

Kanzler der deutschen Republik, Ernst Schulz, von der Volkspartei wahrte vom ersten Tage an. Nach 1 1/2 Jahren erreichte er über die Arbeitslosenversicherung sein Ziel. Ein von langer Hand gesponnener Plan wurde verwirklicht, die Sozialdemokratie auszuschiffen. Müller und die übrigen Minister traten wieder in die Fraktion zurück.

Personlich und menschlich atmete unser Freund auf, als er der Amtspflicht und -bürden ledig wurde. Er konnte jetzt wieder mehr sich selbst leben. Das bekam ihm gut. Die Strapazen des letzten Wahlkampfes überwand er verhältnismäßig gut. Er übernahm zwar nicht nominell die Führung der Fraktion, aber tatsächlich hatte er sie nach wie vor inne. Sein Rat galt, seine Meinung hatte entscheidendes Gewicht.

Seit Eberts Tod hat uns kein schwererer Schlag getroffen. Die Sozialdemokratie wird umzingelt von allen Seiten. Ihr gilt der Kampf, sie soll zur Strecke gebracht, soll gemindert, soll aufgerieben werden. Die Wogen der Brandung tosen um unser Schiff, das demokratischen Kurs hält.

Freund und Feind an Hermann Müllers Wahre

Die Presse der Reichshauptstadt

Berlin, 21. März. Die hohe Achtung, die Hermann Müller sich bei Freund und Feind durch seine sachliche Kampfweise, seine Loyalität und seinen Fleiß erworben hat, ergibt sich insbesondere aus den Kommentaren der Berliner Presse zu dem Tod unsers Führers. Es gibt kein Blatt, das seiner nicht ausführlich gedenkt.

Der „Vorwärts“ lobt bei dem Verstorbenen insbesondere seinen „Fanatismus zur Sachlichkeit“, gedenkt dann seiner politischen Erfolge als Staatsmann und schreibt wörtlich weiter: „In einem Lande mit echtem Nationalempfinden mühten alle Kreise und Parteien weiter, einen solchen Mann ein seiner würdiges Denkmal zu errichten. Ein Fanatiker der Sachlichkeit war Hermann Müller auch in der inneren Politik. Ueber das, was unter den gegebenen Umständen in einer verwirrten Nachkriegszeit möglich war und wozu die Kraft der Partei reichte, gestattete er weder sich noch anderen irgendwelche Illusionen. So wurde er zum vorsichtigsten und gewissenhaftesten aller Parteiführer, und mochte ihn manchmal der eine oder der andere großen, weil er sich durch ihn in seinen Lieblingsvorstellungen gefehlt fühlte, so verlagte doch niemand seinem ungeheuren Wissen, seinem durchdringenden Verstand und seiner unbedingten Lauterkeit die verdiente Hochachtung. Alle, die ihn kannten, wußten, daß ihn nicht persönlicher Ehrgeiz trieb, sondern ein gewaltiger sachlicher Wille, dem er seine Persönlichkeit unterordnete bis zur Selbstaufgabe. Das Pathos, das man in seinen Reden vergeblich sucht, war über sein ganzes Leben gebreitet, denn es war ein Leben für die Arbeiterklasse, für die Demokratie und den Sozialismus. In der Geschichte der deutschen Republik und der deutschen Arbeiterbewegung steht die Gestalt Hermann Müllers neben der Friedrich Eberts dauernd und fest.“

Die „Germania“ äußert: „Die Nachricht vom dem Tode Hermann Müllers wird in allen politischen Kreisen aufrichtigem Bedauern begegnen. Mit ihm verliert der Reichstag eines seiner geachtetsten und angesehensten Mitglieder, das zwar Gegner, aber bei allen menschlich denkenden Parteien keine Feinde hatte. Die Sozialdemokratische Partei verliert einen besonnenen und maßgebenden Führer, der von untadeligem Charakter gewesen ist... Fast zwei Jahre hindurch führte Hermann Müller inmitten größter innerer und äußerer Schwierigkeiten das Amt des Reichskanzlers... Er hat vor allem in den letzten Tagen seiner Regierung, als die innere Gegensätze der Parteien, durch Unlust und Müdigkeit verhärtet, immer mehr zur gewaltsamen Lösung drängten, mit absoluter Loyalität und wirklicher Selbstaufopferung an der Verhütung der Krise gearbeitet. Es war deshalb nicht nur Höflichkeit, wenn ihm in der letzten Kabinettsitzung, in der die Demission seines Kabinetts beschlossen wurde, von allen Seiten der Dank für seine verständnisvolle Führung und Zusammenarbeit ausgesprochen wurde.“

Die „Vossische Zeitung“ schreibt: „Hermann Müller — das sei gesagt und wiegt am schwersten: ein gerader Mann. Ungeachtet drängt sich dieses Wort in die Feder, das Hermann Müllers Wesen am deutlichsten umschreibt. Er war aufrichtig in seiner Haltung und in seiner Gesinnung, klar und

Da muß jeder auf seinem Posten stehen, darf keiner die Arme sinken lassen. Und just in diesen schweren Tagen holt der Tod mit seiner Spitze gegen unseren besten Steuermann aus und streckt ihn nieder.

Sicherlich, eine Millionenpartei stirbt nicht wie der Einzelne. Sie wird getragen von den unübersehbaren Namenlosen und von der politischen wie wirtschaftlichen Entwicklung. Aber auch in einer Massenpartei ist der Einzelne nicht bedeutungslos. Es ist nicht gleichgültig, wer das Steuer in der Hand hält, wer die Kraft und das Geschick hat, die Untiefen zu vermeiden und das freie Fahrwasser innezuhalten.

Hermann Müller hatte es, und gerade ihn müssen wir verlieren. Er hätte noch durch zwei Jahrzehnte an der Spitze der deutschen Klassenbewußten Arbeiterschaft marschieren können. Statt dessen geleiten wir ihn zu der Stätte, von der keine Wiederkehr möglich ist.

Die Partei steht erschrocken und erstarrt. Ingrimmig richtet sie an das Schicksal die düstere Frage: mußte das sein? und erhält keine Antwort... .

unkompliziert in seinem Denken, ehrlich im Meinen und im Handeln. Stresemann urteilte nach einer mehrstündigen Unterhaltung bei seiner ersten persönlichen Begegnung im Herbst 1921: „Dieser Sozialist ist ein guter Deutscher und ein zuverlässiger Mensch, auf dessen Wort man bauen kann.“ Unbedingtes Vertrauen war die Grundlage der amtlichen Zusammenarbeit und der persönlichen Freundschaft, die beide Männer verband... . Einen Kranz auf den Sarg dieses Mannes, der ein guter Mensch war und der seinem Vaterland gedient hat, selbstlos und mit reinem Willen.“

„Der Tod traf einen Mann, der noch hoffen durfte und auch hoffte, im Dienst am deutschen Volke seinen bisherigen Leistungen neue hinzuzufügen...“, schreibt das „Berliner Tageblatt“. Er hat trotz seiner Krankheit auch in letzter Zeit alle Kraft daran gesetzt, um bei wichtigen Entscheidungen zur Stelle zu sein und in Partei und Fraktion für die Ueberzeugung einzutreten, zu der er angesichts einer zugesprochenen politischen parlamentarischen Lage bei der Prüfung aller bedeutenden gesetzgeberischen Frage gelangt war. Wir haben in ihm eine Persönlichkeit von starken menschlichen Qualitäten, einen Mann verloren, den die Stunde aus der Region der Parteipolitik ins Staatsmännische wachsen ließ. Eine Persönlichkeit von hohen menschlichen Graden, ein Politiker von Charakter, ein Mann ist von uns gegangen, der, in schwerster Zeit in führende Stellungen berufen, mit kluger Einsicht an die ihm gestellten Aufgaben heranging und bei ihrer Lösung stets alle seine Kräfte einsetzte. So wird er, wird sein Name fortleben.

Auch die rechtsstehende Presse läßt dem toten politischen Gegner größte menschliche Hochachtung zuteil werden. So schreibt die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ unter Anerkennung der Verdienste Hermann Müllers insbesondere um die Rheinländerklärung: „An der Wahre Hermann Müllers senken auch die politischen Gegner den Degen. Von diesem Sozialdemokraten gingen stets starke Bande zu allen bürgerlichen Parteien, weil er in schweren Augenblicken Liebe zu dem deutschen Vaterland und aufrechten Nationalstolz nicht verleugnet hat.“ — Ähnlich äußert sich der rechtsradikale „Tag“ des Herrn Eugenber: „Hermann Müller, der ehrlich für seine Ueberzeugung kämpfte und persönlich unanfechtbar war, sollte menschlich auch der politische Gegner Hochachtung.“

Ausländische Zeitungen

Sämtliche Pariser Morgenzeitungen vom 21. März veröffentlichten die Nachricht von dem Tode Hermann Müllers auf der ersten Seite zusammen mit der Photographie des Verstorbenen und einem kurzen Lebenslauf. Nur wenige Zeitungen bringen bisher eine Würdigung der politischen Tätigkeit Müllers. Unter ihnen ist der sozialistische „Populaire“ hervorzuheben. Er schreibt: „Der Tod Müllers ist ein unersehlicher Verlust für die deutsche Sozialdemokratie. Die deutsche Arbeiterklasse verliert in Müller ihren beliebtesten und angesehensten Führer, die deutsche Republik sieht in ihm einen ihrer besten Staatsmänner verschwinden. Die Sozialistische Partei Frankreichs teilt den grauenamen Schmerz der deutschen Sozial-

demokratie.“ — Die Reichspresse brüdt sich weniger lobend aus, bleibt jedoch im allgemeinen objektiv.

Das englische Arbeiterblatt „Daily Herald“ widmet dem verstorbenen ehemaligen Reichskanzler Müller einen in warmen Worten abgefaßten Nachruf, worin er der „Architekt des neuen Deutschland“ genannt wird.

Die amerikanische Öffentlichkeit nimmt an dem Tod Hermann Müllers außerordentlich lebhaft teil. In spaltenlangen Kommentaren bespricht die Presse den Werdegang des Verstorbenen und seine politischen Leistungen für Deutschland. Mit Müller verliere die deutsche Sozialdemokratie eine ihrer wertvollsten, und in der gegenwärtigen Krisenzeit fast unersetzbare Führerpersönlichkeit. Müller sei ein Staatsmann gewesen, dem das deutsche Volk viel zu verdanken habe.

Trauerfeier im Reichstag

Berlin, 21. März. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion wird heute vormittag um 12 Uhr in einer Gedächtnisfeier für Hermann Müller ihres Führers gedenken.

Im Reichstag, der um 12 Uhr eröffnet wird, wird Reichstagspräsident Lbbe auf den früheren Reichskanzler und Abgeordneten Hermann Müller eine Gedächtnisrede halten, die vom Rundfunk übertragen wird.

Vorausichtlich wird sich der Reichstag nach der Trauerrede des Reichstagspräsidenten Lbbe auf eine Stunde vertagen.

Das Programm der Beisetzungsfeierlichkeiten für Hermann Müller wird im Laufe des Sonnabendvormittag festgesetzt werden. Vorläufig steht nur fest, daß die sterblichen Reste des Verstorbenen eingedächert werden und die Beisetzungsfeier in Berlin erfolgt.

Hindenburgs Beileid

Zu Berlin, 21. März. Der Reichspräsident hat an die Witwe des Reichskanzlers a. D. Hermann Müller nachfolgendes Handschreiben gerichtet:

Ehr geehrte gnädige Frau! Die Nachricht vom dem Tode Ihres Herrn Gemahls hat mich tief betrübt, und ich bitte Sie und Ihre Töchter, zu dem schweren Verlust, der Sie betroffen hat, den Ausdruck meines herzlichsten Beileids entgegenzunehmen. Ich werde dem Verstorbenen, dessen lautes Reden und dessen treffliche Charaktereigenschaften ich hoch geschätze, und dessen Mitarbeit zur Ueberbrückung der politischen Gegensätze ich stets gewürdigt habe, ein treues Gedenken bewahren. Mit der Versicherung meiner aufrichtigen Anteilnahme und meiner ausgezeichneten Hochachtung verbleibe ich Ihr ergebener v. Hindenburg.

Preussischer Landtag

Im Preussischen Landtag wurde am Freitag der kommunistische Antrag auf Aufhebung des Berliner Demonstrationsverbots abgelehnt, die Debatte über den Kultusetat fortgesetzt.

Dabei sprach sich Abg. Nötting (Soz.) u. a. für eine Erleichterung der atademischen Prüfungen aus, um der Ueberfüllung der Hochschulen entgegenzuwirken. Das Begabtenabitur als Kulturregament sei in den Dienst der Aufgabe zu stellen, tüchtige Menschen aus der Volkstiefe zur Hochschule zu bringen. Weiter machte der Redner auf das Unwesen, das mit der Verleihung des Ehren doktor-Titels getrieben wird, aufmerksam. Wenn von 110 Aufsichtsratsmitgliedern großer Aktiengesellschaften rund 200 den Ehrendokortitel besitzen, so sei richtiger von einem Doktor honoraris causa statt honoris causa (ehrenhalber) zu reden. Die Debatte wird am Sonnabend fortgesetzt.

Die feindlichen Koalitionsbrüder

Der Geschäftsführer der Deutschen Volkspartei in Thüringen, der am Donnerstag einer nationalsozialistischen Versammlung in Weimar beiwohnte, mußte auf Veranlassung der Nazis das Versammlungstotal verlassen.

Als der Geschäftsführer Dr. Köhler bemerkte wurde, machte gerade der nationalsozialistische Reichstagsabgeordnete Saal wüste Bemerkungen gegen die Deutsche Volkspartei. Sofort erhob sich der Gauleiter der Nationalsozialisten, Landtagsabgeordneter Sautel, und sagte nach dem Bericht des „Nationalsozialist“: „Wir haben die Ehre und das Vergnügen, Herrn Dr. Köhler von der Volkspartei zu begrüßen. Er macht sich hier Notizen. Ich bitte daher die Gauleiter, ihn auf die höflichste Art und Weise hinausführen zu lassen.“ Dann schreibt der „Nationalsozialist“ weiter:

„Unter den erregten Rufen der Zuhörer, die auf die Stühle stiegen und ihrem Parteigenossen Sautel Weisfall klatschten und „raus! raus!“ riefen, verließ der parteiamtliche Geschäftsführer der Volkspartei das Total.“

Lulu Stadttheater.

Wenn wir an die Erschütterungen denken, die wir einstmal durch Frank Wedekinds Lulu-Tragödie erlebten, dann ist der Eindruck heute doch wesentlich blässer. Nicht umsonst hat eine Dichtergeneration in ihren Stücken den Segus entseffelt, nicht umsonst hat die Psychoanalyse manchen Schleier vom dunkeln Kriebleben des Menschen gezogen — man denkt heute gelassener über das hemmungslose Weib, und man denkt kritischer über den Mann, der ihr zum Opfer fällt. Dennoch paßt einen das Furioso der Wedekindschen Dichtung, dennoch erschauert man noch ein wenig vor der Lulu, die im Vergleich zu ihren späteren Schwestern, den Vamps des Films, in der Tat ein Erdgeist ist, ein Stück nackter, ungebändigter, unbändiger Natur, keine Aktianna, sondern Wilis, nicht das Produkt eines kranken Hirns, sondern das Urweib.

Otto Falkenberg hat die beiden Lulu-Stücke „Erdgeist“ und „Die Büchse der Pandora“ zu einem Schauspiel in sieben Bildern zusammengezogen, und zwar, wie uns scheint, sehr zum Nutzen der dramatischen Kurve. Nicht nur, daß man so alle Stationen dieses wilden Lebens in einem Zuge miterlebt: das hektische Tempo dieses Daseins wird deutlicher in dem Ablauf der kurzen Szenen, man entbehrt gern einige Weilaufigkeiten (beter es heute nicht mehr bedarf) und spürt dafür, daß es aufs Ganze geht. Auch die Veränderung der szenischen Form halten wir nicht für einen Verlust, denn die sieben Bilder kommen der modernen, dem Tempempfinden unserer Zeit gemäßen theatralischen Erfindung der Revue, sehr nahe. Allerdings handelt es sich bei Lulu nicht nur um eine literarische, sondern auch um eine dramatische Revue, um eine schnelle und bunte Folge von Bildern, deren jedes seinen kausalen Zusammenhang zum vorausgegangenen, und seine eigne Spannungsinintensität und Klimax hat.

Diese dramaturgische Eigenart der Falkenbergischen Bühneneinrichtung wurde vom Regisseur Robert George gemahnt und genutzt. Nicht nur zum Ausfüllen der Verwandlungspannen, sondern als dunklerer Basso ostinato des ganzen Geschehens und zur Andeutung und Betonung des Moritatenscharakters zieht der alte Edigold als Straßenjünger über eine Reihe durch Lichtbild projizierter Gassenzenen und singt Wedekindsche Dirnenlieder und gallige Philosophien. Um ein freies Raumspiel zu ermöglichen, hat George ein Podium verwendet und für alle Bilder den Hintergrund erschlossen, so daß das Vielerlei in Lulus Lebensraum bewahrt gemacht wird. Die Dekorationen, zum überwiegen den Teil durchaus gelungen, und die Kostümentwürfe, stammen von Hugo Schmitt, der mit dieser Leistung nicht nur sein bekanntes malerisches und architektonisches Empfinden, sondern darüber hinaus ein — ich möchte sagen literarisches Feingefühl dokumentiert, so sicher ist das alles auf den morbiden Geist der Dichtung bezogen. Ein spanischer Tanz, mehr dekorativen Zwecken dienend, und ein ungeheuer anpadender, den ganzen Schluß der

Lulu-Tragödie in einigen Schritten und Bewegungen konzentrierender Dinnentanz von Alice Fidler unterstützen die Illusion der Atmosphäre. Musikalische Weigaben, größtenteils von Schallplatten bestritten, bestärkten unter Kurt Stroms kluger Leitung den turbulenten Eindruck des Lululebens. Da auch die technische Einrichtung (Ernst Wagenbauer) und die Beleuchtung (Erich Krüger) sehr zuverlässig und geschickt funktionierten, war der szenische Rahmen bestens versehen.

Leider läßt sich an der Darstellung um so mehr aussetzen. Gertrud Boll ist in Temperament und Habitus von der Lulu so weit entfernt wie Michaela von Carmen. Fräulein Boll ist hübsch, sehr hübsch sogar, aber nicht von jener aufreizenden, beäunbenden Körperlichkeit, die die Lulu haben muß, um einen so beherrschenden Mann wie den Dr. Schön auf die Knie zu zwingen. Die echte Lulu ist gewiß keine raffinierte Kurtisane, sie ist naiv, ist ein kindlicher Keufel, aber die Naivität des Fräulein Boll ist ohne alle Dämonie und Infernalität. Wir machen der jungen und sehr sympathischen Künstlerin daraus keinen Vorwurf, die Schuld liegt nur an der Besetzung. Die Lulu von einer so klaren, unproblematischen und lichten Naiven spielen zu lassen, ist genau so unklug, als wenn man dem Buffo die Partie des Pagen Tronje gibt. Hinzukommt noch die mangelhafte Sprechtechnik des Fräulein Boll: sie deklamiert immer noch ein wenig und spricht so bemüht, daß der Eindruck des impulsiven Getriebenseins und der Spontankritik bei ihrer Lulu von vornherein in die Winsen geht. Fehl am Platze scheint uns auch der sonst sehr geschätzte Wilhelm Wert als Dr. Schön. Werths Vorzüge liegen in der Jovialität, auch in der vergeistigten (Osborne in „Die andere Seite“), liegen in der vornehmen unkomplizierten Menschlichkeit. Da ist es einleuchtend, daß dieser zur Wärme und Innerlichkeit neigende Künstler mit dem kalten und betriebsamen Gemaltmenschen Dr. Schön nicht viel anzufangen weiß. Auch der Maler Walter Schwarz des Rudolf Blaeß machte einen allzu bürgerlichen Eindruck.

Die beste Leistung bot Karen Fredericks als Gräfin Geschwitz. Von ihrem ersten Erscheinen bis zum schrecklichen Ende überzeuge sie in jeder Phase des Spieles. Erschütternd, wie sie an der verhaltenen, verdrängten Leidenschaft zugrunde geht, bis das Messer Jads auch ihren der gesunden besetzenden Liebe entzogenen Körper vernichtet. Gut Edward Wandreh als Rodrigo Quast und als Jads, der Bauchschlächter, in der ersten Rolle überzeugend ordinär, in der zweiten von atemraubender Gefährlichkeit. Adolf Ziegler blieb seinem Alwa natürlich nichts schuldig, ja, er gab ihm, wie allen seinen Rollen, sogar noch einige interessante persönliche Züge. Die übrigen, sehr vielen (etwa 30) Personen des Stückes waren im ganzen zu reichend vertreten. Aber eine Lulu-Aufführung ohne Lulu — ?

Immer noch gibt es Theaterbesucher, die sich von Wedekinds Gottheit fühlen, auch in Magdeburg fanden sich einige Vertreter

dieser Spezies. Dennoch gab es am Schlusse recht lebhaften Weisfall. Cde.

5. Sinfoniekonzert Hermann Scherchen.

Zum 5. Sinfoniekonzert stand das städtische Orchester unter Leitung des Generalmusikdirektors Dr. Hermann Scherchen. Der Dirigent gilt als ein ausgezeichneter Interpret und Förderer der modernen Musik. Da die Vortragsfolge Werke der drei letzten Generationen enthielt, so erwartete man von ihrer Wiedergabe diesmal ein außergewöhnliches Erlebnis. Und in der Tat bekamen die Konzahörer unter seiner Stabführung eine ungewöhnliche Klarheit und Eindringlichkeit. Scherchen dirigiert mit Kraft und Rhythmus. Was das besagt, konnte man an den beiden rhythmischen „Stücken für Orchester“ von Wladimir Vogel bewundern. Das überaus feingepollene Orchesterensemble trifferte dabei in den zartesten Farbönen. Der noch junge Komponist war selbst anwesend und erntete nach seinem Werke gleich dem Dirigenten starken Beifall.

Auch die Instrumentierung unterliegt wie die Kleidung der Mode und verhält sogar eine gewisse Analogie des Geschmacks. Wer verpürt nicht eine gewisse Beziehung zwischen Mozartorchester und graziosen Holologemadern, oder zwischen der schlichten Wiedermeierkleidung und einer Instrumentierung, wie sie Vorzug anwandte? Und so will es mir auch scheinen, daß der düstige und transparente Klangkörper des modernen Orchesters vielleicht unserer jetzigen Mode entspricht. Gerade die beiden Orchesteretüden offenbarten schon rein instrumentale eine solche Frische, daß uns der dickflüssige, trompetenüberladene Klang des Regier-Orchesters gar nicht mehr recht munden wollte, so wenig wie die Riefenhüte, Puffärmel und Inöchelumschlampenden Faltenröde seinerzeit. Ueberhaupt zeigte Regers „Sinfonischer Prolog zu einer Tragödie“, wenn man von seinen harmonischen Wunderkünsten abstrahiert, stark vergängliche Seiten, z. B. die etwas nach Wagners Art aufdringlich sentimentale Totenklage.

Einen ungetrübten Genuß gewährte das „Konzert für Violine mit Orchester, D-Dur, op. 77“ von Brahms. Kammervirtuos Otto Robin spielte das herrliche Werk mit einer Klarheit und einem Feuer, als wollte er alle musikalische Erfahrung seiner 25jährigen Laufbahn als öffentlich wirkender Künstler in diesem Kleinod vereint zum Ausdruck bringen. Scherchen führte die Begleitung mit seinem Empfinden für das labile Spiel Brahmscher Dynamik. Nur die Holzbläser hätten an bereinzelten Stellen die einsame Solovioline klänglich noch etwas mehr respektieren dürfen.

Eine besondere Anerkennung verdient unser städtisches Orchester. Werke und Dirigent stellten gar hohe Anforderungen. Aber der musikalische Apparat funktionierte dank den Bemühungen unsers Generalmusikdirektors Wed um die moderne Spieltechnik mit einer erstaunlichen Präzision. J. Pf.

BERLIN
HAMBURG
ALTONA
KÖLN
ESSEN
DÜSSELDORF
HANNOVER

Die C&A Seite

DORTMUND
DUISBURG
MAGDEBURG
FRANKFURT
WUPPERTAL
BREMEN

Jahrgang 1931

Gewidmet allen Freunden
und denen, die

Copyright by Kurt Lissner Reklame 1931

uses

verboten!

Nummer 62

Haben Sie geahnt, daß mit den Inseraten, die 8 Tage lang die Frage aufwarfen:

**MACHT ERNST ERNST?
EIN WETTBEWERB**
von uns vorbereitet wurde?

Sicherlich nicht! Und doch ist's so, und noch dazu ein außerordentlich interessanter und unter Umständen sehr einträglicher Wettbewerb, der jetzt von Stapel läuft.

Hören Sie:

In einem unserer Schaufenster sind 20 mit den Nummern von 1-20 versehene Kleidungsstücke ausgestellt, und zwar:

5 Hüte — 5 Kleider
5 Kostüme — 5 Anzüge

von denen je eins, also

1 Hut — 1 Kleid
1 Kostüm — 1 Anzug

doppelt so hoch ausgezeichnet ist, als es wirklich kostet.

Können Sie herausfinden, welches diese 4 Kleidungsstücke sind?

Der Klärung dieser Frage dient unser Wettbewerb, den wir für 14 deutsche Geschäfte ausgeschrieben haben und für den wir 1458 Preise im Betrage **von 12000 Mark**

laut nebenstehender Verteilung zur Verfügung gestellt haben.

Und nun kann's losgehen!

★
Von Sonntag, den 22. ds. bis einschli. Donnerstag, 26. ds. ist das Wettbewerbsfenster offen!

Gehen Sie hin, mustern Sie die dort ausgestellten Sachen, vergleichen Sie Preise und Qualitäten, und dann geben Sie Ihre Stimme ab auf einer Karte, die Ihnen vor unserem Geschäftshause von einem Diener übergeben wird.

Aufgabe und Preise sind gleich verlockend! Vielleicht sind gerade Sie derjenige, der den ersten Preis bekommt. In jedem Falle machen Sie mit — wir raten Ihnen gut —



Wie diese beiden Männer, die wie kaum andere die ganze Welt haben lachen machen, doch durchaus ernst genommen werden müssen, weil sie außerordentliches leisten, so ist's ähnlich auch bei uns.



Zwar wirkt auch bei uns die Niedrigkeit unserer Preise manchmal lächerlich, doch aber sind unsere Preise durchaus ernst zu nehmen.

Und auch die Leistungsfähigkeit, die hinter unseren Angeboten steht, ist keine alltägliche, und also durchaus beachtenswert.

Ein besonders gutes Beispiel hierfür gibt Ihnen dieser ausnehmend schicke Mantel in seiner ganz aparten Sportform. Sie ist durch Steppnähte und Schrägblenden wirkungsvoll betont. Aus modernem Phantasiestoff mit breiter Rückenfalte und ganz auf gutem Futter schön verarbeitet, kostet er nur **29⁵⁰**



Das Bild ist gar nicht so lächerlich, wie es ausschaut.

Auch bei uns finden Sie Kleidung, die so geschickt zugeschnitten und verarbeitet ist, daß in ihr auch stärkere Figuren schick, modern und elegant wirken.



Und wenn Sie einmal zu uns kommen, werden Sie überrascht sein über die Auswahl, die Ihnen auch in dieser Kleidung bei uns zur Verfügung steht.

Was wir Ihnen hier nebenbei zeigen, ist etwas ganz extra Schönes. Ein wundervolles Frühjahrs-Complet, jugendlich-flott: Das elegante Kleid und Jacke in Veloutine, mit lichthem Kunstseiden-Marocain apart kombiniert und flott garniert — für nur **26⁷⁵**

MACHT ERNST ERNST?



Sicher macht Ernst Ernst!



Denn aus Scherz würde er bestimmt nicht in dem neuen schönen Anzug auf der Erde knien, auch wenn dieser Anzug so billig gewesen ist, wie alles bei uns.

8. B. hier dieser, ein eleganter Salko-Anzug in der hochmodernen einreihigen Form — Sie wissen, daß die Mode neben dem Zweireiher auch wieder den Einreihiger bringt —, im lebhaften schönen Streifenmuster kostet **59⁰⁰**

Selbstverständlich ist der Stoff aus einem sehr guten, reinen Kammgarn, dementsprechend ist auch die Ausstattung eine besonders gute und die Passform — natürlich — tadellos.

Aber Sie bekommen bei uns einen tadellosen Anzug aus reinem Kammgarn mit hübschen Streifen sogar schon für **38⁰⁰**



Auch Sie gewinnen, gnädige Frau!
Wenn Sie diese Kappe tragen, Sie paßt zu Ihnen haargenau. Doch eins muß ich noch sagen: Das Hütchen ist nicht nur sehr fein, schick, flott und hochmodern — Sein Preis ist auch entzückend klein! Das hören Sie doch sicher gern.

Die Kappe aus hochglänzendem Phantasiegesticht, mit einer toletten Ripsbandschleife und Bandeau, auf elegantem Futter kostet nur **4.90**

★
Die in dieser Seite enthaltenen Angebote stehen wie üblich ab Montag früh zu Ihrer Verfügung. Schriftliche Bestellungen können nicht berücksichtigt werden.

Die im Wettbewerbsfenster ausgestellten Sachen dagegen sind während der Dauer des Wettbewerbs, also bis einschließlich Donnerstag, den 26. März, vom Verkauf ausgeschlossen und können auch nicht aus dem Fenster genommen werden.

**HALT!
HALT!**



Nicht so eilig, mein Herr, lesen Sie doch erst mal diese

Preisverteilung!

1 erster Preis von M 500.-
1 zweiter Preis von M 250.-
1 dritter Preis von M 100.-
25 Preise von je M 50.- M 1250.-
50 Preise von je M 25.- M 1250.-
350 Preise von je M 10.- M 3500.-
1030 Preise von je M 5.- M 5150.-
1458 Preise = M 12000.-

Alle Preise gelangen ausnahmslos und in jedem Falle zur Verteilung. Sollten nicht genügend ganz richtige Lösungen eingehen, so treten an deren Stelle die Lösungen mit nur einem Fehler, dann die mit zwei Fehlern usw.

Unter mehreren gleichwertigen Lösungen entscheidet das Los unter Aufsicht eines Notars, bei dem auch die richtige Lösung vor Beginn des Wettbewerbs deponiert wurde.

Die Teilnehmer am Wettbewerb begeben sich des Rechtsweges. Angestellte unserer Firma und der beteiligten Reklame-Firma sind von der Teilnahme am Wettbewerb ausgeschlossen.

GEHEN SIE ZU C&A BRENNINKMEYER
Magdeburg
Breiter Weg 109

Kleine Chronik

Hexenprozeß an der Niederelbe

Am Montag beginnt vor dem Schwurgericht in Stade der Prozeß gegen den Halbhäuer Hermann Meyer und den Viehhändler Liebermann, die unter der Anklage einer Brandstiftung stehen, bei der zwei Menschen das Leben einbüßten.

Der Tatbestand ist interessant durch die besonderen Umstände, die vor Gericht Klärung erfahren sollen: Meyer und Liebermann, Anhänger des in ihrer Heimat noch tief verankerten Hexenaberglaubens, haben am Abend des 16. Dezember auf dem Westturm des Hofbesizers Hinrich Vöft in Klein-Fredensbeck Feuer angelegt, um sich auf diese Weise, ein Gottesurteil vorläufig, an Frau Vöft zu rächen. Sie hielten Frau Vöft für eine Hexe, weil bereits Zigeuner ihnen entsprechende Andeutungen gemacht hatten, die sie auch darin bestätigt glaubten, daß das Vieh der Frau Vöft prächtig gedieh, während ihr eigenes recht mager war.

Die Täter sind geständig, behaupten aber, daß sie höchstens den Tod der „Hexe“ gewollt hätten, nicht auch den des Ehemanns, der unter einer zusammensinkenden Wand begraben und totgequetscht wurde. —

Bank in Not!

Am Freitag schloß die Hannoversche Gewerbebank, G. m. b. H. in Hannover, ihre Kassenbücher. Die Insolvenz des bereits seit 40 Jahren bestehenden angesehenen Instituts ist auf Grund einer von der Verwaltung der Gewerbebank herausgegebenen Mitteilung auf die anhaltende Abhebung von Geldern und das Fehlen größerer Zahlungseingänge zurückzuführen.

Das Ereignis überraschte in Hannover um so mehr, als die letzte Bilanz der Gewerbebank Spareinlagen in Höhe von 5,17 Millionen Mark auswies; auch war erst in der Generalversammlung am 5. März d. J. die Ausschüttung einer Dividende von 8 Prozent aus dem fast 200 000 Mark betragenden Reingewinn beschlossen worden. Versuche zur Stützung der Bank sind eingeleitet. —

Strindberg in der Armenkinderzelle

Aus Sofia wird gemeldet:

Vor etwa einem Jahre hatte Nikolai Woljow, ein 32 Jahre alter Handlungsgehilfe, einen bestialischen Mordmord begangen. Er drang in das Zimmer einer 73 Jahre alten Frau ein, spaltete mit einem Beil ihren Schädel und raubte 10 000 Rubel. Schon am nächsten Tag konnte der Mörder verhaftet und ein halbes Jahr später zum Tode verurteilt werden. Er legte zwar Berufung ein, nahm jedoch das Urteil gelassen hin. Er erklärte nur, daß er vor seinem eventuellen Tode noch etwas zu erledigen habe. Niemand wußte, was der Verurteilte damit meinte. Nikolai Woljow wurde abgeführt. In der Zelle offenbarte er sich. Hauptsächlich hat er darum, ihm Strindbergs gesammelte Werke herbeizuschaffen. „Ich habe nämlich“, erklärte er, „noch vor meiner unglückseligen Tat meiner Braut versprochen, Strindberg zu lesen, und dieses Versprechen will ich unbedingt einlösen.“

Die Bitte des Mörders wurde erfüllt. Nikolai Woljow, der Lektüre bedürftig, sah nun in seiner Zelle und las. Inzwischen vergingen Monate. Der Oberste Gerichtshof bestätigte das Todesurteil. Woljow reichte hierauf ein Gnabengesuch ein und las unbestimmt weiter.

Der König übte keine Gnade. Woljow wurde hiervon benachrichtigt und in die Armenkinderzelle geführt, seinen geliebten Strindberg nahm er auch dorthin mit.

Die letzte Nacht war gekommen. Der Tag graute schon. Woljow las noch immer. Als man ihn zur Richtstätte führen wollte, sagte er: „Ich bin fertig, aber laßt mich noch einige Minuten an Lenin, denn ich möchte noch Strindbergs Buch „Die Insel der Glücklichen“, das ich bis auf wenige Seiten ausgelesen habe, zu Ende lesen. In diesem Buch nämlich“, sprach der Lobgeweihte, „ist Strindberg reiflos glücklich, und ich möchte noch in meiner letzten Stunde sein Glück mitgeteilen.“ —

Sargöffnung nach 336 Jahren

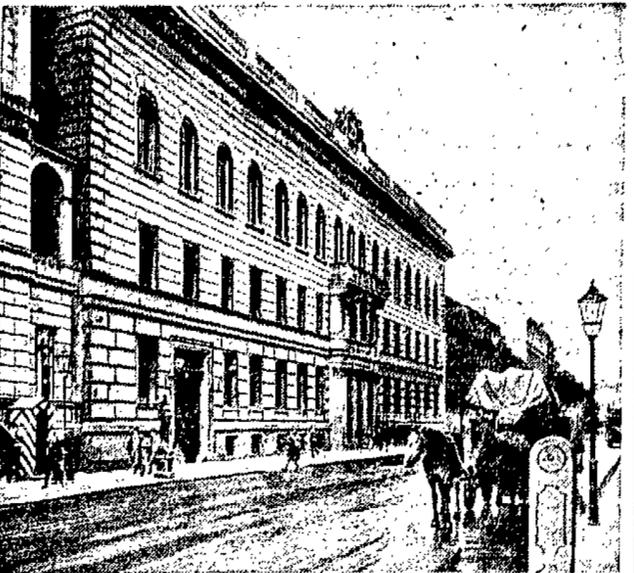
Auf Veranlassung des Papstes wurde auf dem englischen Schloß Arundell in der Familiengruft der Herzöge von Norfolk der Sarg des vor 336 Jahren verstorbenen Grafen von Arundell geöffnet.

Da die englischen Katholiken die Heiligensprechung des Ahnen der Herzöge von Norfolk beantragt haben, sollte festgestellt wer-

Ein Jubiläum des deutschen Reichstags

Am 21. März sind 60 Jahre vergangen, seitdem das erste Parlament des Deutschen Reiches zu seiner Eröffnungssitzung zusammentrat.

Am 21. März 1871, mittags 1 Uhr, wurde der erste Reichstag des neugegründeten Deutschen Reiches mit feierlichem Pomp im weißen Saal des Neßbenschlosses eröffnet. Umgeben von Prinzen und Generälen, dem Hofstaat und den deutschen Bundesfürsten verlas Wilhelm I. die Thronrede, die von den glänzenden Siegen des eben beendeten Krieges rebete und den Reichstag aufgaberte, „seine Arbeit zur Pflege und Wohlfahrt des deutschen Volkes zu beginnen“. Dann erklärte Bismarck, an diesem Tage zum Fürsten ernannt, den Reichstag für eröffnet. Um 3 Uhr fand unter dem Vorsitz des 83jährigen Alterspräsidenten von Fran-



Hier tagte früher der Reichstag.

kenberg-Subwitzdorf die erste Sitzung statt. Eine Menge bekannter Namen enthält die Liste der Abgeordneten. Die markantesten Köpfe des Kaiserreichs saßen auf den Bänken des Hauses: Eugen Richter und Windthorst, Treitschke, Gneist und Wilhelm von Kardorff, Lasler und Vamberger, Vennigsen und Simson, der Präsident des Bundestages — und der erste Vertreter des Proletariats — August Bebel, gewählt vom 18. sächsischen Wahlkreis Glauchau-Meerane. Noch schwelgte man in jener kriegerischen Euphorie im Narische der Siegesbegeisterung; erst vor wenigen Wochen war der Präliminarfrieden in Versailles von dem niedergeworfenen Frankreich unterzeichnet worden.

Aber das alles war nur eine glänzende Fassade, die die bittere Not des arbeitenden Volkes zu verbergen wußte. „In Wirklichkeit“, schreibt August Bebel in seinen Lebenserinnerungen, „beriefen schon die Wahlen ungünstig. Sie fanden statt unter Blodengeläut und Kanonendonner. Die Beteiligung an der Wahl selber war schwach. Im Gegensatz zu den offiziellen Pressestimmen, die von Ruhmesreden und Siegesgeschrei widerhallten, herrschte nirgends Begeisterung für das neue Reich. Der schwere Druck, der auf Handel und Wandel lastete, die erschreckende Arbeitslosigkeit, Folgen des Krieges, der lange und harte Winter, der den

ben, ob der Graf seinerzeit eines natürlichen Todes gestorben war oder ob er enthauptet worden ist. Die Untersuchung, die im Verlaufe eines katholischen Bischofs erfolgte, ergab, daß Spuren eines gewaltigen Todes nicht vorliegen. Der Graf, der zum Katholizismus übergetreten war, wegen Teilnahme an einer Verschwörung gegen Königin Elisabeth zum Tode verurteilt worden, konnte aber nicht enthauptet werden, weil er einige Tage vor der geplanten Hinrichtung im Tower starb. —

Verführerischer Arzt? In Breslau wurde auf Veranlassung des Untersuchungsrichters der praktische Arzt Dr. Wiesner verhaftet. Wiesner steht im Verdacht, gemeinsam mit einem Krankentassenangehörigen die Reichsversicherungsanstalt und die Breslauer

Massen der arbeitenden Bevölkerung schwere Opfer auferlegte, schufen im Gegenteil eine sehr gedrückte Stimmung.“ — Groß ist die Bewunderung der sozialistischen Vertreter durch die politische Polizei; so weigerte sich Bebel's Witwe, ihn weiter in ihrer Wohnung aufzunehmen, denn in seiner Abwesenheit war die Polizei gekommen und hatte ihr heftige Vorwürfe gemacht, daß sie einem Sozialisten Wohnung gegeben habe. „Wir waren“, schreibt Bebel, „in jeder Session auf Schritt und Tritt durch die Polizei zitiert worden.“

Nach Jahre später: Auf Bismarcks Betreiben wird der Kampf gegen die wachsende sozialistische Bewegung und ihre Führer immer ungesetzlicher und brutaler geführt. Schon im März 1872 beurteilte man Bebel, um ihn im Reichstag mundtot zu machen, zu einer längeren Festungs- und Gefängnisstrafe und entzieht ihm das Reichstagsmandat. Ein Sturm des Unwillens geht durch die Presse, auch das Zentrum fürchtet für seine Abgeordneten. Als aber 1873 der Reichstag neu gewählt wird, liegt Bebel im selben Wahlkreis mit einem Mehr von 4000 Stimmen — eine klaffende Ohrfeige für den Gerichtshof, der ihn willkürlich sein Mandat aberkannt. Unvorstellbar wird der Terror nach den Kaiserattentaten von 1878, mit der Proklamierung des Sozialistengesetzes. Mit allen Mitteln sucht Bismarck die verhasste sozialistische Opposition im Reichstag, die gegen seine Politik arbeitete, zu vernichten. Bei den Neuwahlen im gleichen Jahre entbrannt der Wahlkampf in nie gekannter Heftigkeit. Alle bürgerlichen Parteien, erzählte Bebel, sahen den Kampf gegen uns als vornehmste Pflicht an. Mein Sozialdemokrat darf nicht mehr gewählt werden, wurde die Parole auch in der fortschrittlichen Presse. „Auf der anderen Seite kämpft die Polizei mit Hausdurchsuchungen, Verhaftungen und allen erdenklichen Schikanen gegen die Sozialdemokratie: Die Gerichte verurteilten in zwei Monaten 521 Personen zu rund 812 Jahren Gefängnis.“

Trotz allem erobert sich die inzwischen vereinigten Sozialdemokraten in der Hauptwahl neuen Sitz. „Und mit dem Sinauswurf“, schreibt Bebel, „war es nicht. Auch in der Stimmengahl schnitten wir günstiger ab, als wir nach der furchtbaren Ohrfeige hoffen durften. Denn in einer Anzahl Wahlkreise war der gegnerische Terror so stark, daß wir keine Agitation betreiben konnten.“ Das war ein trübes Kapitel in der Geschichte des Reichstages. Die Sozialdemokratie sollte für die monarchistisch-kapitalistischen Interessen geopfert werden. Aber Bismarck, der Sarkofag, der sie erschlagen sollte, fiel selbst nach 12 Jahren eines für ihn ruhmlosen Kampfes.

Der erste Reichstag tagte noch in der Leipziger Straße. Am Mai 1871 beschloß der Reichstag den Bau eines neuen Hauses. Zehn Jahre später wurde der Entwurf von Alois Stoll mit dem ersten Preis ausgezeichnet, 1888 Wallot selber zur Ausführung berufen. Zehn Jahre wurde an dem riesigen, mit Allegorien überladenen Brunnbau, der nahezu 23 Millionen verbrauchte, gearbeitet, 32 000 000 Ziegelsteine, 80 000 Kubikmeter Sandstein, 2700 Tonnen Eisen wurden als Baumaterial verbraucht. Die Einweihung beging man ganz im wilhelminischen Stil: in der Wandelhalle war ein Baldachin errichtet. Der bairische Gesandte reichte Wilhelm die Krone, der Reichstagspräsident von Levetzow den Hammer zur Schlüsselsteinlegung. Pro gloria et patria (Für Ruhm und Vaterland) zum Ruhme des Vaterlandes heißt Wilhelms Geleitpruch. Bezeichnender aber für seine Stellung zum Parlament ist sein Ausspruch: „In diese Quasellbude bringen mich keine zehn Pferde.“

Mit dem Niedergang dieses Schlimms erhol sich immer freier der Sozialismus. Von Wahl zu Wahl steigt die Zahl der sozialdemokratischen Abgeordneten. Von 1881 bis 1898 stieg die Zahl ihrer Sitze von 13 auf 50, 1903 waren es schon über 80 und in den folgenden Jahren konnte nichts den Siegeslauf dieser einft von allen gebähten und verfolgten Partei aufhalten, bis heute über 143 Mandate im Reichstag verfügt. —

Allgemeine Ortskrankenkasse um etwa 8000 bis 10 000 Mark betrogen zu haben. —

Zubloff als Bühnenfigur. Der amerikanische Dramatiker O'Connell wollte kürzlich in Berlin, um Milieustudien zu einem von ihm geplanten Zubloff-Schauspiel zu treiben. Im Mittelpunkt des Stückes soll die Geschichte des kurzen Eheglücks zwischen dem abenteuerlichen Russen und der berstobenen Schwester des frühern Kaisers, Prinzessin Viktoria Luise, stehen. —

Sinweis. Der Sonntag-Nummer liegt für die Gesamtauflage (mit Einschluß der Postabonnenten) ein Prospekt der Firma G. u. A. Brennknecht, Wettbewerb betreffend, bei. —

Lammermoor verblüßt Chicago

Kriminalroman von Herbert W. Fredericksdorf.

(6. Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

Seine streng materialistische Lebensauffassung wollte nur ungern den Faktor Zufall in seinen Berechnungen gelten lassen; sollten wirklich nur rein zufällig Evelyn Parker und Lammermoor im Kasino zugegen gewesen sein, als der Mord und der Mord geschahen? War es wirklich ein Spiel des Zufalls, daß dieser ölige Mr. Peppergun zur Zeit des Mordes nach Ostende kam? Daß er nun ihm gegenübersteht, um mit ihm zu plaudern?

De Groot hätte über diese Dinge nicht nachzudenken brauchen, wenn er gewußt hätte, was sich in wenigen Augenblicken im Speisesaal der „Dihypic“ abspielen sollte und was gewiß nicht zufällig geschah. Die Stewards hatten gerade die Schlingler-Leisten auf den Rücken befestigt, um das Nuscheln der Keller bei dem übermäßig starken Schwanken des Dampfers zu vermeiden, als de Groot hinter sich eine Stimme hörte, die ihm kalte Schauer über den Rücken jagte:

„Oh, Sie sind schon da, Mr. Peppergun?“

Evelyn Parker trat an den Tisch, ruhig und frisch, als käme sie eben aus ihrem Ostender Strandkorb. Doch im gleichen Augenblick, da sie de Groot erkannte, wurde sie leichenblau. Mr. Peppergun, der sie mit einer Geste des Besitzers den Herren vorstellen wollte, schrie die Veränderung Evelyns dem Schlinglern des Dampfers zu und, in der Absicht auf ein galantes Abenteuer, jagte er sorglich wie ein Vater:

„Sie sollten doch lieber in Ihrer Kabine essen, Miß Parker. Ich werde Sie begleiten.“

Evelyn verließ schwankend am Arme Pepperguns den Speisesaal, als Appellmuth zu de Groot sagte:

„Natürlich ist diese Frau keine Schiffsbekanntschaft, sondern eine Geliebte des alten Kaffierlingentrichen, der wahrscheinlich dahier heimweht, den äußeren Schein bewahren will. Hast du bemerkt, wie es ihm danach gelüftet, die Frau mit uns bekannt zu machen? So handelt nur einer, der sich eines Besitzes sicher wähnt! Er hätte sich gewiß geschützt, eine Bekanntschaft mit uns herbeizuführen, wenn er seiner Sache und dieses Weibes nicht sicher gewesen wäre. Was meinst du, de Groot?“

Sich zu de Groots Platz wendend, bemerkte er, daß er seine tiefgründigen Beobachtungen einem leeren Sessel mitgeteilt hatte. De Groots Platz war leer.

Seine ungeheure Erregung niederkämpfend, wanderte der Kriminalist am Ahterdeck auf und ab. Die Gedanken schossen ihm witz durcheinander, wie die Wöden über dem Heck. Er spürte nicht, wie ein orkanartiger Wind die Spritzer der schwarz an-

rollenden Wogen über ihn ergoß; sein mundes Hirn konnte nicht mehr registrieren, daß er völlig durchnäßt mit dem laujenden Sturm und den donnernden Wellen eine Zwiepsprache hielt, die dem Schiffsarzt gemiß zu erster Bejorgnis über de Groots Gesundheitszustand Veranlassung gegeben hätte. Auch der Obersteward Vannehen, der seine erste Reife auf diesem Dampfer machte, schüttelte nachdenklich den Kopf, als er de Groot in diesem Zustand sah.

Während der Fahrt, die durch den ständigen steifen Nordost zu einer Qual für alle Passagiere wurde, sah de Groot ein einziges Mal Miß Parker über das Promenadende huschen. Mr. Peppergun ließ den Herren durch den Obersteward jagen, er bedauerte sehr, nicht mit ihnen speisen zu können, weil ihn die Seerkrankheit zu arg gepackt habe.

Als der Vordetelegraphist dem belgischen Kriminalisten ein Telegramm übergab, beugte sich Appellmuth neugierig über de Groots Schulter; aber was er da las, setzte ihn in ehrliches Erstaunen:

„Sagt man willst du Geschäftsmann werden, lieber Freund?“ De Groot blickte zweideutig lächelnd auf das Telegramm, das folgendermaßen lautete:

„Peppergun hat große umfäße stop beziffern bermögen auf sechs millionen stop empfehlen ihn als sichern kaufmann stop vorzuzieh unnotig stop polment agency Chicago.“

Also sollte sein flüchtiger Verdacht, Peppergun könne mit Lammermoor identisch sein, durch dieses Telegramm entkräftet werden; denn die Agentur „Polment“ war niemand anders als das Polizeidepartement von Chicago und die kaufmännisch freierte Melbung besagte nichts weiteres, als daß Peppergun wegen seiner unbekanntem Einkünfte ständig von der Polizei beobachtet würde, daß er also der Polizei hinreichend bekannt sei. De Groot wußte aber, daß Lammermoor sich seit langem nicht in USA. hatte sehen lassen, so daß seine Vermutung gegenstandslos wurde.

De Groot atmete auf, denn er wollte keinesfalls seine Berechnungen durcheinander bringen lassen, bevor er sich nicht in Chicago über O'Connor informiert hätte.

Appellmuth, wie jeder Unergeheißte, wollte durchaus irgendwie diese Feststellung auswerten: Sowohl O'Connors wie Pepperguns hohe Einkünfte seien ihrem Ursprung nach unbekannt. Daraus könne man doch mit Sicherheit schließen, daß beide irgendein geheimwürdiges Geschäft zusammen betrieben.

De Groot erinnerte aber seinen Freund an die katastrophalen Enthüllungen, die der Polizeipräsident von Chicago anlässlich einer Korruptionsaffäre gemacht hatte; da war der stadtbekanntem Hymie Schwarz, ein Mann von vielen Millionen, der ein Vererdigungsunternehmen betrieb. Man wurde auf ihn beim Polizeidepartement aufmerksam, weil stets drei Stunden, nachdem irgendein Großindustrieller an Gehirnschlag gestorben war, das luxuriöse Auto

aus Ebenholz mit ausgelegten Silberplatten erschien, das den Toten zur Vererdigung abholte. Im Verlauf der Untersuchung stellte es sich heraus, daß Hymie Schwarz die Vererdigungen auf Bombhafte herrichtete und ... die Kosten stets aus eigener Tasche bezahlte. Anfangs hatte man geglaubt, Hymie Schwarz sei so simpel, daß er seine reichen Kunden nur, um die Kosten der Vererdigung einzuklammern, aus dem Leben räumte. Bald aber stellte man fest, daß Schwarz einer der abgefeimtesten Experten war, der seine völlig ausgefaugten Opfer mit Amylintrit vergiften ließ, bevor sie sich in ihrer furchtbaren Seelenangst an die Polizei wenden konnten.

„Es ist“, sagte de Groot, „kennzeichnend für die Chicagoer Verhältnisse, daß, nach einer Statistik aus dem Jahre 1927 jeder fünfte Bewohner der Millionenstadt mit dem Gehebuch in Kontakt gekommen ist. Und gerade die oberen Fünftausend sind, auch wenn sie bekannte Masterklänge fabrizieren oder ein Blumen-Engros-geschäft betreiben, an der Zahl der Kriminellen besonders hoch beteiligt.“

Daß nun die beiden O'Connor und Peppergun, wegen ihrer unbekanntem Einkünfte die Aufmerksamkeit der Polizei in Anspruch nahmen, läßt uns keineswegs Schlüsse ziehen darüber, daß sie nun zusammen arbeiten. Aber wir werden ja sehen, welche Aufschlüsse uns O'Connors Leute über unsern Mann geben werden.“

4. Kapitel.

Ein Notärztiger taucht auf.

Das war auch das erste, das de Groot, nachdem sie in Chicago angekommen waren, erledigen wollte. Die Villa O'Connors in der Blandhard-Avenue, ein geschmackloser Brunnbau, berriet schon äußerlich durch die eigenartig angebrachten Fensterläden, daß der Besitzer ein Geschäftsbetrieb, mit dem er die aufdringlichen Augen der Detektive nicht allzusehr entzückt hätte.

Noch dunkler, noch geheimnisvoller wurden die Geschäfte des Millionärs, als de Groot und Appellmuth aus der einzigen Hausangestellten, die nach dem Mord noch im Hause verblieben war, die notwendigen Einzelheiten über den Toten herauszolen wollten.

Samba, ein jähwüchsiges, fettglänzendes Halbblut, erklärte auf alle Fragen der Kriminalisten:

„Ich nichts wissen, Herr! Mr. O'Connor großer Herr, guter Herr ... plenty, plenty money ... ich nichts wissen, Herr!“ Dann aber — wie in einer Erleuchtung — strahlte ihr Gesicht:

„Oh, Mr. Percy Duckerb fragen ... er wissen alles!“

Als de Groot endlich herausgefunden hatte, daß Duckerb der Sekretär O'Connors sei, wußte er sich den Schweiß von der Stirn und überließ die alte Samba seinem Freunde, um die Wohnung des Millionärs oberflächlich in Augenschein zu nehmen.

(Fortsetzung folgt.)

Heute, 22. März 1931 Stadthalle, 20 Uhr
Der weltberühmte
DON KOSAKEN CHOR
Dirigent: Serge Jaroff
39 Sänger
Neues Programm
Karten ab 2 Uhr an der Stadthallenkasse

Restaurant zur Hauptwache
Alter Markt, neben Sarg-Gebling
Der gute und billige
Mittags- und Abendisch!
Hausmannsloft 50, Andre-Swetten u. 65, Jan

Kunstverein zu Magdeburg 5.
Kunsthalle Brandenburger Straße 9
15. März bis 19. April 1931
Ausstellung „St. Lukas“
Täglich 11/2-13 u. 16-19, Sonntags 11-17 Uhr

Kortcs Bierhallen
Klang nur Margarotenstraße 1
Heute sowie jeden Sonntag ab 18 Uhr
Künstler-Konzert, anschl. Gesellschaftsanz
Eintritt freil

Düpler Mühle
altbel. Ausflugsort an d. Döbenstedter Chaussee
Besichtigungsanfang heute ab nachm. 4 Uhr
Neue Jazzkapelle!
für Unterhaltung, Tanz und Stimmung!

Rundfunk

Gleichbleibendes Wertags-Programm. 7: Gymnastik, Konzert.
8.30: Di., Fr.: Werbenachtigallen. 10.10: Marktballenpreise.
11.15: Schallpl. 11.30: Berliner Börse.
12.30: Wetter bzw. Mittl. f. d. Landwirt.
12.55: Rauener Zeit.
13.30: Wetter, Tagesnachrichten, Wasserstände.
14: Schallpl. 14.55: Berl. Börse. 15: Landw. Börse, Zeit.
18.30: Arbeitsmarkt. ca. 22.15: Wetter, Sport, Nachrichten.
Sonntag, 22. März.

7.00: Funk-Gymnastik.
anschl.: Frühkonzert.
8.00: Mitteilungen und praktische Winke für den Landwirt.
8.15: Wochenrückblick auf die Marktlage.
8.25: Dr. S. Münzberg: Produktionsumstellung in der Landwirtschaft.
8.50: Morgenfeier. Glodenpiel der Potsdamer Garnisonkirche.
Ansprache: Pfarrer Senfenth, Berlin-Dahlem.
anschl.: Glodengeläut des Berliner Doms.
10.05: Wettervorherlage.
10.45: Feierstunde. Arbeiter-Kultur-Kartell. Frühlingfeier.
11.30: Elternstunde: Lehrer Schenckler: Ausbau der Volksschule.
12.00: Unterhaltungskonzert. Kapelle Jlia Wolskoff.
14.00: Wolf Durian: Abenteuer in Wild-West.
14.30: Konzert.
15.00: Dr. R. Saubel: Graphologie und Phasenanalyse.
15.30: Akademische Hochschule, Charlottenburg: Kinderchor. Schwarzmeierlicher Kinderchor.
16.00: Beuthen: Abstimmungs-Gedenkstunde der Vereinigten Verbände heimatreuer Oberschlesier im Stadion. Ansprache: Oberbürgermeister Kalsch, Reichstanzler Dr. Bräuning. Mitw.: Städt. Orchester Beuthen, Beuthener Schüler-Sprechchor.
17.00: Café Berlin: Unterhaltungsmusik. Kapelle M. Säugalté.
18.30: Tag des Buches. Mitw.: J. Schäffner, Ina Seidel, Elise Kloster-Schüler.
19.00: Im Schallplattenarchiv der Funk-Stunde.
19.55: Sportnachrichten.
20.10: Zum Thema Wien. Skizzen von Alfred Volz.
20.30: Wien: Von der Wawag: Wiener Klassiker.
22.00: Wetter, Tages- und Sportnachrichten.
ca. 22.15: Tanzmusik. Kred Bird und sein Orchester.
Montag, 23. März.

15.15: Ausschnitt von der Aktion Goldschmidt-Rothschild.
15.45: Dr. Joseph Gregor: Theaterkunst und Theaterwirtschaft in Amerika.
16.05: Dr. F. A. Scheumann: Aus der Praxis der Eheberatung.
16.30: Cellomusik.
16.50: Magdeburger Madrigal-Chor.
17.10: Klavierkonzerte. Dr. J. Simon am Flügel.
17.30: Jugendstunde: Dr. Ueberall erzählt.
17.50: Dr. R. Kasper und Dr. E. Weis: Geist und Leben.
18.15: Central-Hotel: Tanz-Musik. Kapelle Wladimir Flato.
19.30: R. G. Binding: Dichtung als Ausdruck der Nation.
20.00: Offenbach-Inklus: Pariser Leben. Romische Operette von J. Offenbach.
ca. 23.15: Eden-Hotel: Tanzmusik der Kapelle Oscar Joosf.

Deutsche Welle. Gleichbleibendes Wertags-Programm. 6.20:
Zeit. Wetter für den Landwirt. 6.55: Wetter für den Landwirt.
7: Gymnastik. 10.35: Nachrichten. 12.00: Schallpl.
bzw. Schulfunk. 12.25: Wetter für Landwirte (So. 12.50).
12.55: Rauener Zeit 14: Schallpl. 15.30: Wetter, Börse.
19.55: Wetter f. Landwirte. ca. 21: Wetter, Tages-, u. Sportn.
Deutsche Welle. Sonntag, 22. März.
7.00: Hamburger Hafen-Konzert. Die Gloden vom Großen Michel.
8.00: Mitteilungen und praktische Winke für den Landwirt.
8.15: Wochenrückblick auf die Marktlage.
8.25: Dr. Hellmuth Münzberg: Produktionsumstellung in der Landwirtschaft.
8.50: Morgenfeier. Stundengelodenspiel der Potsdamer Garnisonkirche.
anschl.: Glodengeläut des Berliner Doms.
10.05: Wettervorherlage.
11.00: Feierstunde: betanthalte vom Arbeiter-Kultur-Kartell Groß-Berlin: Frühlingfeier.
11.30: Elternstunde: Ausbau der Volksschule.
12.00: Hannover: Eilenriede-Rennen: Internat. Rennen über 50 km.
12.20: Unterhaltungskonzert der Kapelle Jlia Wolskoff.
12.50: Hannover: Schlus des Eilenriede-Rennens.
13.30: Unterhaltungskonzert der Kapelle Jlia Wolskoff.
14.00: Abenteuer in Wild-West. Von Wolf Durian.
14.30: Konzert.
15.00: Kränze Herzfeld liest eigene Geschichten.
15.30: Aus der Staatl. Madem. Hochschule, Charlottenburg: Kinderchor. Schwarzmeierlicher Kinderchor, Berlin.
16.00: Abstimmungs-Gedenkstunde der Vereinigten Verbände heimatreuer Oberschlesier in der Hindenburg-Rampfbahn im Stadion Beuthen. Begrüßungsansprache: Oberbürgermeister Kalsch; Gedenkrede: Reichstanzler Dr. Bräuning; Mitw.: Vereinigte Männer-gelangsvereine Beuthen; Städtisches Orchester Beuthen; Beuthener Schüler-Sprechchor.
17.00: Unterhaltungsmusik der Kapelle Michael Säugalté.
18.00: Menschen im Beruf: Der Straßenhändler.
18.25: Deutsche Charaktere: Hans Rjser: Stein.
18.50: Dr. Falkenfeld: Goethes Tasso als Ausdruck einer Dichtersseele.
19.10: Robert Henkeling: Stunde mit den Sternen.
19.30: Dr. W. Lau u. Dr. W. v. Einjedel: Prosa der Ungebrudten.
20.00: Ausschnitt aus der Goethe-Feier: Betanthalte von der Gesellschaft für Deutsches Schrifttum. C. R.
20.30: Wiener Klassiker: Wiener Wittharmoniker.
ca. 22.15 Tanz-Musik (Kred Bird und sein Orchester).

Deutsche Welle. Montag, 23. März.
14.50: Kinderstunde: Wir machen eine Kinderzeitung.
15.40: Stunde für die reifere Jugend: Handwerkszeug t. v. Kunst.
16.00: Kreisjugendpfleger Krönle: Ländliche Fortbildungsschule und Jugendpflege.
16.30: Berlin: Nachmittagskonzert.
17.30: Modernes Liedschaffen (Georg Bollerthum): Einführung: Dr. Siller; Mitw.: Meta Glas-Billart; am Flügel: Georg Bollerthum.
18.00: Dr. Johannes Günther: Deutsch für Deutsche.
18.30: Prof. Dr. Riekmann: Anfänge des Christentums.
19.00: Enallia.
19.30: Prof. Dr. Bedmann: Wie stellt der Landwirt seine Wirtschaft auf die heutigen Abzahnmöglichkeiten ein?
20.00: Pariser Leben; Romische Operette von J. Offenbach.
ca. 22.15 Tanzmusik aus dem Eden-Hotel: (Kapelle Oscar Joosf).

Stadt-Theater
Sonabend, 21. März,
19.30 Uhr - Aufg. Uhr.
Preise 0.50 bis 3.50
Sum 25.
Mater:
Der Operetten-Schlager
Madame Pompadour
Sonntag, 22. März, 11.
Tanzmatinee Niddy
Impckoven
nachm. 15 Uhr, aufg. Uhr.
Preise von 0.25 bis 2.05
Schülerf. hab. Gütlich.
Zar und Zimmermann
abends 20.11., aufg. Uhr.
Gastspiel
Mady Christians
Cocktail
mit
Mäd. Neß, def. Annonce
Montag, 23. März, 20.11.
1931. 4
Die Hochzeit des Figaro
Dienstag, 24. März
19 bis 28.30 Uhr
6. Abend - Preisgr. A
Die Meistersinger
von Nürnberg
Mittwoch, 25. März
20 bis 22.45 Uhr
6. Abend - Preisgr. B
Eugen Onegin
Donnerstag, 26. März
20 bis 23 Uhr
7. Abend - Preisgr. D
L U L U
Freitag, 27. März
20 bis 22 Uhr
8. Abend - Preisgr. B
Robinsonade
Sonabend, 28. März
20 bis 23.30 Uhr
außer Anr., Preisgr. C
Das Veilchen vom
Montmartre
Sonntag, 29. März
15 Uhr, außer Anrecht
Preise 0.50 Pf. bis 2.95 Pf.
Die Bajadere
abends 20 bis 23.15 Uhr
außer Anrecht
Preise 0.50 Pf. bis 3.50 Pf.
Carmen
Wilhelm-Theater
Sonabend, 21. März
20 Uhr - Off. Vorst.
Preise von 1 bis 3 mit
Madama hat Ausgang
Sonntag, 22. März,
15.30 Uhr - 19.30, 8
Karten in beschr. Anzahl
Die Fraier
abds. 20 bis 22.15 Uhr,
Offene Vorstellung
Preise von 1 bis 3 mit
Madama hat Ausgang
Montag, 23. März
20 Uhr - 19.30, 8
Kart. in beschr. Anzahl
Die Fraier
Dienstag, 24. März
20 Uhr, 19.30, 8, Karten
in beschränkter Anzahl
Die Fraier
Mittwoch, 25. März
20 Uhr - 19.30, 8
Kart. in beschr. Anzahl
Die Fraier
Donnerstag, 26. März
20 Uhr
Offene Vorstellung
Preise von 1 bis 3 mit
Peppina
Für 2 Akt
Große Wodenschau
Freitag, 27. März,
20 Uhr
Offene Vorstellung
Preise von 1 bis 3 mit
Zum letzten Male!
Die Affäre Drayfus
Sonabend, 28. März
20 Uhr
Offene Vorstellung
Preise von 1 bis 3 mit
Madama hat Ausgang
Sonntag, 29. März
15.30 Uhr
Offene Vorstellung
Zu halben Preisen
... Vater sein da-
gegen sehr
abends 20 Uhr
Offene Vorstellung
Preise von 1 bis 3 mit
Auf welschen Wunsch
zum allerletzten Male!
Meine Schwester
und ich

Stadttheater
Sonntag 22. März - 20 Uhr
Preise von 1.- RM. an
Einmaliges Gastspiel
Mady Christians
Cocktail
mit erstklassigem Berliner Ensemble in
Musik. Lustspiel von Vollmoeller u. Benatzky
Der große Berliner Erfolg!
Mitwirkende: Franz Felix, Tibor von
Halmay, Hans Wadmann, Alexa v. Poremsky,
Helene Korschowska, Ludwig Plaschner, Paul
Marx, Ernst Pittschau u. a.
Musikalische Leitung: Dr. Hans Kalnz
mit seiner Jazzband.

VARIETE
Zentral-Theater-Restaurant
Heute Sonntag 3 1/2 und 7 1/2 Uhr:
2 Vorstellungen 2
mit dem Riesenskala-Programm.
Montag, Dienstag, Mittwoch
und Donnerstag:
Nachmittags-Vorstellung

Salzquelle
Jeden Sonntag ab 3 1/2 Uhr
Konzert
Eintritt frei Eintritt frei
Wilhelm-Theater
Sonabend, 21. März
20 Uhr - Off. Vorst.
Preise von 1 bis 3 mit
Madama hat Ausgang
Sonntag, 22. März,
15.30 Uhr - 19.30, 8
Karten in beschr. Anzahl
Die Fraier
abds. 20 bis 22.15 Uhr,
Offene Vorstellung
Preise von 1 bis 3 mit
Madama hat Ausgang
Montag, 23. März
20 Uhr - 19.30, 8
Kart. in beschr. Anzahl
Die Fraier
Dienstag, 24. März
20 Uhr, 19.30, 8, Karten
in beschränkter Anzahl
Die Fraier
Mittwoch, 25. März
20 Uhr - 19.30, 8
Kart. in beschr. Anzahl
Die Fraier
Donnerstag, 26. März
20 Uhr
Offene Vorstellung
Preise von 1 bis 3 mit
Peppina
Für 2 Akt
Große Wodenschau
Freitag, 27. März,
20 Uhr
Offene Vorstellung
Preise von 1 bis 3 mit
Zum letzten Male!
Die Affäre Drayfus
Sonabend, 28. März
20 Uhr
Offene Vorstellung
Preise von 1 bis 3 mit
Madama hat Ausgang
Sonntag, 29. März
15.30 Uhr
Offene Vorstellung
Zu halben Preisen
... Vater sein da-
gegen sehr
abends 20 Uhr
Offene Vorstellung
Preise von 1 bis 3 mit
Auf welschen Wunsch
zum allerletzten Male!
Meine Schwester
und ich

Klosterberggarten
Heute Sonntag im Kaffeesaal
Konzert
Eintritt 10 Pf.
Nebenräume ohne Konzert vorhanden
Im Schinkelsaal ab 5 Uhr
Neues Parkett - Die gute Kapelle
Tischenspieltische stehen zur Verfügung.
Säle und Vereinszimmer zu vergeben.

Restaurant
Brunow
Braunehischstr. 3
Von Interessenten zur
Abhaltung von Hoch-
zeiten stets weiter empf.
Teilzahlung
Radio
Geräte
Lautsprecher
Systeme
Apparate, Platten
Musikinstrumente
jed. Art. Sie sind alles,
was Sie brauchen, bei
Silbermann
Breiter Weg 10
Radio
ohne Anzahlung
12 Monats-Raten, erste
Rate 1. Mal. Erwerb-
slofe angeschlossen. Off.
unter JR 870 an die
Expedition d. Blattes.
Romane
in jeder Preiskategorie
empfehl
Buchhdlg. Volkstimme

W. 100
als Fernempfänger
die Krone
deutscher Technik
Netzgerätee:
M. 89.-, 126.-, 175.-,
179.50, 189.50 m. R.
Müller's
Sprechmaschinen-
haus, Alte Ulrich-
straße 7, Apfelstr. 6
(Teilzahlung)

Jedes Buch
besorgen wir
in kurzer Zeit
Buchhandl. Volkstimme

SIEMENS
Der kleine Empfänger mit der
RIESENSKALA
bringt Besizer- und Großspender
Große Lautstärke und Klangfülle.
Einfachste Bedienung durch die
bewährte Riesenskala.
Vollnetzanschluss,
Preis mit Röhren
RM 98,50

Vorführung
in allen Rundfunkgeschäften gern und kostenlos

Große Auswahl in Siemens-Geräten
F. Kroenings Söhne
Breiter Weg 155

KONZERTHAUS
Heute ab 4 Uhr
Gr. Gesellschaftsball
Doppel-Orchester Doppel-Orchester
Herabgesetzte Preise!
Familien mit Kindern haben Zutritt!

WILHELMSPARK
Im großen Saal ab 4 Uhr
Doppel-Orchester TANZ Doppel-Orchester
Jeden Mittwoch Tanzabend

Flügelplatz
Restaurant
Zweigbetrieb des Hotelkabs „Ratskeller“
Jah. Ocker, Kallberg
Wieder täglich geöffnet!
Es wird das Beste vom
Besten gereicht
Prima Kaffee und andere
Getränke. - - Gebäck aus
der Hofkonditorei Meffert
Täglich Rund- und Gelegenheitsflüge
zu niedrigen Preisen

FriedrichsFestsäle
Heute Sonntag, 1/4 Uhr
großer Saal
Kaffee-Konzert
und das beliebte
Künstler-Ensemble
Gustav Kluck
Eintritt 20 Pf.
Abends 8 Uhr
Gr. Familien-Vorstellung
Ehrenabend für
Hans Hauptmann
Neues Programm
Keine erhöhten
Eintrittspreise
Im kleinen Festsaal
ab nachm. 1/4 Uhr
Konzert - Tanz
Eintritt freil

Sonntag, den 22. März 1931
Eröffnung
der Wettannahmestelle
des Magdeburger Renn-Vereins
Alle Ulrichstraße 7, 1
Weitere Renntage: 29. März, Dortmund
1. April, Strausberg, Mdlheim
4. April, Strausberg,
5. April, Ostersonntag, Magde-
burg, Dresden, Neuß
6. April, Ostermontag, Karls-
horst, Neuß

Radio-Apparate
mit Lautsprecher
Markenfabrikate in
großer Auswahl:
2-Röhren-Geräte, Anzahlung R 10.- und monatlich RM. 10.-
3-Röhren-Geräte, Anzahlung RM. 15.- und monatlich RM. 15.-
4-Röhren-Geräte, Anzahlung RM. 25.- und monatlich RM. 25.-
Staubsauger
Alle Fabrikate!
Anzahlung RM. 5.- und monatlich RM. 5.-
C. & H. Bierschenk, Magdeburg-B.
Thiemstraße 14
Telephon 42619
Reparaturen aller Arten werden ausgeführt.

PERTRIX
Pertrix-Batterien sind von längster
Lebensdauer, daher im Gebrauch
am billigsten!

HOFJÄGER
Sonntags ab 4 Uhr
Mittwochs ab 3 1/2 Uhr! Die beliebtesten
KAFFEE-KONZERTE
mit den üblichen Darbietungen.
Sonntags
TANZ in der Diele
ab 4 Uhr
Ab 7 Uhr im großen Saale

Filme von heute

Deulig
Nur noch Sonntag u. Montag!
Die Sensation der Sensationen!
Die 3-Groschen-Oper
Ein Trübsal von Menschen, die im Scheitern wandeln
Hauptrollen: Rudolf Forster, Carolina Neher, Fritz Rasp, Reinhold Schünzel

Deulig-Mallinee
Sonntag, vormittags 11.15 Uhr
Frühvorstellung
mit dem besonders reizvollen und selten schönen Kulturfilmwerk
Deutschlands Flotte im Mittelmeer
Eintrittspreise Mk. 1.00 bis 2.00
Kinder halbe Preise

Kammer
Bis einschließlich Montag
sehen und hören Sie
FELIX BRESSART
Reinhold Schünzel, Carlotta Anders, Harald Paulsen, Adèle Sandrock
in dem Sprechfilm Schwank
Die zärtlichen Verwandten
Ein Lachschlager von zündender Wirkung. Großes Bespielprogramm.

Füli
Ein jeder muß ihn sehen, den Mädchenhändler-Sprech-u. Ton-Tänzerinnen für
Südamerika gesucht
Ein Beweisdokument d. Geistes d. International. Märchenhandlung
mit Dita Parlo / Mia Pankau / Harry Hardt / Eugen Rex / Harry Frank
Vielseitiges Bespielprogramm

Walhalla
Montag letzter Tag!
Wer herzlich lachen will, wer stume nicht, sich den entzück. Tonfilm anzusehen
Die Privatsekretärin
mit Renate Müller, Hermann Thimig, Felix Bressart
Lustiges Bespielprogramm

Panorama
Das Riesen-Programm!
Eine Nacht in Yoshiwara
Ein Film aus der Stadt der 1000 Freuden. - Ferner Fritz Kampers, Hermann Picha, Helga Thomas, Hermine Staller in
Den's the Frauen, deutsche-Trene
Außerdem noch:
Der sensationelle Wildwestfilm
Ueberlistet

In allen Theatern
Kassenöffnung: Sonntags 2.30
Nur bis Montag!
Brigitte Helm, Albert Bassermann u. a.
in dem neuesten Groß-Tonfilm
Alcaune
Das Experiment des Geheimrats
in Brücken
Nach dem weltbekanntesten Roman von Hans Heinz Ewers.
Ein unerhört packendes Werk, das jeden in Bann hält.
Außerdem
CONRAD VEIDT in dem Kriminal-sensations-Großfilm
Illusion
u. das lustige Bespielprogramm

U.T. Palast
Nur noch bis heute Sonntag!
Auf der Bühne
GUSTAV TROMBE
Willy Schwarz, Oty Berlow, Vera Martin in ihrer humoristischen
Kavarett-Revue
Lustiges Allerlei
eine Stunde Lachen, Schreien!
Dazu:
Die falsche Zarentochter
Tarakanova
Ein spannender Großfilm aus dem Vorkriegs-Rußland
und das lustige Bespielprogramm
Ein Bombenprogramm,
das niemand versäumen sollte
Orchester-Musik Kapelle Kurth

U.T. Störchen
Nur noch heute und morgen!
Mady Christians
in dem herrlichen Tonfilm
Das Schicksal der Renate Langen
- Mutter, dein Kind ruft -
Außerdem das Lustspiel
Schlag auf Schlag
Ferner: Zwei entzückende Kurz-Tonfilme

Scala
Sonntag, Kinovorstellung
BUSTER KEATON
u. d. große Lustspielprogramm

Marktschlösschen-Lichtspiele
Neustadt, Moritzplatz
Achtung! Achtung!
Sie sind wieder da!
Die beliebtesten Hauptdarsteller aus „Die drei von der Tankstelle“, ab heute bis Montag, den 23. März
Lillian Harvey / Willi Fritzsche in Der Liebeswalzer
9 Akte Die herrlichste 9 Akte Tonfilm-Operette voll Herz und Humor
Ferner: **Der steinige Weg**
Aus dem Elternhaus vertrieben
6 Akte aus dem täglichen Leben
Dazu noch das neue Lustspiel
Stan-Laurel
Keiner sollte dieses Programm versäumen
Sonntag nachm. 3 Uhr: Gr. Kinovorstellung
Trapper-Wildwest-Kämpfe

Konzertleitung Heinrichshofen
Heute 11 Uhr im Stadttheater
Tanz
Nobby Impetoven
Eintrittspreise noch zu haben an der Stadttheaterkasse

Madesty
spricht in Magdeburg am Dienstag, den 21. März, abds. 8 Uhr, im Großen Steinweg-Saal der Stadtmission
Weltkrieg droht 1932!
Vortrag auf astrologischer Grundlage
Wann und wie endet diese furchtbare Weltkrisis?
Kart. Mk. 1.-, 1.50, 2.- u. 3.- Konzertkasse
Heinrichshof, 9 b. l. 3 b. 11 Uhr u. Abend

Karfreitags-Konzert
des Heblingischen Gesangsvereins
in Verbindung mit der Bach-Gemeinde
in Magdeburg, am 2. April 1932,
abends 8 Uhr in der Johannisikirche
Kart. Mk. 1.-, 1.50, 2.- u. 3.- Konzertkasse
Heinrichshof, 9 b. l. 3 b. 11 Uhr u. Abend

Matthäus-Passion
von Heinrich Schütz (1628-1687)
Bleitung: Bernhard Henking
Evangelist: Max Simon
Christus: Georg Rempp-Wittenberg
Gembalo: Marie Delle
Karten im Vorverkauf Mk. 1.25 und 2.25,
an der Abendkasse Mk. 1.50 und .50 für die Bachgenossin, die Volksbühne und den Jugendvolksbund nur Vorverkauf
an Mk. 1.00 und 2.00 bei Heinrichshofen
und in den Verkaufsstellen - Abendöffnung
7.30 Uhr. - Die Kirche ist gut gebet.

Konzert
(Robert Schumann-Abend)
Mitwirkende: Magdeb. Vesper-Gesangsverein Philharmon. Konzert-Orchester
Solist: Wilhelm Witte, Stadttheater
Magdeburg.
Karten à Mk. 1.00 bei Heinrichshofen
und Abendkasse.

Magdeburger Männer-Chor gegr. 1856
Bleitung: Helmuth Meißner
Mittwoch, den 23. März 1932, 20 Uhr
Ritaal, Valah (Weißer Straße)

Konzert
(Robert Schumann-Abend)
Mitwirkende: Magdeb. Vesper-Gesangsverein Philharmon. Konzert-Orchester
Solist: Wilhelm Witte, Stadttheater
Magdeburg.
Karten à Mk. 1.00 bei Heinrichshofen
und Abendkasse.

Lindenhof Heute und morgen
Schlachtfest
Ergebenst Ladet ein A. Wiegel.

Die neuesten, maßgebend preiswertesten
Gardinen • Stores • Dekorationen
in unserem
Gardinen-Sonder-Verkauf
Beachten Sie in Ihrem Interesse
unsere **Ausstellung**.
Gardinenhaus Sandner
Magdeburg, am Staatsbürgerplatz 11
(Kaiser-Wilhelm-Platz)
Gardinen-, Spitzen-, Stickerel-Fabrikation.

Zentraltheater
Sonntag, den 22. März, 4 u. 8 Uhr
Zum letzten Male!
Frühling im Wiener Wald
Montag, 23. März, wegen Vorbereitung
den 24. März, 8 Uhr
Dienstag, den 24. März, 8 Uhr:
Die große Sensationspremiere
im

Weißer Rössl
Singspiel
Mittwoch, 25. März, nachmittags
4 Uhr
Volksvorstellung
Das Land des Lächels
Kleine Preise von 30 Pf. bis Mk. 2.00

Pfandversteigerung
Donnerstag, den 23. März 1932, vorm.
8 Uhr, am Montag 29. September 1930.
Erneuerungen nur bis spätestens Mittwoch,
13 Uhr
Leihhaus
Marat Ostendorf
Margaretenstraße 6, Ecke Grünarmstraße,
5. Etage, 1. Etage

Kein Scherz
Kein Druckfehler!
Verkaufte zu
unverhört hohen
Schlafzimmer 800.-
echt Eiche, Schrank
140 cm kompl. m. echt
Marmor, Platte, Spiegel
Schlafzimmer 425.-
m. 180cm Schrank, 100 cm
kompl. wie oben.
Schlafzimmer 475.-
Prachtblatt, volle
Schwere Arbeit, 180cm
Schrank, kompl. wie ob.
Schlafzimmer 725.-
echt Mahagoni poliert,
ganz höheres herrlich.
Schrank, kompl. wie oben
Schlafzimmer 475.-
echt Mahagoni poliert,
Büfett m. Vitrine Aufsatz,
4 Stühle, 2 Sessel,
Abwaschen 45.-
echt naturbelassen, mit
schwerem Zintenschloß
Ferner: **Schlaf-,
Speise-, Herrenzimm-
er** in allen Holzarten
und Größen vorrätig,
erner Küchen, lackiert
und farblich weit unter
Preis! Sie sparen
viel Geld!

Achtung!
Verlobte und
Möbel-Käufer
Lesen und aus-
scheiden!
Unsere Preise für admi-
liche Möbel haben einen
Tiefstand erreicht, der
nicht mehr unterboten
werden kann.
Beispiele:
echt eichene
Speisezimmer
von 350.- bis 950.-
echt eichene
Speisezimmer
von 450.- bis 1150.-
echt eichene
Schlafzimmer
von 495.- bis 875.-
Birkene, lml.
Schlafzimmer
von 375.- bis 750.-
echt eichene
Herrenzimmer
von 350.- bis 790.-
Entzückende
Küchen
lackiert und seegrün
von 150.- bis 450.-
Einzelmöbel
preiswert!

Der Möbelladen
zeigt
das Neueste
zu niedrigen Preisen
an
**Wohnungs-
Einrichtungen**
und
Möbeln!
Erich Plate
Schrotestr. 48
a. d. Wilhelmstr. Kirche
verläng. Coathstr.

Sofas
Chaiselongues
einz. Bettstellen
Anrichten
Tische Stühle
billig abzugeben
Bauch, Mook & Co.
Magdeburg
Alter Markt

Jackett Anzüge
Gehrod-Anzüge
**Smoking- und
Frackanzüge**
Frühjahrsmäntel aus
prima Stoffen u. feinste
Schneiderarb. z. A. fast
neu, auch einzelne
Hosen und Westen sehr
billig.
Ch. Horowitz
Wulfen-Adolf-Str. 37. l.
Sonntags abends geschlossen

**Gänse-
federn**
mit allen Daunen, füll-
fertig, 2mal gewaschen
Lösche
Katharinenstraße,
direkt. Haltehalle 1, 2, 10
und
Rotheneiser Str. 103
Etage 3, Haltehalle
Steuerstor

Stenographie
Masch.-Schreiben
Anfang neuer Kurse
(Mittw. abn. u. Vertiefkurs)
8. April
Sprachschule
Bendall
Große Münzstraße Nr. 7
Telephon Nr. 23151

Nur an Private!
Als ganz besonders
empfehlenswert, billig
zu vert. auch Sonntag, vorm.
Belshir, Feller, Tessen,
Kannen, Gläser, Meier,
Gabeln, Kessel, Silber,
Zutegel u. Strickgarn-
gegenstände jeder Art.
Dittus-Guericke-Str. 3
Eing. Drantenstr., 3 Tr

**Bei
offenen
Reinschäden**
Krampfadern und
alten Wunden
gebrauchen Sie
mit Erfolg die
Kirsau-Salbe
Hofapotheke
Breiter Weg 158

Wäschemangel
bei kleiner Kapital-
anlage, beste Rente,
Verzinsung u. Lokal-
ausnutzung. Angen.
Zahlungswaise. -
Umbauten - Schutz-
vorrichtungen - Ge-
legenheits-Käufe. -
Listen gratis.
Deutschlands berühmteste
Kampfabrik
Ernst Horrschuh
Stegmar-Chemnitz.
(330)

**Bei
offenen
Reinschäden**
Krampfadern und
alten Wunden
gebrauchen Sie
mit Erfolg die
Kirsau-Salbe
Hofapotheke
Breiter Weg 158

**Bei
offenen
Reinschäden**
Krampfadern und
alten Wunden
gebrauchen Sie
mit Erfolg die
Kirsau-Salbe
Hofapotheke
Breiter Weg 158

**Bei
offenen
Reinschäden**
Krampfadern und
alten Wunden
gebrauchen Sie
mit Erfolg die
Kirsau-Salbe
Hofapotheke
Breiter Weg 158

**Bei
offenen
Reinschäden**
Krampfadern und
alten Wunden
gebrauchen Sie
mit Erfolg die
Kirsau-Salbe
Hofapotheke
Breiter Weg 158

**Pfand-
versteigerung**
Mittwoch,
den 23. März,
nachmittags 3 Uhr
Konrad Döring
Leihhaus
Wandb.-Substr.,
St. Michael-Str. 5
Reiterstr. 16, II, Sport-
wagen und Kinderbade-
wanne billig in verkauf

la Chaiselongues
Sofas, Sessel, Mat-
lagematratzen, nur
größere Preise, nur
arbeit, laufen Sie preis-
wert bei geprüft. Fach-
mann
K. Bencke,
1. Spezial-Vollwert-
hall, Koffelstraße, part.
Der Auto frei Haus
auch außerhalb

Divan-Deden
solange Sitzplatz Dual
solange 4.20 5.50
Einzelverkauf bei
Eisenstein & Co.
Jahobstr. 2, I, kein Laden

**Billige
Bücher**
kaufen Sie jetzt aus
zurück gef. Beständen in der
Buchhandlung
Volksstimme

**Umzug wird
übernommen!**
Für einen Möbelkäufer
haben wir eine niedliche
2-Zimmer-Wohnung
mit Küche, beschlag-
nahme-rel. 35 Mk. Miete
zu vergeben. Zentrum
Magdeburgs.
**Der weiteste
Weg lohnt sich!**
Riesen-Auswahl
Billige Preise!
Vorzeiger dieser
Annonce erhalten
50% **Sonderrabatt!**
Möbelhaus
Rosenberg
Gebrüder
nur
Katharinenstr. 8
Keller-Eing.
Genau auf
Firma achten

Wäschemangel
bei kleiner Kapital-
anlage, beste Rente,
Verzinsung u. Lokal-
ausnutzung. Angen.
Zahlungswaise. -
Umbauten - Schutz-
vorrichtungen - Ge-
legenheits-Käufe. -
Listen gratis.
Deutschlands berühmteste
Kampfabrik
Ernst Horrschuh
Stegmar-Chemnitz.
(330)

Wäschemangel
bei kleiner Kapital-
anlage, beste Rente,
Verzinsung u. Lokal-
ausnutzung. Angen.
Zahlungswaise. -
Umbauten - Schutz-
vorrichtungen - Ge-
legenheits-Käufe. -
Listen gratis.
Deutschlands berühmteste
Kampfabrik
Ernst Horrschuh
Stegmar-Chemnitz.
(330)

Wäschemangel
bei kleiner Kapital-
anlage, beste Rente,
Verzinsung u. Lokal-
ausnutzung. Angen.
Zahlungswaise. -
Umbauten - Schutz-
vorrichtungen - Ge-
legenheits-Käufe. -
Listen gratis.
Deutschlands berühmteste
Kampfabrik
Ernst Horrschuh
Stegmar-Chemnitz.
(330)

Wäschemangel
bei kleiner Kapital-
anlage, beste Rente,
Verzinsung u. Lokal-
ausnutzung. Angen.
Zahlungswaise. -
Umbauten - Schutz-
vorrichtungen - Ge-
legenheits-Käufe. -
Listen gratis.
Deutschlands berühmteste
Kampfabrik
Ernst Horrschuh
Stegmar-Chemnitz.
(330)

Wäschemangel
bei kleiner Kapital-
anlage, beste Rente,
Verzinsung u. Lokal-
ausnutzung. Angen.
Zahlungswaise. -
Umbauten - Schutz-
vorrichtungen - Ge-
legenheits-Käufe. -
Listen gratis.
Deutschlands berühmteste
Kampfabrik
Ernst Horrschuh
Stegmar-Chemnitz.
(330)

Wäschemangel
bei kleiner Kapital-
anlage, beste Rente,
Verzinsung u. Lokal-
ausnutzung. Angen.
Zahlungswaise. -
Umbauten - Schutz-
vorrichtungen - Ge-
legenheits-Käufe. -
Listen gratis.
Deutschlands berühmteste
Kampfabrik
Ernst Horrschuh
Stegmar-Chemnitz.
(330)

Wäschemangel
bei kleiner Kapital-
anlage, beste Rente,
Verzinsung u. Lokal-
ausnutzung. Angen.
Zahlungswaise. -
Umbauten - Schutz-
vorrichtungen - Ge-
legenheits-Käufe. -
Listen gratis.
Deutschlands berühmteste
Kampfabrik
Ernst Horrschuh
Stegmar-Chemnitz.
(330)

Wäschemangel
bei kleiner Kapital-
anlage, beste Rente,
Verzinsung u. Lokal-
ausnutzung. Angen.
Zahlungswaise. -
Umbauten - Schutz-
vorrichtungen - Ge-
legenheits-Käufe. -
Listen gratis.
Deutschlands berühmteste
Kampfabrik
Ernst Horrschuh
Stegmar-Chemnitz.
(330)

Wäschemangel
bei kleiner Kapital-
anlage, beste Rente,
Verzinsung u. Lokal-
ausnutzung. Angen.
Zahlungswaise. -
Umbauten - Schutz-
vorrichtungen - Ge-
legenheits-Käufe. -
Listen gratis.
Deutschlands berühmteste
Kampfabrik
Ernst Horrschuh
Stegmar-Chemnitz.
(330)

Wäschemangel
bei kleiner Kapital-
anlage, beste Rente,
Verzinsung u. Lokal-
ausnutzung. Angen.
Zahlungswaise. -
Umbauten - Schutz-
vorrichtungen - Ge-
legenheits-Käufe. -
Listen gratis.
Deutschlands berühmteste
Kampfabrik
Ernst Horrschuh
Stegmar-Chemnitz.
(330)

Herrenkrug
Heute Sonntag, nachm. 4 Uhr!
Gr. Konzert
ab 1/2 8 Uhr! **Ball**
Herrenkrug-Orchester.
Litung Kapellmeister Wiegand.

Zur Schulentlassung und Osterfest
das dauernd Freude bereitende Ge-
schenk, die unbedingt solide Uhr
ALPINA
das Kennwort guter Uhren, sehr
preiswert und formschön
F. O. GASSER
Gegründet 1832
Breiter Weg 21 22
Verkaufsstelle der Alpina-Gruen-Uhren-Fabriken
Gegründet 1832

**Moderne
Küchen**
besonders preiswert im
Bettenhaus Bruno Paris
Breiter Weg 4, Hauptpost gegenüber
Transport frei
Auf Wunsch Zahlungsvereinfachung

1000 frohe Stunden
vermitteln Ihnen unsere
Geon Parlophon Columbia
Schallplatten
und
Musik-Apparate
Besuchen Sie uns bitte
rechtzeitig und lassen
Sie sich zwanglos die
neuesten Platten vor-
spielen.
Buchhandlung Volksstimme
Magdeburg Große Münzstr. 3
Aschersleben * Stendal

Beachtenswerte Angebote!
Frühjahrs-Mantelstoffe
Frühjahrs-Mantelstoffe
140 cm, l. Tweedgeschmack, sehr
vorteilh. Qual., in mode, maron,
bleu, weinrot, gemustert Mtr. 4.75
Eleganter Mantelstoff
besond. gute Qual., ca. 100 cm,
l. keine Übergangsmant. geelgn.
schwarz m. Kunstf. gemust. Mtr.
4.90
Mantelstoffe
140 cm, einfarbig gemustert,
aparte Frühjahrsfarben Mtr. 6.50
Frühjahrs-Mantelstoffe
140 cm, reinw. Natté, prach-
voller Artikel, in mode-maron,
nachtschatten . . . Mtr.
6.50
Stolze
Jnh. Stolze-Näser
Wäsche- und
Schürzenfabrik
Webwaren-Groß-
u. Einzelverkauf
Karlsruhe 1, Ecke Otto-von-Guericke-Straße, gegenüber Gr. Münzstraße

Der Wehrhaushalt verabschiedet

Die Freitag-Sitzung des Reichstags brachte die große Entscheidung über den Wehrhaushalt und die Raten für die Panzerschiffe. Der Wehr- und Marineetat wurde einschließlich der Raten für die Panzerkreuzer bewilligt.

Sozialdemokratische Erklärung

Vor der Abstimmung über den Marineetat gab der Vorsitzende der Sozialdemokratischen Partei, Abg. Weis, namens der sozialdemokratischen Fraktion folgende Erklärung ab: „In dem vorliegenden Haushaltsplan ist der vierte Teilbetrag für das Panzerschiff A, Ersatz Preußen, und der erste Teilbetrag für das Panzerschiff B, Ersatz Thüringen, enthalten.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat sich bereits im vorigen Reichstag gegen den Ersatzbau A gewandt, weil sie ihn in der gegenwärtigen Situation als entbehrlich betrachtet und weil die gespannte Finanzlage des Reiches es schon damals verbot, Millionen deutscher Steuergelder für ein zweifelhaftes Experiment zu verausgaben.

Trotzdem hat eine Mehrheit der bürgerlichen Parteien im alten Reichstag zwei mal den Ersatzbau A beschlossen und die Regierung aufgefordert, einen Plan vorzulegen, nach dem auch die übrigen Uminschiffe gemäß den Vorschriften des Verfallers Vertrags durch Neubauten zu ersetzen seien. Im neuen Reichstag ist die Mehrheit für diese Beschlüsse noch größer als im alten Reichstag war; 357 bürgerliche Abgeordnete haben nur 220 sozialdemokratische und kommunistische Abgeordnete gegenüber. Die Reichsregierung fordert jetzt außer der vierten Rate für den Ersatzbau A auch die erste Rate für den Ersatzbau B, zugleich die Gründe gegen die Bauten durch die katastrophale Finanzlage des Reiches noch verstärkt worden sind und die militärische Eignung dieses neuen Schiffstyps am Ersatzbau A noch nicht erprobt werden kann.

In Übereinstimmung mit Millionen deutscher Volksgenossen, denen die Unabhängigkeit und die Sicherheit Deutschlands nicht minder am Herzen liegt als der Reichsregierung und den bedenkenlosen Bewilligern dieser Marineforderungen, muß die Sozialdemokratie deshalb bei ihrem ablehnenden Standpunkt verharren.

Da alle bürgerlichen Parteien den Forderungen zustimmen, müßten den 220 ablehnenden sozialdemokratischen und kommunistischen Stimmen 357 bürgerliche Stimmen für die Ersatzbauten gegenüberstehen. Durch den Auszug der 151 nationalsozialistischen und deutschnationalen Abgeordneten aus dem Reichstag ist diese bürgerliche Mehrheit künstlich in eine Minderheit verwandelt.

Die Spekulation der ausgezogenen faschistischen Gewaltpolitiker erhofft von der Ablehnung der Schiffsbauten den Sturz der Regierung Weining und die Verurteilung einer faschistischen Regierung. Dadurch gestaltet sich die Abstimmung über die Schiffsbauten zu einer hochpolitischen Angelegenheit. Sie soll zu einem Schachzug und Manöver der faschistischen Reaktion in ihrem Kampf gegen Demokratie und Republik benutzt werden.

Das Gelingen dieses Manövers müßte die volksfeindlichen Kräfte zur Macht bringen, die entschlossen sind, mit allen, auch mit verbrecherischen Mitteln, die arbeitenden Massen um alle politischen und sozialen Rechte zu bringen, die sie in zwei Generationen organisierten Massenkampfes errungen haben. Die Sozialdemokratie, die Republik und Verfassung mit geschaffen hat und Deutschland zu einem sozialen Volksstaat entwickeln will, darf die Staatsgewalt nicht den faschistischen und terroristischen Feinden der Demokratie ausliefern.

Die politische parlamentarische Machtverteilung in Deutschland ist durch den Ausfall der Reichstagswahlen des 14. September 1930 gegeben. In diesen Wahlen wurde durch den Auszug der faschistischen Parteien nichts geändert. Auch wenn die Sozialdemokratie gegen die Ersatzkriegsschiffe stimmen würde, könnte dies an deren Bau nichts ändern. Die Ablehnung durch die Sozialdemokratie würde nur die triumphierende Rückkehr der Faschisten in den Reichstag und deren ungehinderten scheinlegalen Marsch zur Macht und zur faschistischen Diktatur bedeuten.

Die ganze politische Arbeit der Sozialdemokratie in den Parlamenten und im Lande ist auf die

Verhinderung des Faschismus

gerichtet. Jetzt erhoffen die deutschen Faschisten, daß die Sozialdemokratie ihnen durch ihre Abstimmung helfe, die Reichstagsarbeit lahmzulegen, eine neue Krise herbeizurufen und ihnen so den Weg zur Macht zu ebnen. Diese Hoffnungen wird die Sozialdemokratie durch Stimmenthaltung durchkreuzen.

Es geht jetzt nicht um Einzelfragen, sondern darum, das deutsche Proletariat vor dem furchtbaren Schicksal der italienischen Arbeiterklasse, vor der faschistischen Diktatur zu bewahren.

Zudem die sozialdemokratische Reichstagsfraktion alle ihre Entschlüsse diesem hohen Ziel unterordnet, fordert sie die wachsende Millionenstärker ihrer Anhänger auf, den glänzenden begonnenen Kampf bis zur vernichtenden Niederlage des Gegners fortzusetzen.

Nieder mit dem Faschismus! Es lebe die Republik! Es lebe die Sozialdemokratie!

Die Abstimmung

Die Abstimmung des Reichstags über die erste Rate für das Panzerschiff B ergab 180 Stimmen für und 71 gegen die Rate. 108 Abgeordnete haben sich der Stimme enthalten.

Von den Sozialdemokraten stimmten entgegen dem Beschluß der Fraktion, der auf Stimmenthaltung lautete, gegen die Bewilligung der Rate folgende Abgeordnete: Graf (Leipzig), Kuhn (Chemnitz), Dettinghaus (Weiskalen), Portune (Frankfurt am Main), Dr. Rosenfeld (Wahlkreis Thüringen), Seydewitz (Zwickau), Dr. Siemsen (Thüringen), Ströbel (Wahlkreis Chemnitz-Zwickau) und Ziegler (Dresden).

An der Abstimmung nicht teilgenommen haben folgende Abgeordnete: Agnes (Düsseldorf), Arzt (Dresden), Aufhäuser (Berlin), Bergmann (Hamburg), Graube (Zwickau), Krätzig (Dresden), Künstler (Berlin), Frau Kunert (Berlin), Lütke (Berlin), Löwenthein (Berlin), Schirmer (Dresden), Frau Schreiber-Krieger (Hannover), Schmaderer (Stuttgart), Frau Seiler (Dresden), Sülken (Chemnitz), Voigt (Thüringen), Frau Wurm (Thüringen).

Die Abgeordneten Weims, Seilmann, Müller (Franken), Dietrich, Frölich und Grotewohl wohnten der Freitag-Sitzung des Reichstags entweder wegen Krankheit oder aus dringenden politischen Gründen nicht bei.

In den Rücken gefallen

Die Spekulation der Faschisten, auf der Kommandobrücke des Panzerkreuzers als Sieger in den Reichstag zurückzukehren, ist durch die Sozialdemokratie am Freitag verhindert worden. Mehr als das: ihre Rechnung, mittels des Kreuzers in die Regierungsmacht zu gelangen, ist vereitelt.

Das deutschnationale Galentkreuzorgan, die Berliner „Deutsche Zeitung“ quittiert die Entscheidung der Sozialdemokratie mit dem Satz:

Damit ist endgültig erwiesen, daß der Schacher um die Stimmenthaltung der Sozialdemokraten das Zustandekommen der nationalen Regierung und damit die Möglichkeit, wirkliche Wehrpolitik zu treiben, verhindert hat.

Das ist klar, nicht wahr? Das war vorher klar. Drum hat die sozialdemokratische Fraktion ihren Beschluß auf Stimmenthaltung gefaßt. Diese klare Einsicht leuchtet auch aus der Erklärung, die Genosse Weis im Namen der Fraktion vor den Abstimmungen bekanntgab. Es handelt sich nicht um den einzelnen oder um beide Kreuzer, sondern um die hochpolitische Entscheidung, das deutsche Proletariat vor dem furchtbaren Schicksal der italienischen Arbeiterklasse, vor der faschistischen Diktatur zu bewahren.

Um diesen Willen so eindrucksvoll und mächtig wie möglich zu dokumentieren, war ausdrücklicher Fraktionszwang beschlossen worden. Das heißt, kein Mitglied durfte gegen den Beschluß der Fraktion auf Stimmenthaltung votieren. Wer sich in seinem Gewissen und seiner Überzeugung allzu stark beengt fühlte, hatte die Möglichkeit, der Abstimmung fernzubleiben. So ist es immer gehandhabt worden. Niemand wird gezwungen, gegen seine Überzeugung zu stimmen, aber niemand wird erlaubt, gegen den Mehrheitsbeschluß zu revoltieren.

Das ist die Tradition der Partei, seitdem sie die parlamentarische Arena betreten hat. Volle Wahrung der Meinungsfreiheit, aber volle Einheit im Handeln. Anders kann eine kämpfende Partei nicht vorwärtskommen. Anders kann sie nicht operieren oder sie löst sich bei jeder großen Abstimmung in einzelne Lager auf und läuft durcheinander und auseinander.

In der Fraktion wurde am Mittwochabend der Antrag auf Freigabe an Abstimmung gestellt, er wurde abgelehnt. Die Dissidenten wurden mit ernsten Worten auf die Folgen aufmerksam gemacht und gemahnt, die Disziplin nicht zu brechen, die die Grundlage unseres Kampfes ist.

Gleichwohl haben neun Genossen gegen die Fraktion gestimmt und mit den Kommunisten zusammen die Rate für den Panzerkreuzer abgelehnt. Es sind dies die Abgeordneten

Graf, Kuhn, Dettinghaus, Portune, Rosenfeld, Seydewitz, Siemsen, Ströbel, Ziegler (Dresden).

Es ist nicht das erste mal, daß einzelne Parteimitglieder sich gegen Mehrheitsbeschlüsse der Partei erheben. Solche Verhehlungen kommen vor in lokalen, provinziellen und Landes- wie Reichstagskörperschaften. Eine Reihe von Parteitagen hat sich mit Fällen beschäftigt, in denen einzelne es nicht über sich brachten, sich dem Mehrheitsbeschluß zu unterwerfen.

Die Motive sind zumeist durchaus ehrenwerter Natur. Der einzelne hat eine festgewurzelte Meinung. Er kämpft für sie in den Diskussionen vor den Funktionären und bringt es nicht fertig, in der Hitze des Meinungsgefächts sich zu befeinden. Der einzelne gegen die Mehrheit! Der Trost durchlebt ihn nun erst recht! Die Mehrheit gerät in Wallung. Sie kann die Abspaltung in der Aktion nicht dulden oder sie überläßt das Ganze der Auflösung.

Diese Revolte wird ihre Folgen haben. Die Partei wird abbrechen mit den neun Kameraden, die die Kameradschaft gebrochen haben. Der Leipziger Parteitag, der am 31. Mai beginnt, wird das anliefsame und deprimierende Schauspiel einer Debatte und Entscheidung über den Disziplinbruch erleben.

Aber es werden dann nicht nur die genannten neun Genossen auf der Anklagebank sitzen, sondern auch der Bezirksvorstand von Chemnitz-Zwickau, der von seinen Abgeordneten verlangt, daß sie gegen den Kreuzer stimmen sollen, und der die Fraktion ermahnt hat, ihnen diese Abstimmung freizugeben. Das Gesuch ist abgelehnt worden. Die betreffenden Abgeordneten stecken in einer Zwischmühle: entweder verdrängen sie es mit dem Bezirksvorstand oder mit der Partei. Sie haben das letztere gewählt.

Hinter dem Bezirksvorstand steht noch die Mehrheit des Bezirksstages, der am Sonntag zusammentritt und nach den darüber vorliegenden Meldungen sich für seinen Vorstand entscheidet wird. Wir werden demnach in Leipzig den Kampf um die Disziplin nicht nur mit den neun Abgeordneten, sondern noch mit der Mehrheit einer Bezirksvertretung zu führen haben.

„Genosse“ Nazileutnant

Die Weltrevolution ist ins Vorwärtstolpern gekommen. Sie marschiert nicht mehr, sie macht Sprünge, galoppiert wie'n wildes Rennpferd und ist überhaupt nicht mehr aufzuhalten. In der deutschen Rubelpresse, die sich vor Freude wie ein Harlekin gebärdet, ist es nachzulesen.

Und die Ursache des Tempos und des Subels? Nazileutnant Scheringer hat sich als den Generalfeldmarschall der künftigen deutschen Roten Armee empfohlen und singt inzwischen auf der Festung Gollnow, wohin er vom Reichsgericht wegen Bildung von Nazizellen in der Reichswehr geschickt worden ist, wie besessenen Bolschewistenlieder.

Ist das nicht zum Abschlagen? Erinnert dieser Kommunistenjubel nicht an ein Irrenhaus der hoffnungslos Unheilbaren? Ein verärgertes Nazileutnant grübelt und grübelt auf der Festung darüber nach und kann es gar nicht begreifen, wie diese elende schwarzrotgoldene Republik ihn, den 150prozentigen Nationalisten verurteilen konnte und das deutsche Bürgertum dies nicht verhindert hat.

Sah gegen dieses Bürgertum erfüllt den Nazileutnant. Raschel! Und er sinnt und sinnt und endlich entdeckt, wie er sich rächen kann. Er macht den Kommunisten eine bombastische Liebeserklärung und schwärmt für den Bolschewismus und die allein seligmachende rote Front Lenins.

So glaubt er seinen Rachedurst am schwarzrotgoldenen Bürgertum gestillt zu haben. Aber dieses lacht sich eins. Ein Trost: Die Kommunisten sind auf sein Bekenntnis zur roten Front hineingefallen. Heil dem neuen Genossen, heil dem Nazileutnant! So rufen sie. Das heißt, die Redakteure. Die Masse der Arbeiter aber wird sich vor den Kopf fassen und ausrufen: Ja, seid ihr denn ganz und gar verrückt geworden?

Galentkreuz-Banditentum

r Essen, 20. März. Das Polizeipräsidium Reddinghausen teilt mit: „In der Nacht zum Donnerstag, kurz nach Mitternacht, fielen auf der Rechenkolonie Nordstern einige Schüsse. Eine Polizeistreife, die der Schußrichtung nachging, sah auf der Straße eine große Anzahl von Personen, die eine andre Gruppe Männer verfolgten. Von einem der Verfolger wurden Hornsignale abgegeben.

Nach Erscheinen der Polizeistreife verschwanden die betreffenden Personen in benachbarte Häuser. Das inzwischen alarmierte Nebefallkommando nahm Durchsuchungen vor und fand in einer Wohnung 18 und in einer anderen 41 Mann vor. Ferner fand man Haunlaten, Pflastersteine, Gummihiebischläuche, mehrere große Messer

und armbide Spazierstöcke. Von den Gummischläuchen waren einige mit Eisen beschlagen, und einer der Spazierstöcke war ebenfalls gefährlich, weil er mit dickem Draht umwickelt war.

Inzwischen war von einem Berginsaliden der Polizei angezeigt worden, daß er in der in Frage kommenden Nacht von etwa acht bis zehn Mann mit dem Rufe: „Hände hoch!“ überfallen worden war.

Gämtliche 57 Personen, die Anhänger der NSDAP sind, sind unter dem dringenden Verdacht des Landfriedensbruchs vorläufig festgenommen und mittels Kraftwagen dem Polizeiamt Duer zugeführt worden, wo ihre eingehende Vernehmung erfolgt. Die polizeiliche Untersuchung ist im Gange.“

Naziflucht in Bremen

r Bremen, 21. März. Der nationalsozialistische Vorsteher der Bremer Bürgerchaft hat am Freitag sein Amt niedergelegt. Im Anschluß daran verließen die Nazis den Sitzungssaal.

Ursache dieses Auszuges war ein Zwischenfall in der letzten Bürgerchaftssitzung. In dieser Sitzung hatte ein Nationalsozialist die Sozialdemokratie als Partei des Landesverrats beschimpft und den früheren Reichspräsidenten als gerichtsnotorischen Landesverräter bezeichnet. Die Bemühungen des Geschäftsordnungs Ausschusses, den Zwischenfall gütlich durch Zurücknahme der Beleidigungen beizulegen, scheiterten an dem Widerstand des Urhebers der beleidigenden Zwischenrufe, obwohl der Vorsitzende der nationalsozialistischen Bürgerchaftsfraktion zu einem gütlichen Ausgleich bereit war.

Die Folge war, daß der Nazipräsident am Freitag nach einer kurzen Erklärung sein Amt niederlegte, und mit den andern nationalsozialistischen Abgeordneten den Saal verließ.

Opfer der Verhehlung

Das erweiterte Schöffengericht Hannover beurteilte am Freitag vier Kommunisten wegen gemeinschaftlichen Aufruhrs zu 6 Monaten Gefängnis. Ein jugendlicher Kommunist erhielt wegen des gleichen Delikts 2 Monate Gefängnis. Zwei kommunistische Angeklagte wurden freigesprochen.

Am 28. November vorigen Jahres inszenierte die Leitung der SPD in Hannover vor dem Arbeitsamt Erwerbslosenfraktion, in deren Verlauf u. a. auch Frau Maria Kiese eine Scherze hielt. Zahlreiche Erwerbslose, die das Reichsbanner-Abzeichen trugen, wurden bei dieser Gelegenheit überfallen. Die Polizei wurde mit Steinen und Eisenstangen beworfen. Die Angeklagten waren an diesen Exzessen beteiligt. Es sind ausschließlich junge Leute, von denen der jüngste zur Zeit der Tat nicht einmal 18 Jahre war. Die andern haben das 20. Lebensjahr gerade überschritten.

Der Staatsanwalt betonte in seiner Anklagerede, daß die Hauptschuldigen in der Rebellion des kommunistischen Organs von Hannover zu suchen seien. Er sehe deshalb davon ab, Zuchthausstrafen zu beantragen. Seine Anklage stütze der Staatsanwalt fast ausschließlich auf das SPD-Blatt von Hannover, das die Angeklagten durch seine großspurigen Berichte über die Vorfälle schwer belastete.

Notizen

Linksblock für die französischen Wahlen? Zahlreiche Abgeordnete der französischen Linksparteien mit Ausnahme von Sozialisten und Kommunisten besaßen sich am Freitag mit der Möglichkeit der Errichtung eines Linksblocks zur Verteidigung demokratischer Reformen und zur Organisation des Friedens. Ein solcher Block würde für die bevorstehenden Präsidentschaftswahlen und die nächsten Kammerwahlen von großer Bedeutung sein. Die sozialistische Fraktion wurde aufgefordert, sich an den weiteren Verhandlungen zu beteiligen.

Verhaftete Waffensammler. Auf Veranlassung des Oberreichsanwalts wurden am Freitag in Erfurt neun Funktionäre der kommunistischen Partei unter dem Verdacht des Hochverrats verhaftet. Die Verhaftung erfolgte im Zusammenhang mit einem großen Waffensfund, der kürzlich in Erfurt auf einem Laubengrundstück gemacht wurde. Die Verhafteten wurden unter starker Bewachung in Automobilen in das Untersuchungsgefängnis beim Landgericht in Weimar eingeliefert und hier sofort vom Oberreichsanwalt vernommen.

Sühne für die Entführung des Präsidenten Stahlberg. Aus Gelsingfors wird gemeldet: Das Labo-Gefängnis hat am Freitag das Urteil wegen der Entführung des früheren Präsidenten Stahlberg verkündet. Danach erhalten der ehemalige Generalstabchef, Generalmajor Wallenius, 1 Jahr 10 Monate Zuchthaus und der Oberleutnant Kuuskaari 2 Jahre Zuchthaus. Beide werden verabschiedet. Weiter wurde eine Reihe anderer Personen zu Gefängnisstrafen verurteilt.

Der Gememörder im Nationaltheater. Die Tatsache, daß der bekannte Gememörder Schulz im Deutschen Nationaltheater in Weimar sprechen soll, hat die Deutsche Volkspartei veranlaßt, im Landtag einen Antrag einzubringen, in dem die Landesregierung ersucht wird, das Deutsche Nationaltheater in Weimar künftig zu ändern als rein künstlerischen Zwecken nicht mehr zur Verfügung zu stellen und alle anders lautenden Beschlüsse aus früherer Zeit mit sofortiger Wirkung aufzuheben.

Der Sturm in der Hamburger Bürgerchaft. Die Hamburger Aufführungsstelle teilt mit: „Wegen der Vorkommnisse in der Bürgerchaftssitzung vom Mittwoch ist von der Staatsanwaltschaft ein Strafverfahren gegen die Beteiligten eingeleitet u. a. gegen die kommunistischen Abgeordneten Detmann, Westphalen, Luchs, Preßche, Andree, Hofmann, Reblisch.“

Der Stalbal um die Aero-Postale. Wie aus Paris gemeldet wird, hat die sozialistische Kammerfraktion beschlossen, der Kammer eine Entschädigung zu unterbreiten, in der gefordert wird, daß der Finanzminister Flamin wegen seiner Tätigkeit für die zusammengebrochene Gesellschaft Aero-Postale vor den Untersuchungsanspruch gestellt wird.

Rücktritt des österreichischen Landwirtschaftsministers. Der österreichische Landwirtschaftsminister Thaller ist am Mittwoch zurückgetreten. Zu seinem Nachfolger wurde der bisherige Präsident der Bundesbahnen, Dr. Dollfus, ernannt. Thaller ist zurückgetreten, um eine Auswanderungsaktion von Wien nach Paraguan vorzubereiten.

Auf dem Wege zur deutschösterreichischen Zollunion. Der zwischen dem österreichischen Außenminister und dem Reichsaußenminister Dr. Curtius abgeschlossene Wirtschaftsvertrag wird heute in Wien und Berlin gleichzeitig bekanntgegeben werden. Der Vertrag bedeutet den ersten Schritt für eine Zollunion zwischen Österreich und Deutschland.

Zwei Monate Gefängnis. Der politische Redakteur des hannoverschen Hugenberg-Blattes „Die niedersächsische Zeitung“, Siebold, wurde am Freitag von dem Schöffengericht Hannover zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt. Siebold hatte aus der Verleumdungsschrift des Moritz-Jarnow „Gefesselte Zukunft“ u. a. in großer Aufmachung auch ein Kapitel abgedruckt, in dem Oberpräsident Proße schwer beleidigt wird.

Auch unsere
Oster-Angebote

zeigen Ihnen die große Leistungsfähigkeit unseres Hauses
Sehr kleine Preise, nur gute Qualitäten

Tausendfache Auswahl in
Kleider-, Seiden- u. Mantelstoffen

Modische Neuheiten

Damen-Kragen und -Passen
Damen-Binder, Damen-Gürtel

Damen-Cachenez
weiß und farbig

Ansteckblumen für
Kleider u. Kostüme

Spitzen, Kragenblenden, Seiden-
bänder

Agraffen, Perlketten und Kolliers

Konfektion

Blusen aus Trikot und Charmeuse, in schönen hellen Farben, flotte Sportform	5.90
Kleider aus Kunstseiden-Marocain, für den Nachmittag	19.75
Complets aus Trikot-Charmeuse, sehr flott und elegant	22.50
Complets die große Mode, in den modernsten Ausführungen	39.50
Kostüme in kielbsamen Smoking-Formen, aus modischen Stoffen	29.50
Mäntel in neuen Sportformen, aus englischen gemusterten Stoffen	24.50
Mäntel aus Woll-Georgette und Fleur de laine, mit modischem Fichu und Pelzbesatz	29.50
Mäntel aus kamelhaarähnlichen Stoffen, teils ganz auf Futter	29.50
Mädchen-Mäntel und -Kleider in großer Auswahl, zu billigsten Preisen!	
Damen-Pullover mit und ohne Ärmel, aparte Muster	1.50
Sport-Pullover die große Mode, für Damen und Herren	6.50
Damen-Westen mit Kragen und Gürtel, reine Wolle	7.75
Kinder-Westen und -Pullover reine Wolle	3.75
Blusenschoner in allen modernen Farben, reine Wolle	2.75
Basken-Mützen moderne Formen und Musterungen, in großer Auswahl	0.75

Hüte

Modische Kappe aus moderner Fantasie-Borde	3.95
Fesch gesteckte Kappe aus Racello-Borde	5.50
Vornehmer Frauenhut kielbsame Form, extra große Kopfwelten	6.75
Großer Kleiderhut moderne Linie, mit eleganter Bandgarnitur	7.95
Kostümhut elegante Glocke, aus Pedaline	8.75
Kinderhut Glocke aus Panamastoff, Kopf gestickt	1.45
Kinderhut Glocke aus Fantasie-Borde, schön garniert	1.75

Schuhe

Damen-Spangenschuhe braun Boxkalf, randgenäht	9.50
Damen-Schnür-Halbschuhe braun Boxkalf, randgenäht	9.75
Damen-Spangenschuhe farbig, echt Chevreau, Trotteurabsatz	10.50
Damen-Pumps farbig, echt Chevreau, mit geschwulst. Absatz 14.00	12.50
Herren-Halbschuhe schwarz Boxkalf, randgenäht	9.75
Herren-Halbschuhe braun Boxkalf, randgenäht	9.50

Unsere
Standard-Marke **Dorndorf**
ist ein millionenfach bekanntes Edelfabrikat!

Handschuhe

Damen-Handschuhe mit Manschette	0.95
Damen-Handschuhe Wachleder weiß und gelb	4.25
Damen-Glacé-Handschuhe mit und ohne Manschetten	4.90

Strümpfe

Künstliche Waschseide in allen modernen Farblönen	0.65
Prima Seidenflor	0.65
Künstliche Waschseide Goldstempel, feinste Masche	1.65
Bemberg-Goldstempel	2.25
Herren-Socken moderne Muster	0.45
Herren-Socken Mako, mit Kunstseide	1.10
Kinder-Strümpfe und Knie-Strümpfe in allen Größen und Musterungen!	

Damen-Wäsche

Damen-Hemden mit Träger und Stickerei	0.85
Damen-Hemden mit Vollschal und Stickerei	1.40
Damen-Hemden mit Träger und Spitze	1.80
Damen-Nachthemden mit Stickerei garniert	1.75
Damen-Nachthemden mit Spitze garniert	2.10
Damen-Schlafanzüge in zarten modernen Farben	4.20
Kunstseidene Damen- Schlüpfer	0.75
Kunstseidene Damen- Unterkleider mit Spitze garniert	1.95
Damen-Unterzieh- hemdchen gestrickt	0.45
Damen-Hemdhosens mit Bein und in Windelform	1.05
Dam.-Unterziehschlüpfer	0.90
Damen-Netzjacken	1.10
Kinder-Hemdhosens	1.00

Lederwaren

Portemonais für Damen und Herren	0.85
Brieftaschen in Leder	2.50
Zigarren-Etuis	6.75
Handtaschen in Leder, neueste Formen	3.50
Damentaschen elegante Neuheiten, in vielen Farben	9.75
Schul-Ranzen in stabilem Leder	6.25

Schirme

Kinder-Schirme Baumwolle	1.60
Damen-Schirme Kunstseide	4.75
Damen-Schirme Seide mit Kunstseide	8.50
Herren-Schirme Halbseide	5.75

Taschentücher

Damen-Taschentücher Battist, mit Hohlraum	0.13
Damen-Taschentücher mit farbiger Kante und Hohlraum	0.25
Damen-Taschentücher mit gestickter Ecke	0.20
Damen-Taschentücher Reinleinen mit Hohlraum	0.50
Damen-Taschentücher 3 Stück im Karton	0.45
Damen-Taschentücher mit Spitze	0.50
Herren-Taschentücher weiß Linnen	0.26
Herren-Taschentücher mit farbiger Kante	0.25
Herren-Taschentücher Mako, mit Hohlraum, 1/2 Dutzend im Karton	2.40
Herren-Taschentücher Reinleinen	1.10
Seidene Herren-Tücher weiß u. bunt	0.50

Herren-Artikel

Oberhemden Zephir und Perkal	3.45
Oberhemden weiß	4.25
Sporthemden mit Kragen und Kra- watte	4.25
Sporthemden Panama, weiß	4.25
Herren-Nacht- hemden	2.85
Herren-Schlaf- anzüge	6.75
Herren-Einsatz- hemden	1.80
Steh- u. Stehmiege- kragen	0.45
Selbstbinder	0.75
Knaben-Sport- hemden	1.35
Herren-Hemden echt ägyptisch Mako	3.35
Herren-Hosen echt ägyptisch Mako	2.50
Herren-Hosen imil. Mako	1.00
Herren-Jacken echt ägyptisch Mako	2.10
Herren-Netzjacken echt ägyptisch Mako	0.65
Hemdhosens Sp.riform, mit und ohne Bein	2.50

Ferner in großer Auswahl:
Schleifenbinder, Regattes, Kragenbeutel, Hosenträger,
Kragen- und Manschettenknöpfe

Jeden Tag Neueingänge in

Wollmusselinen u. Waschstoffen

Besuchen Sie während Ihrer Einkäufe unsern Erfrischungraum im 2. Stock

Steigerwald & Kaiser



Zahlungs-Erleichterung
durch die Kunden-Kredit-
& m. b. H., Kantstraße 4, I.

Das Buch der sozialistischen Frau

Der 22. März, der Todestag Goethes, ist zum Tag des Buches bestimmt worden. Er findet in jedem Jahre unter einem andern Stichwort statt, in diesem Jahre unter der Devise: „Die Frau und das Buch.“ Es läßt sich darüber streiten, ob die jetzige Organisation, die dem Werben für das Buch dient, ihren Zweck erfüllt. Es fehlt bei diesem Werben für das Buch der Schmieß. Wenn man sich bei dieser Aktion auf einen Tag beschränkt, so muß das Ereignis schon vor dem Tag des Buches seine Schatten in die Öffentlichkeit werfen. Davon ist aber wirklich nichts zu spüren.

Wir wollen aber nicht darüber hadern, sondern ihn von unserm sozialistischen Standpunkt aus betrachten.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß das Verlangen nach dem Buch in weiten Schichten der sozialistischen Arbeiter-schaft in ständigem Wachsen begriffen ist. Mit dem Wachsen der sozialistischen Buchproduktion steigt speziell die literarische Produktion der sozialistischen Frauen.

Der erste, weithin hallende Trompetenstoß, der im Interesse der Frau im allgemeinen und der proletarischen im besondern erkante, rührte allerdings von einem Manne her, von August Bebel. Es läßt sich heute gar nicht mehr mit Worten darstellen, welchen Aufruhr das Buch „Die Frau und der Sozialismus“ bei seinem Erscheinen unter dem Sozialistengesetz verursacht hat. Es waren damals erst die ersten schüchternen Ansätze einer proletarischen Frauenbewegung vorhanden. Und doch wurde in rascher Folge eine Auflage nach der andern gedruckt. Trotzdem das Werk unter dem Sozialistengesetz als staatsgefährlich verboten worden war. Wie erklärt sich da der Erfolg des Buches? Es waren vorwiegend die Frauen des Bürgertums, die in dieser Zeit das Buch kauften. Heute noch schlägt dem aufmerksamen Leser die Kampflut Bebel's aus dem Buch entgegen, der als einer der ersten für die völlige Gleichberechtigung der Frau eintrat. In wirtschaftlicher, politischer und juristischer Beziehung. Gegenwärtig sind zahlreiche Forderungen, die Bebel im Namen der Sozialdemokratie damals erhob, verwirklicht worden, nichtsdestoweniger ist die Lektüre des Buches heute so reizvoll wie in der Zeit seiner ersten Auflagen in den achtziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts.

Als eine der bedeutendsten Kämpferinnen für den Sozialismus, und speziell der Frauenfrage, darf man wohl Klara Zetkin ansprechen, die Schwester des in der Zeit der Roterepublik in München ermordeten Kurt Eisner. Sie redigierte lange Jahre hindurch die erste Kampfzeitschrift der Frauen, die „Gleichheit“. Ende der achtziger Jahre gab sie in der „Berliner Arbeiterbibliothek“ eine Schrift über „Die

Arbeiterin und die moderne Frauenfrage“ heraus, die heute aus dem Buchhandel verschwunden ist.

Als erste sozialistische Frau von größerem schriftstellerischem Format trat in den neunziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts Lilli Braun hervor. Sie war die Tochter des im Kriege 1870/71 herborgetretenen Generals Kretschmar, heiratete den Ethiker Professor von Gizycki in Berlin, einen verkrüppelten Mann, den sie bis zu seinem Tode in aufopfernder Hingebung pflegte. Ihre Großmutter war ein illegitimes Kind des Königs Jerome, des Bruders Napoleons I. Diese war im Weimarer Goethekreis großgeworden. Lilli Branns prächtiges Buch „Im Schatten der Titanen“ schildert das in packender Form. Tapfer hatte sie, zuerst in der bürgerlichen Frauenbewegung kämpfend, alle bürgerlichen Vorurteile überwunden, bis sie in den Reihen der Sozialdemokratie landete. Aus jener Zeit stammt eins ihrer besten Werke „Die Frau und die Hauswirtschaft“, das allerdings heute vergriffen und natürlich auch veraltet ist. Dagegen sind die „Memoiren einer Sozialistin“ auch heute noch ein gern gelesenes Buch, das natürlich allerlei Schlagworten auf verschiedene Personen in der damaligen Frauenbewegung wirft. „Im Schatten der Titanen“ ist als sehr billige Ausgabe in der Sammlung Kanoner erschienen.

Eine der rücksichtslosesten Kämpferinnen, eine rücksichtslose Revolutionärin, war „Rosa Luxemburg“. Von Geburt Polin, hatte sie in der Schweiz studiert und war dann seit der Mitte der neunziger Jahre des vergangenen Jahrhunderts in der deutschen Sozialdemokratie tätig. Ständige Mitarbeiterin der „Neuen Zeit“, der damaligen wissenschaftlichen Zeitschrift der Partei, hat sie ein tiefgründiges Werk über das „Finanzkapital“ geschrieben. Kurz vor Ausbruch des Krieges war sie zu einem Jahr Gefängnis verurteilt worden. Nach Verbüßung der Strafe wurde sie während des ganzen Krieges von den wilhelminischen Militärgewaltshabern in Schutzhaft gehalten.

Aus dieser Gewalttat ist eins der schönsten Dokumente echten, wahren Frauentums hervorgegangen, der „Briefwechsel Rosa Luxemburgs mit Fran Liebknecht“. Es dürfte keine sozialistische Frau geben, die diese Dokumente wahren Menschentums nicht gelesen hätte. Das sind die Kampfschriften der ersten Epoche sozialistischer Frauenbewegung.

Eine echte Kampfschrift, wenn auch in Form eines Romans, ist Gorkis „Mutter“. Gorki, der durch seine Kunst in jahrelangen Kämpfen ganz wesentlich zum Sturze des Zarismus beigetragen hat, schildert hier, wie eine Mutter aus Liebe zu ihrem Sohn Revolutionärin wird.

Wie ein gutes Mädchen infolge sozialer Misere zur Dirne wird, schildert trefflich Edward de Concourt in der „Dirne Elisa“.

Feine Anregungen finden Mütter in dem Schriftchen von Heinrich Schulz „Die Mutter als Erzieherin“. Auch das Buch von Jenni Schumacher „Die proletarische Frau als Erzieherin“ ist ein trefflicher Wegweiser in der sozialistischen Erziehung.

Eins der erschütterndsten Bücher, die die Neuzeit gebracht hat, ist der Roman „Das Leben der Maria Szamaita“ von Josef Maria Frank, den der Bücherkreis herausgebracht hat. Das Problem des § 218, die Unterbrechung der Schwangerschaft behandelnd, Erschütternd, wie hier eine Frau am § 218 zugrunde geht.

Agnes Smedley, eine Amerikanerin, gibt in ihrer Lebensbeschreibung „Eine Frau allein“ das Bild einer tapfern, in keiner Notlage zu beugenden Frau, einer Kämpferin, die mutig ihren eignen Weg geht.

Besondere Erwähnung verdienen zwei Bücher von Anna Vlos, der Witwe uners verstorbenen langjährigen Reichstagsabgeordneten Wilhelm Vlos, des ersten Staatspräsidenten von Württemberg: „Die Frauen der deutschen Revolution von 1848“, worin sich eine treffliche Lebensschilderung von Jenny Marx, der tapfern Lebensgefährtin von Karl Marx, befindet, und endlich die jüngst erschienene Schrift: „Die Frauenfrage im Lichte des Sozialismus“. In vier Unterabteilungen führt Anna Vlos mit einigen Mitarbeiterinnen durch die Geschichte der modernen Frauenbewegung, behandelt die sozialistische Frau als Staatsbürgerin, Hausfrau und Mutter, und endlich die Frau im Fernen.

Man vergesse ja nicht Käthe Kollwitz am Tag des Buches. Wenn die andern genannten Werke im Wort in die Gedankenwelt, die soziale und politische Lage der Frau einführen, so führt uns Käthe Kollwitz, die hervorragende Graphikerin, mit ihrer großen Kunst durch das Bild in das proletarische Leben, besonders das der Frau, ein. Als eines der preiswertesten Werke der Künstlerin sei genannt „Volk in Not“.

Das wäre das Wichtigste, was Männer und Frauen bei ihrem Staus an Büchern am Tag des Buches, der ein Tag der Frau sein soll, beachten müssen. Selbstverständlich steht die Buchhandlung Volksstimme den Käufern gern mit ihrem Rate zur Verfügung. Es bedarf nicht erst der Betonung, daß die kämpfende sozialistische Masse, besonders die Arbeiterjugend, die Jungsozialisten und die Frauen auch dann das Buch weiterpflegen werden, wenn der Tag des Buches vorüber ist.

Fr. Henneberg.

TAG DES BUCHES

Empfehlenswerte Bücher voll sozialer Gesinnung für die sozialistisch denkende Frau aus den sozialistischen Verlagen J. H. W. Dietz Nachf. G. m. b. H., Berlin; Bücherkreis, Berlin; Kaden & Comp., Dresden; Urania, Verlagsgesellschaft, Jena

Bücher für Frauen!

Die Frau und der Sozialismus August Bebel
Leinwand 7,50 RM (Organisationspreis 6,— RM.), Halbleinwand 10,— RM.

Dieses epochale Buch — bisher in 14 fremde Sprachen übersetzt — hat die politische, soziale und wirtschaftliche Emanzipation der Frau nicht nur vorbereitet, sondern praktisch eingeleitet. Es lesen — heißt zugleich fortschreiten in sozialer Erkenntnis und froh werden in lebensstarkem Zukunftsglauben.

Das Gesundheitsbuch der Frau Prof. Alfred Großhahn
Mit besonderer Berücksichtigung des geschlechtlichen Lebens. 4. Auflage, 26.—18 Tausend, 160 Seiten mit 7 Abbildungen. Halbleinwand 4,50 RM.

Der bekannte Sozialhygieniker an der Berliner Universität spricht zu den Müttern u. d. Töchtern von der Leibspflege und den besonderen Funktionen des weiblichen Körpers sowie von den Tatsachen und Vorgängen des geschlechtlichen Lebens überhaupt, in leichtverständlicher dezenter Form zugleich.

Im Kleinkindewelt Heinrich Schulz
Ganzleinen 99 Seiten, 2,75 RM

Ein Jahr aus seinem Leben mit so feinem Verstand für das Wesen des Kleinkindes ist das erzählt, daß jede Frau und Mutter das liebe Buch mit Freude und Rührung lesen wird.

Die Mutter als Erzieherin Heinrich Schulz
72 Seiten, kartoniert 1,25 RM.

Ratschläge für die Erziehung im Hause. Fünfmal zehn Gebote, die für alle Eltern wichtig sind.

Das Kind und der Sozialismus Max Winter
135 Seiten, kartoniert 1,75 RM.

Beide Bücher behandeln neue Erziehungsmethoden. Die proletarische Frau der Vergangenheit hat Untertanen erzogen, die Zukunftsaufgabe der Frau ist: Menschen zu bilden.

Frauen, entscheidet euch! Käthe Kern

Die Frau im Dritten Reich Staatsanwalt W. Hoegner
Zwei Broschüren, je 16 Seiten, je 20 Pf.

Appell an die werktätigen Frauen, die Hohlheit nationalsozialistischer „Theorien“ über die Aufgaben der Frau im kommenden Reich wird treffend gekennzeichnet.

§ 218 — gequälte Menschen. 1. Teil Dr. Carl Credé
Drama in drei Akten, 88 Seiten, kartoniert 1,30 RM.

Justizkrise — gequälte Menschen. 2. Teil Dr. Carl Credé
Drama in drei Akten, 96 Seiten, kartoniert 1,40 RM.

Ein einseitiger Kassenarzt, von Seitenqualen geplagt, der Not armer Frauen durch ärztliche Hilfe nicht steuern zu können, wird als Opfer unglücklicher Umstände wegen Abtreibung angeklagt. Im zweiten Teil entrollt sich das erschütternde und zermürbende Untersuchungsverfahren.

Die proletarische Frau und ihre Erziehungsaufgabe Henny Schumacher
Mit einem Vorwort von Marie Juchacz. 64 Seiten, kartoniert 90 Pf.

Die vier Tage der Hanne Werth Eva Klaur
Roman, 92 Seiten, kartoniert 1,50 RM.

Schicksalstage einer Frau, die tapfer und leidenschaftlich das Recht auf das Leben erzwingt. Der drohende § 218, die bange Wahl zwischen Mutterschaft und Lebensglück bilden den Hintergrund.

Der Rachen Berta Selinger 160 Seiten, kartoniert 2,— RM.

Der Roman einer jungen Arbeiterin. Eine ehrliche und überzeugende Schilderung des sorgenden und bangenden Lebens einer Arbeiterfamilie.

Das Leben der Marie Szamaita Josef Maria Frank
Ein Frauenroman, 332 Seiten, Ganzleinen 4,80 RM.

Haben Sie herzlichen Dank für das gute, warme, große Werk der Menschensiebe, das Sie uns in Ihrem Roman „Das Leben der Marie Szamaita“ schenken. Seiten hat mich das Lesen dieses Buches so stark ergriffen und erschüttert wie dieses Leben einer Mutter, das hier so zart und scharf zu gleich und so lebenswahr erzählt wird. Reichstagspräsident Paul Löbe

Weiterleuchten der Revolution Eva Brodka
Die Memoiren einer russischen Sozialistin. 236 Seiten, Ganzleinen 4,80 RM.

Dieses Memoirenwerk schildert die schwierige und gefährliche sozialistische Pionierarbeit im Zarenreich der Vorkriegszeit. Jahrelang ist Eva Brodka nach Sibirien verbannt. Heute sitzt sie im Gefängnis des bolschevistischen Rußlands.

Agnes Bruno Schönlanek
Frauenroman, Zeit des Sozialistengesetzes, 223 Seiten, Ganzleinen 4,80 RM.

Es ist gut, daß dieser Roman geschrieben wurde und einer Generation in die Hand gegeben werden kann, die es in der sozialistischen Bewegung leichter hat, die fast allen leicht ernten will, was die Alten im Sturme gesät haben. Münchener Post, München

Die Dirne Elisa Edmond de Goncourt
Roman, Deutsche Übertragung von Bernhard Jolles, Ganzleinen 4,80 RM.

Berliner Tageblatt: ... Mit zwingender Gewalt, mit einer unerhörten Sicherheit der Detailschilderung wird der Schmerzsweg einer schon mit der Geburt Verurteilten hingebaut und eingegraben. ...

Das Dienstmädchen Germinie J. und E. de Goncourt
Roman, Deutsche Übertragung von Bernhard Jolles, Ganzleinen 3,50 RM.

Die Bücherwarte: ... Das „Dienstmädchen Germinie“ ist ein erschütternd wahres Dokument. Hermann Heber

Die Kerker von Budapest Sándor Kémerli
Deutsche Übertragung von Bernhard Jolles, 240 Oktavseiten, kartoniert 3,50 RM.

Die Frau im Staat: ... Mitleid dieses Buches Tausenden die Ruhe rauben, möge es lausende Passivie, Geborgene endlich aufrütteln und hart und stark machen für den Kampf zur Ausrottung unserer barbarischen Zustände, die man in unserem Zeitalter, sich nur zu willig betäubend, — Kultur nennt. ... Gertraud Baer

Frauen der deutschen Revolution 1848 Anna Bloß
10 Lebensbilder und 1 Vorwort mit 10 Abbildungen, Halbleinen 3,50 RM.

Das Tagebuch: ... Dies Buch gibt das Beste, was wir nach einem Goethe-Wort von der Geschichte haben: Begeisterung. Dr. Ilse Reicke

Die Frauenfrage im Lichte des Sozialismus Anna Bloß
Mitarbeiterinnen: Adele Schreiber, Louise Schroeder, Anna Geyer
Kartoniert 5,— RM., gebunden 6,— RM.

Die Bücherwarte: ... Alles in allem: ein notwendiges und zeitgemäßes Buch, das größte Brachung verdient. Es ist nicht nur für Frauen geschrieben, sondern geht auch den Mann in gleichem Maße an. Arthur Rüdiger

Literarische Streifzüge durch die Entwicklung der europäischen Gesellschaft Anna Siemsen
288 Seiten mit 54 Abbildungen, Halbleinen 5,50 RM., Ganzleinen 6,50 RM.

Eine europäische Literaturgeschichte, die mit dem herkömmlicherweise mitschleppenden Wust aufräumt und literarisch-soziologische Studien von hohem Wert und eigentümlichen Reiz schenkt. Das Buch weitet den Blick auch auf gesellschaftliche Zusammenhänge.

Daheim in Europa Anna Siemsen
176 Seiten mit 87 Abbildungen, Halbleinen 4,80 RM., Ganzleinen 5,50 RM.

Reisebilder eines wirklich sozialen Wanderns. In einfacher, eindrücksvoller Darstellung werden Landschaft und Menschen, Geschichte und Gegenwart, Länder und Meere gezeigt, dabei in Plauderei und Augenblicksbild lebendige Sozialgeographie und Kulturgeschichte vermittelt.

Menschen und Menschenkinder Anna Siemsen
21 Abbildungen, 112 Seiten, Halbleinen 3,— RM.

Interessante Entdeckungsfahrten ins Land der Jugend aller Welt. Aus der Literatur fremder Völker und aus autobiographischen Romanen berühmter Schriftsteller hat Anna Siemsen diese packenden und charakteristischen Schilderungen gewählt, die jede mit einer die Lebensverhältnisse und Sitten des betreffenden Volkes kurz umreisenden trefflichen Einleitung versehen sind.

Das Buch der Mädel Anna Siemsen
27 Abbildungen auf Kunstdruckpapier mit 96 Seiten Text in Halbleinen 2,50 RM.

Bilder aus dem Leben der Frauen aller Zeiten und Kulturkreise, die zeigen, wie sich ihr Schicksal und ihre Arbeit gewandelt haben. Das Buch einer Pädagogin, die weiß, auf was es ankommt, und wertvolle Aufklärung vermittelt, ohne zu schulmeistern.

Armenhauskinder Henni Lehmann
175 Seiten, mit Federzeichnung, Halbleinen 1,50 RM.

Die Geschichte einer gequälten Geschwisterschar, die durch den Krieg Vater und Mutter verlor und in das Armenhaus gesteckt wurde, wird in stiller, unaudringlicher Art erzählt.

Die Frauenerwerbsarbeit in Deutschland Anna Geyer
109 Seiten, mit vielen Tabellen, kartoniert 2,— RM.

Umfang und Art der Frauenerwerbsarbeit, alter Familienstand und soziale Stellung der erwerbstätigen Frau sowie das Verhältnis der Frauenlöhne zu den Männerlöhnen werden gründlich untersucht.

Buchhandlung Volksstimme Magdeburg, Stendal Aschersleben

Stadt Magdeburg

Freund Mätke

Wer ist Mätke? Wissen Sie, wer Mätke ist? Nein? Also, Mätke ist das vierbeinige, was Donizetti's „Marie, die Tochter des Regiments“ zweibeinig ist. Mätke ist das Adoptivkind der Bereitschaft unserer Schupo in der Trainfaserne. Er ist der regelrechte Verzug und der zärtlich geliebte Kamerad vom „Ober“ bis zum Stalljungen. Mätke ist das Panzerwort, das in der Trainfaserne die „dienlichste“ Augen erstrahlen läßt.

Aber, wie ist dieser Mätke auch beschaffen? — Er begreift sämtliche an ihn gestellten Wünsche im Fluge, läßt geduldig, mit philosophischer Ruhe jedes Experiment mit sich anstellen, nimmt verdiente Prügel mit Ergebung und stoischer Ruhe hin ohne in Defensive zu gehen und ist dann wieder sofort großmütig und ohne nachtragendem Trost zur Verzeihung bereit.

Seine Augen, braunen, durchscheinenden Augen sind voll tiefer, intellektueller Menschlichkeit und, wenn er sprechen könnte, würde er bestimmt etwas Weises und Belehrendes sagen.

Eins allerdings begreift Mätke nicht. Nämlich, daß es



Exkursionen der Schupo gibt, bei denen seine Anwesenheit, aus Gründen seiner eignen Sicherheit nicht erwünscht ist. . . .

Da gibt es z. B. gewisse liebe Magdeburger, die glauben, ihrer politischen Meinung durch störendes Lärmen, Schreien und andre Freundlichkeiten, mehr Nachdruck, bei Ansammlungen, verleihen zu müssen. Hier betreten Mätkes Adoptivväter die Ansicht, daß Mätke in seinem Domizil, dem Pferdestall, besser aufgehoben ist, als in dem gefährlichen Tumult und er wird zum Dabeimbleiben aufgefordert.

Aber da kennt man Mätke schlecht. Sowie ein Beamter der Bereitschaft, angetan mit dem Tschako, den Stall betritt, weiß Mätke, was die Glode geschlagen. Wie ein geölter Blitz entwichst er durch eine kleine Oeffnung, die seine, oben noch schlafte Taille, ziemlich knapp durchläßt, aus dem Stall, erwartet, mit gut gespielter Selbstverständlichkeit die „Kameraden“ an der Ecke der Sternstraße und galoppiert dann, mit listiger Benugung an die Spitze des Zuges, den er bei jedem Ausritt, bei Wind und Wetter, begleitet. Der größte Teil der Magdeburger kennt ihn. Die Kinder in den Vorstädten wissen seinen Namen und begrüßen ihn mit freudigen Zurufen. Aber nicht der lodendste Lederhosen, der ihm hingehalten wird, vermag ihn zu bewegen, sein Regiment zu verlassen. Er blickt grad mit einem halben Auge hin und denkt: Im übrigen könnt ihr mich gern haben. . . .

Wird die Sache bei einem Tumult mal für ihn brenzlich, so flüchtet er sich mitten in die trappelnde Pferdechar, die mit sorgfältiger Vorsicht über ihn hinwegtritt. Denn nicht nur seine Adoptivväter hängen mit rührender Liebe an ihrem Schützling, sondern auch den Pferden „seines“ Stalles ist er ein lieber Kamerad. Und seine Treue ist vorbildlich. Die gilt den Pferden der Bereitschaft. Die Pferde des Lehrgangs im gegenüberliegenden Stalle lassen ihn völlig kalt. Er heuchelt sie nie und läßt sich auch nicht in ihren Stall sperren.

Ein besonderes Vergnügen ist es für Mätke, wenn im Unterkunftsloft Hemonten eingeritten werden. Dann übernimmt er mit frecher Ungebundenheit das Kommando und zwingt die großen Tiere, seine Autorität anzuerkennen.

Im allgemeinen kampiert Mätke im Pferdestall. Aber manchmal hat er Kulturkomplexe und hält einen Hotelwechsel für notwendig. Dann sucht er sich ein Logis bei einem seiner Adoptivväter und bettelt, bis er eingelassen wird.

Er hat ja ohnehin „Familienanschluss“. — Spielt die Bereitschaft der Schupo Theater, kriegt Mätke eine Rolle zugewiesen, die er mit anerkanntem Talent spielt. In der Polizeischule hält er zuweilen „Inspektion“, in gravitätischer Pose, mit gelehrtem Gesichtsausdruck, auf einem Stuhl sitzend, den Weisheit wichtig hinterm Ohr. . . .

Und wie Mätke zur Bereitschaft kam? Während eines Aufenthalts in Altengrabow fanden ihn einige Angehörige der Schupo in völlig verwahrlostem Zustand, halbverhungert, in der Nähe des Kaiserstalles. Sie waren selbst nur laug mit Lebensmitteln versehen, aber sie spazierten sich was nur irgend möglich war vom Munde ab und pöppelten das Tierchen wieder auf. Es dankte ihnen durch treue Anhänglichkeit. Und als es dann wieder heimwärts ging, paddelte Mätke bis Heyrothsberge getreulich mit und wurde schließlich auf den Wagen genommen. Seitdem ist er der verwöhnte Liebling der Bereitschaft. Sie sind unzertrennliche Freunde, die „gestrengen“ Schupos und Mätke, der Dadel, ihr Adoptivkind. *Rose J. Lang.*

Lebensgefährliche Kriegsandenken

Granaten als Schmuckstücke.

Am 18. März, nachts gegen 12 Uhr, fand ein Arbeiter in der Poststraße, in der Nähe der Hindenburgbrücke eine gefüllte 7,5-Zentimeter-Granate. Er brachte das gefährliche Fundstück zur Polizeiwache. Dort wurde es sachtundig vernichtet.

Solche Fundmeldungen sind für die Polizei keine Neuigkeit, kommen doch derartige Funde im Bereich der Stadt Magdeburg verhältnismäßig häufig vor. Die Magdeburger Polizeiverwaltung läßt durch Feuerwerker vierteljährlich ungefähr 50 Granaten der verschiedensten Kaliber vernichten, die sie selbst findet oder die ihr als gefunden gebracht werden.

Mit welcher Harmlosigkeit Zivilpersonen derartige Hölle dingern behandeln, von denen schon die ganz kleinen einen Menschen oder mehrere bis zur gräßlichsten Unvernunftigkeit zerreißen können, beweist ein typischer Fall. Eines Tages brachte ein einfacher Mann der Polizei eine kleine Granate. Die sei noch geladen und er habe sie noch bei sich zu Hause vorgefunden. Die Polizei nahm die Granate an sich und benachrichtigte einen Feuerwerker zum Abholen. Der weigerte sich, die Granate zu tragen, da sie, nach ihrer Konstruktion zu urteilen, bei jeder empfindlichen Berührung explodieren könne. Sie wurde daher ganz in der Nähe auf einem freien Platz unschädlich gemacht. Der biedere Mann aber hatte das gefährliche Ding über ein Jahrzehnt lang als Kriegsandenken in seiner Behausung. Welches unagbare Unglück ist in diesem Falle durch Zufall vermieden worden.

Vor längerer Zeit wurde in der Gasse einer Straße — man kann — eine 15-Zentimeter-Granate gefunden. Wie sie dahin-gelommen ist, weiß man nicht. Kurz; man stellte sich vor, eine 15-Zentimeter-Granate, die immerhin 60 bis 80 Pfund wiegt. Es war eine alte Granate, auch ein Kriegsandenken. Wer mag sich wohl damit, auch nur hundert Schritte, geschleppt haben, um eine solche Granate als Andenken an den Krieg aufzubewahren? Ganz abgesehen davon, daß es gegen jedes ethische Empfinden verstößt, aus Patronen- oder Granatenhüllen und -ringen, aus Flieger-pfeifen und was es sonst noch gibt — vielleicht auch Stahlhelmen für Blumenampeln — Andenken zu verfertigen und damit ein ge-müthliches, friedliches Heim zu schmücken. Man sollte mit diesem Blunder und mit derartigen Geschmacklosigkeiten endlich Schluss machen, aber nicht so, daß man sie den Kindern zum Spielen gibt. Das wäre erst recht verkehrt. Sie gehören in die Abschrotde oder soweit es sich um noch gefüllte Granaten handelt, zur nächsten Polizeiwache, die sie ohne Nachschlage für den Bringer, zur Ver-nichtung entgegennimmt.

Ein anderer Fall spricht auch noch für sich. Auf der oberen Mündung eines Schulhausneubaus wurde vor längerer Zeit eine größere Granate gefunden, als die Handwerker morgens wieder an die Arbeit gingen. Wer mag die auf diesen „sichern Vorrat“ geschleppt haben, um sie endlich unerkannt loszuwerden? — Bei einem Rohprodukthändler, der sein Meißeln fortsetzte und für den Bahntransport bereit machte, mußte ein Feuerwerker drei Stunden suchen, weil er eine ganz erhebliche Anzahl von Zündstapeln unter den Abfällen fand, die später gesprengt wurden. Gefüllte Granaten und Patronen scheinen noch in großer Anzahl als Kriegsandenken in Familienbesitz zu sein. Vielleicht werden sie immer wieder mit Sandpapier gereinigt oder mit der Scheuer-bürste vorher geschrubbt, damit sie schön blank auf der extra dazu gekauften Decke auf dem Stuhntisch stehen oder das Vertikow-jieren können. Sobald ein Granatenfund in der Zeitung gemeldet wird, finden Polizei oder Passanten in den nächsten Tagen auf Straßen und Plätzen wieder mehrere Granaten, die nun endlich peifend in irgendwo hingelagert haben.

Also: Heraus mit der Geschmacklosigkeit der Kriegsverherr-lichung aus jeder Wohnung, die in jeder Familie, wo sie noch bleibt, eines Tages, durch irgend einen unglücklichen Zufall durch eine furchtbare Explosion zeigen kann, was das Graufame eines Krieges vor und erst recht sein wird. Doch mit dem Unterschied, daß die Granate dann nicht nur zer springt, um Menschenleiber zu zerreißen, sondern wohl tödliche Giftgase ausströmt, um auch die zur Strecke zu bringen, die nicht von den Granatpfählern getroffen wurden. *K. a. l.*

Der Etat des Wohlfahrts- und Jugendamtes

Vom Präsidentschaftsamt des Rathauses wird uns geschrieben: In der Sitzung des Verwaltungsausschusses des Wohlfahrts- und Jugendamtes wurde zunächst ein neues Ortsstatut für das städtische Wohlfahrtsamt genehmigt. Die Umorganisation und die Vereinfachung des Betriebes im Wohlfahrtsamt erforderten ein neues Ortsstatut, da sich das alte für die jetzt geschaffene Einheits-fürsorge nicht mehr als zweckmäßig erwies und außerdem das Jugendamt ein geändertes Ortsstatut der Regierung vorlegen muß.

Vor Eintritt in die Etatsberatungen führte Stadtrat *R o n i c e r* einleitend aus, daß der Wohlfahrtssetat für jede Stadt der Stadt ist, von dem Wohl und Wehe einer Stadt abhängt, der aber seinerseits heute wiederum von der Zahl der Wohlfahrts-erwerbslosen bestimmt wird. Für den vorliegenden Etat ist die Stichtagszahl vom 1. Dezember 1930 für die Wohlfahrts-erwerbs-losen zugrunde gelegt. Leider ist diese Zahl bereits überholt, denn am 1. Dezember 1930 betrug die Anzahl der Wohlfahrts-erwerbs-

losen 7404, am 7. März 1931 war sie schon auf 8402 angestiegen. Der Etat kann trotzdem in der vorliegenden Form verabschiedet werden, da die Erwerbslosenfrage jetzt nicht nur eine städtische Angelegenheit ist, sondern ein Problem des Reiches.

Kurzzeit schweben Verhandlungen zwischen dem Reich und den kommunalen Spitzenbehörden über eine zweckmäßige Zu-sammenlegung der Hilfsfürsorge und der Fürsorge für die Wohl-fahrts-erwerbslosen, eine Notwendigkeit und gleichzeitig eine Zweck-mäßigkeit, die für die Stadt sicher Ersparnisse bringen würde, wenn die Zusammenlegung bei den Städten erfolgte. Das Wohl-fahrtsamt bemüht sich weiter, durch Maßnahmen der Arbeitszeit-verkürzung für Wohlfahrts-erwerbslose Arbeitsmöglich-keiten zu schaffen. Das Beispiel der Firma *H u b e r - K a r e n h o l t z* hat bisher leider keine Nachahmer gefunden. Würde dies der Fall sein, so könnten die Steuern der Stadt Magdeburg weit besser geregelt werden.

Während der Besprechung der Einzelpositionen der Etats wurden einige besondere Fragen, wie das Problem der Altershilfe, Nachprüfung familiärer Unterstützungsfälle nach fürsorgerechten Gesichtspunkten, Maßnahmen für kinderreiche Familien, Ver-stärkung des Personals im Wohlfahrtsamt, Notwendigkeit der Zu-sammenarbeit der öffentlichen und privaten Wohlfahrts-pflege be-sprochen.

Der Wohlfahrtssetat wird hierauf vom Ausschuss genehmigt. Der Etat der städtischen Kinder-, Jugend- und Kindertagesheime wurde ohne Ausbegriffe angenommen, ebenso der Etat des Ver-sorgungsheims und Obdachlosenheims, der mit einer Minderaus-gabe erscheint. —

Frühlings- Wochenmarkt

Strahlender Sonnenschein vom blauen Himmel. Es braucht gar nicht im Kalender zu stehen, daß heute der Frühling seinen Einzug hält, das Wetter verkündet es schon. Die ganze Welt schaut heute freudig, hoffnungsvoll drein im Scheine der Sonnen-strahlen. Und auch der Markt schaut heute frühlingsmützig aus. Weidenläden gibt es schon lange aus den Treibhäusern. Heute gab es bereits wilde, noch nicht ganz aufgebrochene Mägen, die gestern erst am Fluß- oder Seeufer geschnitten wurden. Grüner Salat, Schnittlauch, Majoran, Salzgurken waren daneben Frühlingsgüter aus dem Treibhaus.

Großer Betrieb auf dem Wochenmarkt, großes Angebot und gute Nachfrage. Apfelsinen türmten sich zu Bergen und wurden für 4 bis 20 Pf. das Stück reichlich gekauft. Auch Blumenlohl in reichem Angebot, der Kopf für 20 bis 55 Pf., fand guten Abgang. Äpfel, An- und Auslandsware, gab es reichlich im Preise von 20 bis 50 Pf., Bananen 25 bis 45 Pf., Rosenlohl 85 Pf., Weißlohl 10 und 12 Pf., Rot- und Wirringlohl 12 bis 15 Pf., Grünlohl in Stauden 8 Pf., gehakt 15 Pf., Kohlrüben, rote Rüben 8 bis 10 Pf., Zwiebeln und Karotten 5 Pf., Kartoffeln 3/4 Pf., Saatkartoffeln 6 bis 10 Pf., Butter 1,60 bis 1,70 M. das Pfund. Eier 10 Pf., Mettich 10 bis 30 Pf., Zitronen 5 Stück 20 Pf.

Auf dem Fleischmarkt keine Veränderung, weder im Preis noch im Angebot. Schweinefleisch: Bauch, fetter Speck, Flomen, Schmalz, Vögel 70—80 Pf., Naden, Schinken, Karbonade 55 bis 60 Pf., Rindfleisch zum Kochen 0,90—1 M., Gulaschfleisch 1,10 M., Schierens und Kauladen 1,30 M., Hammel- und Kalbfleisch 50 Pf., Ziegenfleisch 60—80 Pf., Sülze, Rot- und Leberwurst 1 M., Brat-wurst und geräucherter Schinken 1,60 M., Rippenpied 1,20 bis 1,30 M. das Pfund. In den Geflügelständen Gänse von 0,90 bis 1,20 M., Enten 1,30 M., Puter 1,10—1,30 M., Suppenhühner und -hähne 0,80—1,10 M., Masthühner bis 1,30 M. je Pfund, Tauben 70 Pf., junge Legehühner, lebend, 3,50 M. In den Fisch-läden: Kabeljau, Schellfisch, Rotbarsch 25—45 Pf., Kilet 40 bis 75 Pf., Remoungen 1 Stück 15 Pf., Karpfen, Hecht und Zander 80 Pf., lebende Karpfen 1,20 M. das Pfund, Schollen 40 Pf., grüne Serringe 20 Pf. —

— Ein Siebzigjähriger. Am Sonntag, den 22. März, vollendet unser Barockgenosse *Albert Raumann* sein siebzigstes Lebensjahr. *Albert Raumann* ist einer der ältesten Kämpfer der Magdeburger Arbeiterbewegung. Schon in jungen Jahren schloß er sich der Partei und seiner Berufsorganisation an. Durch sein unerhörtedevotes Eintreten für die Partei und für die Gewerkschaft wurde er wiederholt gemahregelt. Das veranlaßte ihn schließlich, mit Unterstützung von anderer Seite, sich als Gastwirt in der Sudenburg selbständig zu machen. Trotz seines hohen Alters ist er gezwungen, diesen Beruf auch jetzt noch auszuüben. Wir entbieten dem Genossen *Raumann* unsere Gratulation und wünschen ihm noch einen langen und freudigen Lebensabend. —

— Plakonzert anlässlich der Reichswehrsamme-lwoche am 23. März, 10.30 bis 11.30 Uhr, auf dem Stadttheater-platz, ausgeführt von der Kapelle des III./3.-M. 12 unter Leitung des Obermusikmeisters *Kröber*. Musikfolge: Hoch Braunschweig, Marsch, Gruß; Vorspiel zu König Manfred, Reinede; Musik aus Werken von Weber, Schreiner; Kultigungs-marsch, Krieg; Deutsche Volkslieder, Satam; Militärparade, Usher. —

— Preussische Landesbankbriefenkasse, Berlin. Die Anstalt bietet einen Betrag von 10 Millionen Goldmark ihrer 7prozentigen reichsmündelsicheren Goldmark-Pfandbriefe, Reihe XXI, zum Vor-zugskurs von 96 1/2 Prozent an (derzeitiger Börsenkurs 97 Pro-

Schutzpolizei speist arme Kinder



Schutzpolizei und Kinder beim gemeinsamen Mittagessen. —

Die Schutzpolizei ist es, die den Arm erhebt, damit der Ver-lehr stille steht, wenn eine Mutter mit ihrem Jüngsten im Kinder-wagen gefahrenlos den Fahrdamm passieren will. Die Schutzpolizei ist es auch, die das weinende Kind an die Hand nimmt, wenn es sich im Strahlgewirr verlaufen hat und ängstlich nach der Mutter ruft. Die Polizei ist es, die jedes Verbrechen zu entdecken versucht, das an unsrer Jugend verübt wird. Die Polizei von heute ist im wahren Sinne des Wortes eine Volkspolizei.

Jetzt haben sich die Schutzpolizeibeamten von Magdeburg, die Beamten der Verwaltungspolizei und die Kriminalbeamten ohne Ausnahme veranlaßt gesehen, auch mitzuhelfen, der großen Not in weiten Kreisen zu steuern. Der Gesamtsamenausgang

des Polizeipräsidiums Magdeburg hat angeregt, eine Anzahl armer, hilfsbedürftiger Kinder unentgeltlich in den Polizeiuinter-künften Schroteplatz, Haffelbachplatz und Endestraße zu Mittag zu verpflegen. Unser Bild zeigt ein solches gemeinsames Mittag-mahl von Schützern und Schützlingen.

Seit dem 1. März werden durch das Wohlfahrtsamt der Stadt Magdeburg 30 Kinder an die Polizei zu diesen Mittag-espizungen überwiesen, wo es ein kräftiges, reichliches Essen gibt. Und wenn das eine oder andre Kind einmal nicht zum Essen erscheinen kann, dann wird die Mahlzeit zum Abholen bereit-gestellt. — Ein dankenswerter Hilfsverker der Polizeibeamten. —

Stadt Magdeburg

Arbeitsprogramm der Stadtväter

Am kommenden Donnerstag treten die Stadtväter wieder zu einer Sitzung zusammen, für die eine umfangreiche Tagesordnung zur Bearbeitung aufgestellt ist. Mit Rücksicht darauf, daß es in diesem Jahre nicht möglich war, den Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1931 rechtzeitig zu beschließen, haben die Stadtväter sich mit einer Magistratsvorlage, die den Etat 1931 betrifft, zu befassen. An Stelle des verstorbenen Stadtvaters Genossen Herwig wird Rechtsanwalt und Notar Genosse Heinrich Braun als Stadtvater eingeführt werden.

Die Tagesordnung sieht alsdann noch folgende Punkte vor: Vorschlag für das Wohnungsbauprogramm 1931. Heranziehung größerer Fischereibetriebe zur Gewerbesteuer. Aenderung der Satzungen für die Sparkasse und die Stadtbank. Aenderung der Gemeindegewerbesteuer. Reaktionszuschläge für das Rechnungsjahr 1931. Festsetzung des Einheitsfußes der Straßeneinigungsgebühr für das Rechnungsjahr 1931. Haushaltspläne für 1931, und zwar des Badewesens, des Bürobedarfsamtes, der Stadtentwässerung mit Festsetzung der Kanalgebührensätze für 1931, der Büchereien, der Polizeiverwaltung, der Museen, der Handelssanktionen und Strecken, der Straßenbeleuchtung, des Kraftwagenamtes, der Feuerwehrt, der Kinderheime, des Schlachthofes einschließlich Fleischbeschau, des Viehhofes, der Hochbauverwaltung, der Tiefbauverwaltung, des Elektrizitätswerkes, des Gaswerkes, des Wasserwerkes, der Verbrauchsbuchhalterei und Kasse, des Ausstellungsamtes einschließlich Stadthalle und Turm, des Verkehrsamtes, der Straßenreinigung, der Güterverwaltung Nörbelk, der Sparkasse, der Stadtbank, des Mieteneinigungsamtes, der Straßenbahn, des Versorgungsamtes, des Wohnungsamtes, des Fürsorgeamtes für Wohnungsbau.

Den Abschluß der Tagesordnung bilden die in der letzten Sitzung nicht zur Verabschiedung gelangten Anträge der sozialdemokratischen Fraktion sowie 3 Anträge der kommunistischen Fraktion. Sollte die Stadtväterversammlung ihr Arbeitsprogramm am Donnerstag nicht erledigen, so ist vom Stadtväter-Vorsteher gleichzeitig auch zu einer weiteren Sitzung auf kommenden Freitag eingeladen worden.

Gartenkunst im Städtebau

Die Deutsche Gesellschaft für Gartenkunst, Gruppe Sachsen-Anhalt, hielt zusammen mit dem Kunstverein in Halle eine öffentliche Tagung ab. Dr. Hallbaum (Hannover) sprach in einem interessanten Lichtbildervortrag über „Gartenkunst im Städtebau“, die zusammen immer erst da einsetzt, wo sozialpolitische und sozialökonomische Bemühungen den Untergrund bilden. Nach einem geschichtlichen Überblick bis zum Gartenschaffen der neuesten Zeit schließt der Vortragende das Problem der architektonisch gebundenen Form oder der landschaftlichen Gestaltung an.

In einem zweiten Lichtbildervortrag illustrierte Stadtbaurat Jost (Halle) das Hallische Grünflächenwesen. Er wies besonders auf die kaum wiedergutzumachenden Fehler hin, die infolge der Bodenspekulation und Ausbeutung eine viel zu dichte Bebauung der deutschen Städte bis zum Kriege veranlaßten. Mit der Veranstaltung war eine ausgezeichnete Plan-, Modell- und Photoschau verbunden. Der Verband Deutscher Gartenarchitekten zeigte in 60 großen Tafeln seine neuesten Arbeiten. Die Gartenverwaltungen der Städte Magdeburg und Halle hatten in sehr eindrucksvoller Weise ausgeführte Anlagen und Projekte ausgestellt.

Vervollständigt wurde die Ausstellung durch eine künstlerische Photoschau des Magdeburger Gartenarchitekten Lüdicke, der in 100 zum Teil preisgekrönten Bildern alte und neue Anlagen aus verschiedenen europäischen Ländern zeigte. Im nächsten Monat soll die Ausstellung in Magdeburg gezeigt werden.

Verbot einer kommunistischen Kundgebung

Der Kampfband gegen den Faschismus, eine Hilfsorganisation der kommunistischen Partei Deutschlands, hat für Sonntag, den 22. März 1931 zu einem Volkskongreß gegen den Faschismus aufgerufen. Zu diesem Kongreß sind sämtliche Nebenorganisationen der KPD zur Entsendung von Delegierten aufgefordert worden. Es muß daher mit der Ankunft einer größeren Anzahl auswärtiger Personen gerechnet werden. Nach Beendigung des Kongresses, der ab 9 Uhr im „Wilhelmspark“ tagt, soll um 14 Uhr auf dem Stadttheatervorplatz eine Kundgebung unter freiem Himmel stattfinden. Nach dieser Kundgebung sind Umzüge durch die Stadt unter Beteiligung aller kommunistischen Organisationen angefündigt.

In Anbetracht der wiederholten Ausschreitungen aus politischen Motiven und namentlich mit Rücksicht auf den planmäßigen Überfall auf politisch Andersdenkende in der Nacht vom 19. zum 20. März, und weil bei dieser Voraussetzung nicht mit einem friedlichen Verlauf der kommunistischen Veranstaltungen gerechnet werden kann, hat der Polizeipräsident in Interesse der Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe, Sicherheit und Ordnung alle öffentlichen Versammlungen, Kundgebungen und Umzüge unter freiem Himmel im Polizeibezirk Magdeburg für Sonntag, den 22. März 1931, verboten.

Fröhliche Lieder

Konzert des Männergesangsvereins Nestor, Magdeburg.

Der Männergesangsverein Nestor, Magdeburg, veranstaltete am Samstag in der Aula der Luisenschule einen Volksliederabend, der einen heftigen Besuch verdient hätte. Lieder aus „Des Knaben Wunderhorn“ (zum Gedächtnis des 100. Todestages von A. v. Arnim) leiteten das Konzert ein, das in Chören von Feldorfer, Silcher, Trunt, Berner, Graener, Minke u. a. den homophonen und polyphonen Liedgesang wieder einmal vor einer größeren Gemeinde zur Debatte stellte. Und man darf wohl sagen, daß die einfache, schlichte, ungekünstelte Volksweise noch immer am stärksten und eindringlichsten zum Herzen des Hörers spricht, wofür die Lieder „Der verliebte Fährmann“ (von W. Wolfgramm) und „Nachtwandler“ (von W. Minke) den deutlichsten Beweis erbrachten. Man wird allerdings den ganz allerliebsten und sangbar geformten polyphonen Sätzen, wie etwa „Fröhlicher Abschied“ von Karl Schüller und „Ich wollt' dich singen“ von Fritz Werner eine gewisse Wirkung nicht absprechen können, wenn auch durch die mehr verstandesmäßig konstruktive Art dieser Sätze das Volkslied seinen eigentlichen, ursprünglichen Charakter verliert.

Der Männerchor selbst wurde unter der Leitung von Karl Schüller den leichteren und schwierigeren Aufgaben voll und gerecht. Schüller mußte Inhalt und Stimmung der Lieder wirkungsvoll auszudeuten und dynamische Stufungen gut herausarbeiten, ohne sich — vielleicht abgesehen von Minke's „Nachtwandler“ — zu billigen Effekten und Wägen verleiten zu lassen. Angenehm berührten auch die ausgezeichnete Disziplin und die gute Aussprache des Chors. Für die Zukunft wäre nur zu wünschen, daß Volkslieder möglichst auswendig vorgetragen werden. Ein Vortragsfest muß gerade in diesem Fall als eine Stillwidrigkeit in der äußeren Form empfunden werden.



Frühlingsanfang

Bilder von Fritz Petters

Man kann über den Kalender sagen, was man will, eins muß man ihm lassen, er besitzt Charakterstärke...

„Am 21. März“, verkündet er kategorisch, „beginnt der Frühling!“ Und dann fängt er damit an. — Weder Schnee, Eis oder orkanartige Winterstürme können ihn eines Besseren belehren. Am 21. März ist Frühlingsanfang. Damit basta!

Manchmal passiert es allerdings auch, daß der atmosphärische Frühling auf seiner Seite ist. Denn er läßt sich nicht zwingen, der launische Gefelle. Er sichert vergnügt im Hinterhalt und denkt: „Wünsche könnt ihr euch viel, aber machen tue ich, was mir paßt. Heute bin ich gerade in der Gönnerlaune, rechtzeitig einzutreffen. Na, und nun kann's ja gleich losgehen mit der Feld-, Wiesen- und Gartenarbeit...“

Und dann spudt er kräftig in die Hände und beginnt. Erstaut blickt der freierende Mensch auf den breiten Honigstreifen, den ihm der Frühling, hochnobel, als Angebinde vors Fenster legte. Und dann erkennt er freudig, daß das die liebe, alte Frühlingssonne ist, die er beinahe schon vergessen hatte. Und er geht hinaus, stellt sich, versuchsweise, in den gelben Streifen,



Komisch! wenn ich im Frühling Schmetterlinge fange, hab' ich immer gleich zwei im Netz!

schnuppert ein bißchen mit erhobener Nasenspitze und pumpt dann schnell und beglückt den angenehm temperierten Sauerstoff in die Lungen, indem er seinem gepreßten Herzen mit den Worten Luft macht:

„Ja floode, den verflügten Winter ham wer hinter uns!“ Das nennt man poetisch „Frühlingssehne“. „Winterstürme wichen dem Wonnemond...“ und man beginnt die ersten Veilchen zu suchen. Herr Strumpfbraun hat bereits eine nette Sammlung kollektiert und versucht sie Fräulein Angelore an den Busen zu dekorieren. Da Fräulein Angelore



Ah du liebe Zeit, von mir aus könnte noch Winterrädchen erzählen!

aber einen so gänzlich überflüssigen Gegenstand nicht besitzt, gibt er das Suchen auf und befestigt den Strauß kurz entschlossen an ihrer Armabuhre was im ersten Augenblick, zweckmäßiger erscheint, indem Fräulein Angelore ihn von Zeit zu Zeit, mit einem sehnsüchtigen Seufzer, an das Näschen führt.

Das Hotel zur Mutter Grün beginnt sich auch für ihre Sommergäste zu rüsten. Den Winter über mußten sie in den dumpfen Herbergen kampieren und noch froh sein, daß sie überhaupt ein Dach über sich hatten. Nun, „Mutter Grün“ hat ein weites Herz, mitteilend und gütig. Sie stellt allen Stieffindern des Lebens weiche Betten zur Verfügung und nachts bestellt sie einen weichen Pepsit, der lind über die kummervollen Gesichtser der Schlafenden fächelt und ihnen die Sorgen des kommenden Tages zu verschweigen sucht.

Ah, der Frühling ist voll loser Streiche. Seit Menschengebunden steht er mit Gott Amor auf Duzfuß. Und in jedem Jahre verbinden sich die beiden neu zu tollen Taten. Sie nehmen keine Rücksicht auf alt oder jung, Mensch oder Tier. Sie heßen die Paare auseinander los, wie der schlimme Puck im „Sommer-

nachtsraum“, machen sie völlig betrunken und überlassen sie dann seelenruhig ihrem Schicksal.

Niemand kann sich dagegen wehren. — Mit dem Frühling zieht ein neuer Mensch und neues Hoffen in uns ein...

Die Hausfrau wehelt den Winterstaub geschäftig aus dem Fenster und erklärt den Motten den Krieg. Die Winterfliege



Frühlingssehnsucht:

Ah, hätt' ich jetzt bloß ein einziges „Veilchen“!

eifrig bemüht, ihre Art nicht aussterben zu lassen, darum muß bald der Fliegenfänger in Aktion treten. Das gibt für diesen oder jenen Arbeitslosen Verdienstmöglichkeiten.

Die Zukunft ist von einem kleinen Hoffnungstrahl erhellt



Witze, das Bild kann ja nicht werden, wenn du soviel mit den Sähen klapperst!

und nicht mehr gar so grau und nüchtern. Aus dem Radio erklingen lehrreiche Frühlingslieder. In den Auslagen der Schaufenster sieht man lauter lustige Gebilde. Belg, Schier, Model



„Sugtiere“!

Schlitten und Schlittschuhe sehnen sich nach dem Winterschlaf, da ihnen ihre Daseinsberechtigung dubios erscheint. Wenn da noch nicht aufgegangen ist, daß der Frühling da ist, dem ist nicht zu helfen. Rose Flanz.

Kommunazifreheiten vor Gericht

Wut über das sozialdemokratische Ausleben in Dreileben.

In Amtsgericht Seehausen im Kreise Wangleben war harter Andrang. Kommunisten, Nationalsozialisten und Jungstahlhelmer gaben sich im Zuhörerraum ein Stelldichein. In dieser Gesellschaft dürfte natürlich der „lange Krümmel“, juristisch Vertretter der „Einheitsliste“ in Dreileben im Kreise Wolmirstedt nicht fehlen.

Was war die Ursache des starken Andrangs? Seitdem durch die Tätigkeit der Sozialdemokraten in der Gemeindeverwaltung von Dreileben die Veruntreuungen und Unfähigkeiten der Einheitsliste aufgedeckt worden sind, kennt die Wut dieser Leute keine Grenzen. Mit allerlei Anklagen stürzen sie über den jetzigen sozialdemokratischen Mandanten her. Seit dem 18. Januar 1930 führt dieser die Gemeindefache, und nicht weniger als acht Anzeigen und Klagen hat er in dieser Zeit über sich ergehen lassen müssen! In allen Fällen wurde er bisher freigesprochen oder es mußte das Verfahren eingestellt werden. Zum neunten und zehnten Male stand er diesmal als Beklagter vor dem Amtsgericht.

In der einen Sache wurde der Kläger, der Kommunist und Nazi zugleich ist, und sich damit gebrüht hatte, daß er die Gemeindefache geschädigt hätte, mit seiner Klage kostenpflichtig abgewiesen. Der angegriffene Sozialdemokrat wurde wieder freigesprochen. Während seiner Verteidigungsbühne kam es im Zuhörerraum zu gemeinen Nazi-Flegelgeleien.

Der Kläger versuchte die Sache so darzustellen, als hätte unser Genosse gesagt, der Kläger habe die Gemeindefache „betrogen“, während der Beklagte behauptet hatte, er habe sie nur „geschädigt“. Um dem Kläger sowohl wie dem Gericht die verführerische Bedeutung der Worte „geschädigt“ und „betrogen“ einanderzusehen, sagte er folgendes: Der Beklagte, daß der Kläger die Gemeindefache betrogen habe, ist mir gar nicht gekommen, da er mit dem Inhalt der Kasse gar nicht zusammenkommt. Er kann die Kasse nach seinen eigenen Remonierreden nur geschädigt haben. Betrogen hat die Kasse nur der frühere, verstorbene Mandant.

Als unser Genosse diese Ausführungen zu seiner Verteidigung machte, brüllte der im Zuhörerraum befindliche Nazi John Reinhard des verstorbenen Mandanten Däncke, der lange Jahre in Seidelberg, Niga und andern Orten Jura studiert hat, dazwischen: „Galt deine Labbel!“ 20 Mark Ordnungsstrafe, eventuell 4 Tage Haft, und sofortige Entfernung aus dem Zuhörerraum waren die Folge dieser Flegelgei. Für die Dreileber Einheitsliste sollte sie ein Beweis sein, daß das von dem ungetreuen Mandanten zu Studien angelegte Geld nutzlos vergeudet ist.

Die zweite anstehende Klage des Allwertseinheitslisten-Kommunisten Böttcher, die dieser gegen den sozialdemokratischen Mandanten angestrengt hatte, mußte vertagt werden, da der Beklagte in der gleichen Angelegenheit Strafantrag gegen Böttcher gestellt hat, dieser Strafantrag aber durch ein „Versehen des Oberlandjägers“ bisher der Staatsanwaltschaft noch nicht zugeleitet ist, obwohl er bereits am 21. September 1930 gestellt ist.

Mit langen Gesichtern mußten nun die Kommunazis abziehen. Ihr Wunsch, dem verhafteten Sozialdemokraten, dem man sonst nichts anhaben kann, durch gerichtliche Urteile eins auszuwichen, ist abermals ins Wasser gefallen. Auch die eilfte bereits gegen ihn eingereichte Klage wird die so sehnlichst gewünschte Verurteilung nicht bringen.

Wie groß die Wut der nationalsozialistischen jungen Durchein ist, konnte man auf dem Nachhauseweg vom Gericht nach Dreileben feststellen. Mehrere Sozialdemokraten gingen

Raubüberfall auf die eigne Mutter

Während sie Knöpfe annäht - Die Schreckensstat von Stendal-Nöbe vor Gericht - Sechs Jahre Zuchthaus für den „Sohn“, 4 Jahre Gefängnis für den „Freund“

Unter starkem Andrang des Publikums verhandelte am Donnerstag das erweiterte Schöffengericht in Stendal unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Braun gegen die Arbeiter Ernst Hönecke und Kurt Wargans. Beide werden beschuldigt, den Raubüberfall am 24. Januar auf Frau Senfpiel in Stendal-Nöbe, die Mutter des Angeklagten Hönecke, ausgeführt zu haben.

Die Angeklagten werden aus der Untersuchungshaft vorgeführt und nehmen, sichtlich bedrückt, in der Anklagebank Platz. Erst 22 Jahre alt, werden sie eines schrecklichen Verbrechens beschuldigt, das bei Hönecke um so schwerer wiegt, als es sich bei der Ueberfallenen um seine eigne Mutter handelt.

Die Vernehmung Höneckes geht ohne Stocken vonstatten. Mit leiser Stimme, den Blick unverwandt zu Boden gerichtet, schildert er

in großen Zügen seine Lebensgeschichte und offen und ohne jede Verschönerung dann auch die Tat selbst. Bis zu seinem 18. Lebensjahr wurde er bei seiner Großmutter erzogen, um nach deren Tode bei seiner Mutter zu verbleiben. Aber schon nach einem Jahre habe man ihn der Fürsorgeerziehung übergeben, weil er des öftern die Schule geschwänzt habe. Im Jahre 1929 sei er aus der Fürsorgeerziehung entlassen worden. Bis zur Verbüßung einer Gefängnisstrafe wegen Diebstahls im Herbst 1930 habe er mehrere Stellen auf dem Land innegehabt, zwischen durch sei er auch auf Wanderschaft gewesen.

Nach der Haftentlassung nahm er Arbeit bei einem Landwirt in Jden an. Von diesem am 14. Januar wegen Arbeitsmangels entlassen, begab er sich nach Stendal zu einem „Freunde“, den er

von der Fürsorgeanstalt her kannte. Während des Aufenthalts bei diesem Freunde traf er Wargans mehrere Male auf der Straße. W. kannte er ebenfalls von der Fürsorgeanstalt her. Am Tage vor der Tat ging er zur Mutter, um dort Unterschlupf zu finden. Der Gang war vergeblich.

Zu dem Freunde ging er nicht wieder zurück, sondern brachte die Nacht mit Wargans, den er am selben Tag auf dem Wege zur Krankenstube traf, in einem Eisenbahnwagen. Hier äußerte W. seine Absicht, nach Magdeburg zu fahren. Er wollte sich ihm anschließen und sich zu diesem Zwecke Geld von den Eltern holen. Sollte er es nicht so bekommen,

wolle er es mit Gewalt nehmen, erklärte er Wargans. Dieser war bereit, die Mutter festzuhalten, falls sie sich wehren sollte, und ihr den Mund zuzuhalten, wenn sie schreien sollte.

Wie beschlossen, suchten beide am folgenden Morgen die Mutter auf. Sie wurden in die Wohnung gelassen, nach-

dem sie erklärt hatten, Arbeit in Nöben bekommen zu haben. Die Mutter gab dem Sohne Wasser zum Waschen, frische Wäsche und dann auch zu essen. Als er aufs Klosett mußte, fand er dort einen Schraubenschlüssel vor. Er steckte ihn ein, um damit die Mutter zu betäuben.

Als er in die Stube zurückkam, sah die Mutter auf einem Stuhle, mit dem Annähen von Knöpfen beschäftigt. Er stellte sich hinter sie und schlug

mit dem Knopf mehrfach auf ihren Kopf. Mit dem Ausruf: „Erich, was willst du denn, ich habe dir doch nichts getan!“ sank die Mutter bewußtlos zu Boden.

Nachdem Hönecke der Starkblutenden ein Frotteehandtuch um den Kopf gebunden hatte, zog er sich auf des Wargans Mat um, da seine Kleidung mit Blut befleckt war. Unter Mitnahme eines Mantels, mehrerer Wäschestücke und 15 Mark verschwanden sie dann.

Mit dem Zuge fuhren beide nach Berlin. Nach einigen Tagen kam er hier zwischen ihnen wegen eines Mantels zu Streitigkeiten, die in eine Prügelei ausarteten. Wargans, dabei in Wut geraten, ging zur Polizei und

beschuldigte Hönecke des Mantelbetrugs. Bei dieser Gelegenheit hielt die Polizei ihn gleich fest. Hönecke selbst wurde einige Tage später in der Charité, wohin er sich wegen eines kranken Fußes und einer Halsentzündung begeben hatte, festgenommen.

Wargans ist bei seiner Vernehmung offensichtlich bemüht, jede Schuld von sich abzumwälzen. Er will die Absicht seines Kumpeis nicht gekannt haben. Das zwischen beiden geführte Gespräch im Eisenbahnwagen bestreitet er. Im übrigen beantwortet er auf alle verhänglichen Fragen des Vorsitzenden: „Ich weiß es nicht.“

Die als Zeugin vernommene Mutter gibt erbittert und zuweisen weinend dieselbe Darstellung vom dem Ueberfall wie der Sohn. Damit ist die Beweisaufnahme geschlossen.

Der Staatsanwalt beantragt nach kurzem Plädoyer, in dem er die Bestialität der Handlungsweise der Angeklagten geißelt, für Hönecke eine Zuchthausstrafe von 6 Jahren und 6 Monaten Ehrverlust und für Wargans eine Gefängnisstrafe von 3 Jahren und 3 Monaten Ehrverlust. Das Urteil lautet wegen gemeinschaftlichen schweren Raubes auf 6 Jahre Zuchthaus und 6 Jahre Ehrverlust für Hönecke, auf 4 Jahre Gefängnis und 3 Jahre Ehrverlust für Wargans. Bei beiden soll die Untersuchungshaft angerechnet werden. Hönecke nimmt die Strafe an.

Der Prozeß hat Abgründe menschlicher Verirrung und Missetzung aufgezeigt, in die man schauernd blickt, und in denen man auch nach dem Prozeß noch fast nur dunkel sieht.

Gebürder Schöneberg den beiden Stahlhelmern mit Knüppeln zu Hilfe kamen, mußten sie flüchten. Sie liefen zum Gemeindehaus und stellten sich unter den Schutz der Dorfpolizisten. Als der Angegriffene, Hans Wesemann, den Dorfpolizisten darauf aufmerksam machte, daß ihn dessen Sohn Willi mit einer Stahlrutze (Toischläger) über die Hand geschlagen habe, wurde Hans Wesemann als Lügner bezeichnet.

Am 2. März schlug der Kommunazi Walter Schöneberg am hellen Tage den Reichsbannermann Otto Lipke ohne jede Veranlassung mit einem harten Gegenstand, vermutlich mit einem Haus Schlüssel, das Gesicht blutig.

Von den Behörden erwarten wir, daß sie dem Treiben in Dreileben ein sofortiges Ende bereiten und sich dabei auch den Polizisten genau ansehen, da sonst die Reichsbannerleute zur Selbsthilfe greifen müßten.

Mein Tip für die nächste Woche

Wochenend-Schürze 235
mit Träger und Tasche, hellgründig, bunt bestickt.
Im Schaufenster ausliegend

Peter Georg Palis
Magdeburg, Otto-von-Guericke-Straße 97.

Bekanntmachung.

Der Herr Oberpräsident der Provinz Sachsen hat die zu der Genehmigung der Schanerlaubnis-Zeuerordnung der Stadt Burg unter dem 20. Februar 1930 (D. 3. 244 C) erteilte Zustimmung am 6. März 1931 (D. 3. 211 C) bis zum 31. März 1933 verlängert.

Der Herr Oberpräsident der Provinz Sachsen hat unter dem 6. März (D. 3. 252 C) die Genehmigung der Jagdsteuerordnung der Stadtgemeinde Burg vom 17. März 1923 bis zum 31. März 1932 verlängert.

Bekanntmachung.

Die Maul- und Klauenseuche bei Schafzucht ist erloschen und sind alle Sperrmaßnahmen für Auenweidungen wieder aufgehoben. Auenweidungen, den 20. März 1931. Der Amtsvorsteher.

Bekanntmachung.

Am 22. und 28. März 1931 findet in dem Festsaal des Städt. Lyzeums Burg eine Ausstellung der von den SchülerInnen hergestellten **Handarbeiten** statt. Der Eintritt ist frei. Beschäftigungszeiten: Sonntag 10-12 und 15-17 Uhr; Montag 9-12,30 Uhr. Die Elternschaft, Freunde der Schule und sonstige Interessenten sind zur Besichtigung freundlichst eingeladen. Burg, den 20. März 1931. Der Magistrat, Dr. Siebert.

Grundstücks- u. Wohnungsmarkt

Geschäfts- bzw. Büroräume passend für Rechtsanwalt, beste Lage, Dal. Lager- u. Kellerräume. Näheres: Gr. Münzstr. 1a

Zu vermieten:
sooheräumige Wohnung mit Küche, Bad und Zubehör
Otto-von-Guericke-Straße 37, 1

Bauzeichnungen, Koffenanschläge u. statistische Berechnungen fertigt billig an Pagol, Frieleustraße 18, 3 Tr.

Englisch, Französisch, Spanisch
Anfang neuer Kurse 8. April. Preis 5 Mk. monatlich
Sprachschule Bendall
Große Münzstraße Nr. 7 · Telefon Nr. 23150

Bekanntmachung.

Der Herr Oberpräsident hat den Ober-Hubdientat Dr. Krüger in Magdeburg, Am Krüger- tor 4, an Stelle des verstorbenen Museums- direktors Professor Mertens, Magdeburg, zum Sachverständigen für die Abgabe von Erklärungen bei der Pflanzenausfuhr aus dem Stadtfreie Magdeburg und den Landkreisen Wangleben und Wolmirstedt in die bei der internationalen Heblauskonvention beteiligten Staaten (§ 4 der Verordnung vom 4. Juli 1893, R. 3. 1. 153) ernannt. Magdeburg, den 15. März 1931. Der Regierungspräsident.

Bekanntmachung.

1. Das Kulturamt in Magdeburg ist aufgelöst worden. Der Kreis Ranzleben, damit auch unsere Gemeinde, ist dem Kulturamt in Halle zugewiesen. Anträge in Kulturangelegenheiten sind dahin zu richten.

2. Das Arbeitsamt Magdeburg hält wegen Vermittlung von Arbeitern, besonders weiblicher Arbeitskräfte für die Landwirtschaft am Dienstag, dem 24. März, 12.30 Uhr, im Amts- hause eine Sprechstunde ab. Auf den Anschlag am Gemeindebreit diesbezüglich wird besonders hingewiesen.

3. Die Heberolle für die Vorkriegsumlage der Landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft 1931 hat bis 10. März ausliegen. Die Ein- bringungsfrist läuft am 10. April 1931 ab.

4. In Rangeneidungen ist in den Gehäusen Klümecke und H. Hoje Maul- und Klauenseuche festgestellt. Die Gehäute sind unter Sperre. Der Ort Rangeneidungen bildet Beobachtungsgebiet.

Bekanntmachung.

Auenweidungen, den 10. März 1931. Der Amts- und Gemeindevorsteher.

Bekanntmachung.

In den Beständen der Sandwirte Albert Ringel, Kolbr, und Richard Jagan, Eben- dorf, ist die Maul- und Klauenseuche erloschen. Meine angeordneten Schutz- und Sperr- maßnahmen werden mit der Einschränkung auf- gehoben, daß fortan nur noch die vorgenannten Gehäute als Beobachtungsgebiete gelten. Wolmirstedt, den 20. März 1931. Der Landrat, Baumann.

Bekanntmachung.

Das Seuchengebiet wird zum Sperrgebiet der übrige Teil von Habmersleben zum Beobachtungsgebiet erklärt. Die Ziffern 2 bis 10 meiner Viehseuchepolizeiliche Anordnung vom 11. Dezember 1929 - Kr. 31. Eid. 148 - und die § 165 bis 167 - W. 3. 3. - haben mit der Maßgabe Anwendung, daß innerhalb der Feldmark des Beobachtungsgebietes die Ver- züchtung des Klauentieres zur Feldarbeit und der Anstrib der Schafe gestattet werden. Burgleben, den 20. März 1931. Der Landrat, Baumann.

Bekanntmachung.

Wegen Ausführung von Gleisarbeiten wird der Bahübergang bei der Bärterstraße Nr. 105 in km 113,7 der Eisenbahnstrecke Berlin- Magdeburg zwischen den Bahnhöfen Glien und Burg am Dienstag, dem 24. März 1931, in der Zeit von 7 bis 16.30 Uhr, für den öffentlichen Verkehr gesperrt. Burg, den 20. März 1931. Die Polizei-Verwaltung.

Trommelfeuer!

Alle reaktionären Dreckschleudern arbeiten mit Hochdruck gegen die organisierte Arbeiterschaft. Aufklärung, verstärkte Werbung und gelstige Durchdringung der Massen tut not. Liest unsere Bücher! Verbreitet sie!

- Karl Kautsky, Marx' ökonomische Lehren Neubearbeitet Leinen Mk. 4.75
- Karl Marx, Zur Kritik der politischen Oekonomie Leinen Mk. 3.75
- Gustav Radbruch, Kulturlehre des Sozialismus Kartoniert Mk. 1.40
- Unser Programm in Wort und Bild Mk. 0.90
- Heidelberger Programm der SPD. mit Erläuterungen Kartoniert Mk. 1.-
- August Bebel, Die Frau und der Sozialismus Leinen Mk. 7.50
- (Für Parteimitglieder Organisationspreis Mk. 6.-)
- Franz Klühs, Der Aufstieg. Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung. Gebund. Mk. 2.50, kartoniert Mk. 1.70
- Dr. Braun, Zeitungs-Fremdwörterbuch Ein gutes Nachschlagewerk Gebunden Mk. 2.-
- Eduard David, Referenten-Führer. Einführung in die Kunst der Rede. Gebund. Mk. 2.40, kartoniert Mk. 1.60
- Karl Kautsky, Der Bolschewismus in der Sackgasse Leinen Mk. 3.40, kartoniert Mk. 2.40
- Pietro Nenni, Todeskampf der Freiheit Gebunden Mk. 3.20, kartoniert Mk. 2.75
- Franz Künstler, Kommunistische Katastrophenpolitik Preis 20 Pf.
- Dr. Wilhelm Hoegner, Der Volksbetrug der Nationalsozialisten Preis 20 Pf.
- Adolf Schlucks, Kampf dem Hakenkreuz Preis 20 Pf.
- Fritz Naphtali, Wirtschaftskrise und Arbeitslosigkeit Preis 30 Pf.
- Viktor Schiff, Wer hat den Rhein befreit? Preis 25 Pf.
- Hendrik de Man: Sozialismus und Nationalfaschismus

Buchhandlung Volksstimme

Magdeburg, Große Münzstraße 3 — Aschersieben, Markt 13a — Stendal, Rathenower Straße 16a

Denkt zum Frühjahr an das Eigen-Unternehmen der freien Gewerkschaften!



Fahrräder u. Nähmaschinen billiger

Neue Modelle!

Kleinste Raten!

Neue Preise!

Sämtliche Fahrrad-Ersatzteile zu niedrigsten Preisen!

Lindcar-Fahrradwerk A.-G., Berlin-Lichtenrade

Niederlage mit Reparatur-Werkstatt: Magdeburg, Schönebeckstr. 6

Vermittlungsstelle Ascherleben
Karl Nothnagel, Hardenbergstr. 1

Vermittlungsstelle Stendal
Christoph Herget, Priesterstr. 1

Verzogen
von Otto - von - Guericke-
Straße 98/99
nach **Viktoriastr. 5!**
Tel. 308 08
Dr. med. Beese

Arbeitslose! Achtung!
In allen Fragen der Arbeitslosenver-
sicherung, des Bürgerlichen und Arbeits-
rechts erhalten Sie von ehemaligen lang-
jährigen Sachverständigen des Magdeburger Arbeits-
amtes Rat und genaue Auskunft.
Rechtsbüro, Große Mühlstr. 17.

Milchkanstalt
„Am Krökentor“
Inhaber: **Andolf Garrecht**
Empfehle: Ia Bohnenkaffee, Schlagsahne,
Mieser-Blindbeutel
Gut gehaltene Räume — Radio, Musik
:: Bis 12 Uhr nachts geöffnet ::

Staatliche Baugewerkschule in Magdeburg
Kostenfreie Tages-Wiederholungskurse für
Hoch- und Tiefbau für
erwerbslose Techniker
mit Abschlussprüfung, Beginn am 8. April.
Anmeldungen umgehend.

Staatliche Baugewerkschule
in Magdeburg — Am Krökentor 2
Abendkursus für Bauhandwerker
(Mauerer, Zimmerer, Steinmeger usw.)
Unterricht in Mathematik, Mechanik,
Projektions- und Maßzeichnen.
Beginn am 8. April.
Druckfachen kostenfrei! — Anmeldungen
baldmöglichst.

Saatkartoffeln
Alle Sorten vom Sand- und Würdeboden,
prima Speise- und Futterkartoffeln,
auch Veredelung gibt täglich ab
Ruschke Neustädter Str. 8.
Telephon 23771.

Hühneraugen
eingewachsene
verdickte Nägel
Verhärtungen usw.
werden schmerzlos entfernt
Carl Lankau Aerztlich
Morgenstraße 68 geprüft!

Krankenbehandlung
nach Dr. Schwabe gegen viele
Frauen-, Männer- u. Kinderkrankheiten
mit vielen Heilerfolgen, 3188
E. Altman, Magdeburg, Gr. Mühlstr. 4
Sprechstunden 9-1, 3-6, Sonntags 11-1.

Gomöopath. Biochemische
Krankheitsbehandlung

Maaßen, Prälatenstr. 14, 11
Telephon 31615 —
Gute Stimmleitungs- u. Darmuntersuchung
Sprechstunde wochentags 9 bis 1 Uhr, Sonntags
und Donnerstags keine Sprechstunde

Magdeburgische Bürger-
Begräbniskasse

Die stimmberechtigten Mitglieder werden
zu der am Dienstag, dem 24. März, abends
7,30 Uhr, im Restaurant zur Tulpe,
Große Schulstraße 14, stattfindenden
ordentl. Mitglieder-Versammlung
eingeladen.

Tagesordnung:
1. Mitteilung vom dem Ergebnis der Prüfung der
Rechnung für 1930, Einleitung des Vorstandes.
2. Vortrag über den Stand der Kasse.
3. Wahl eines Rechnungsprüfers und dessen
Stellvertreter für 1931.
Magdeburg, den 14. März 1931.
Der Vorstand.

Gelegenheitskauf
Fast neuer
5-1-Lindner-Anhänger
5 x 2 m, billig zu verkaufen
Offerten unter 887 an die
Expedition der Volksstimme

Ganze Bibliotheken
jedes Umfangs
liefert anerkannt befriedigend
Buchhandlung Volksstimme

Zu Ostern!
Billiger denn je!

GARDINEN
DEKORATIONEN
TEPPICHE
SIEGFRIED
COHN
WEBEREIWAREN * BREITWEG 57-60



Zahlungs-Erleich-
terung durch die
Kunden - Kredit -
G. m. b. H., Kant-
straße 4, I. Etage

2 Minuten vom
Hauptbahnhof

Taylorix
Buchhaltung



Oster-Kurse Beginn: 8. April 1931



Römer Straße 1

Fernspr. 212 32



Schenkt Blumen
zur
Konfirmation!

Verlobungsringe
in jeder Preislage vorrätig

Trauring-Sasse

nur Goldschmiedebücke 7 und 8, neben der Kirche
Eigene Fabrikation Verkauf direkt an Private
Konfirmations- und Oster-Geschenke in reicher Auswahl!
Größte Ausstellung / 4 Schaufenster / Sichtbare Preise

Textbücher empfiehlt Buchhdlg. Volksstimme

Dankfagung.

Für die vielen liebevollen Beweise der Teilnahme
beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen, des Drehers
Otto König

sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten
sowie den Hausbewohnern unseren herzlichsten Dank.
Besondern Dank dem Herrn Redner des Friedenters-
Vereins für die so lieben tröstenden Worte am Sarge in
der Kapelle.
Magdeburg, den 20. März 1931.
Hledenburgstr. 6.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Für die mir anlässlich meiner
Geschäfts-Eröffnung zugesandten
Blumenspenden und Glückwünsche
sage ich meinen besten Dank.

L. Wagler

vorm. L. Püttelkow, Jakobstr. 47

Süchtiger Holz-Maler

Hier im Süden, Andern in Ost sowie seinen
Holz-Imitationen, Kenntnisse im Spritzen-
fahren erforderlich, findet Stellung. Bewerber
wollen ihre Referenzen unter 492 an die Expedi-
tion dieses Blattes senden.

Sehe Kottler
Maschinenreiber

(Stenogr.) übernimmt
Diktate, Stenogramme,
Aufschriften, Adressen-
schriften (Kunden-, Tage-
und Wochenwelle bei
billigster Berechnung
(eigene Maschine), Gefl.
Löhnen unter 10 888
an d. Exp. d. Volksst. erb.
Hilger (Wol., Stein-
weg) u. gutes Material
billig zu verkaufen.
Maltz, Kiewitzstr. 6, 1

Junge Engländerin,

London,
erteilt Unterricht.

D. Cox Gr. Mühl-
straße 7.
Telephon 231 50.

Berufsmaler

Verdichtung, Emaille-
rung und Anstrichen.

E. Wiede
Magdeburger Straße 78
Hornbroscher 281 78.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise aufrichtigster
Teilnahme beim Feingange unseres
lieben Entschlafenen sprechen wir hier-
mit allen Verwandten, Freunden und
Bekannteten, sowie den Hausbewohnern
unsern herzlichsten Dank aus. Beson-
dern Dank Herrn Stiller für seine
tröstlichen Worte.

Magdeburg, den 21. März 1931.
Anfangstraße 63.

Andreas Regener u. Frau.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlichster
Teilnahme und für die reichen Kranz-
spenden beim Feingange unser lieben
Mutter sagen wir allen Verwandten,
Freunden und Bekannten unseren herz-
lichsten Dank. Besondern Dank dem
Herrn Oberpfarrer Meyn und den Be-
wohner der Bubenbergs-Siftung.

In Namen der trauernden
Hinterbliebenen

Jr. Schlemminger.

Dankfagung.

Allen lieben Verwandten und Be-
kanneten die unsern lieben Vater das
letzte Geleit gaben und sein Grab so
überreich mit Blumen schmückten, sagen
wir auf diesem Wege unsern herzlichsten
Dank. Gleichfalls der Gemeinde-Ver-
tretung, der Sozialdemokratischen Partei,
dem Arbeiter-Turnverein, dem
Eingetragten Verein der Eisenbahner, seinen
langjährigen Arbeitskollegen, seinen
Angehörigen, dem Feuerwehverein und dem
Gesangverein, die alle feiner in Treue
und Verehrung gedachten unsern herz-
lichsten Dank. Besondern Dank Herrn
Korner Spitzer für seine tröstlichen
Worte am Grabe.

Witten, den 20. März 1931

Die trauernden Hinterbliebenen

Witwe Anna Göder und Kinder.

Dankfagung.

Für die Beweise herzlichster Teil-
nahme beim Begräbnis unseres lieben
Entschlafenen, des

Hädt. Botenmeisters **L. B.**

Wilhelm Buggert

sprechen wir allen Verwandten und
Freunden sowie Herrn Pastor Bögel
und den Vereinen unseren herzlichsten
Dank aus.

Magdeburg, den 21. März 1931.

Familie Ernst Schröder.

Deutscher Metallarbeiter-Verband
Verwaltung Magdeburg.

Magdeburg.

Am 18. März starb unser Mitglied

Otto Müller

Schlosser, an Herzschlag, 65 Jahre alt.
Seine letzte Ruhestätte findet er am
Dienstag, dem 23. März, nachmittags
1.30 Uhr, in der Halle des
Westfriedhofs statt. Die Verwaltung.

Die richtige Menge Persil entscheidet den Wascherfolg!



Unsere Wanderlehrerinnen sind für alle Wäsche Fragen Spezialistinnen. Kommt mal eine Persildame zu Ihnen, dann fragen Sie alles, was Ihnen unklar scheint! Wäscheratschläge geben sie gerne.



Nehmen Sie 1 Paket Persil auf je 3 Eimer Wasser. Wenn Ihr Waschkessel - gut bis zur Hälfte gefüllt - 5 bis 6 Eimer Wasser faßt, nimmt man 2 Normalpakete Persil (oder ein Doppelpaket). Die Lauge wird immer kalt bereitet und

die Wäsche nur einmal eine Viertelstunde gekocht. Das Wasser im Kessel soll man vorher mit etwas Henko-Bleichsoda weich machen, dadurch wird eine bessere Waschwirkung und kräftigere Schaumbildung erzielt.



Wenn Sie diese Anweisung genau beachten, werden Sie an der frischen schneeweißen, herrlich duftenden Persilwäsche Ihre Freude haben.

Persil bleibt Persil

Zum Einweichen der Wäsche, zum Weichmachen des Wassers: HENKO, Henkels Wasch- und Bleich-Soda.

OPTIK
via
Brillen Klemmer
prepariert bei
Kroenings Söhne
Breiter Weg
155 und 209/10
Kasselerfernen

Nur an Privat
Ein-Verkauf
Wirtschaftsgegenstände
Küchengeräte, Spiegel, Uhren, Porzellan, Gläser, Wanduhren usw.
Otto-Urlicke, 21. 88
Eing. Dronenstr. 3 Tr.

Leset die Frauenwelt!

ist jetzt in seinem neuen Helm schräg gegenüber,
Breiter Weg 196/7
vereinigt mit der Firma **Walter Held**.

In hellen, großen Räumen finden Sie in offenen Regalen, in übersichtlicher Weise für Ihre kleinen und großen Liebhaber
Spielwaren und Osterartikel
in großer Auswahl zu den jetzt billigen Preisen.

Walter Held

Breiter Weg 196/7 Ecke Leiterstraße.

PREUSSISCHE LANDESPFANDBRIEFANSTALT
Körperschaft des öffentlichen Rechts
Berlin W 8
Frankfurt/M. Essen München

Zeichnungs-Einladung
In der Zeit vom 25. März bis 15. April 1931
legen wir zur Zeichnung auf:
GM 10 Mill. reichsmündelsichere 7% ige Goldmark-Pfandbriefe
Reihe XXI
zum Vorzugskurs von 96 1/2 %
(Börsenkurs 97%)
Gesamtkündigung bis 1. Oktober 1935 ausgeschlossen
April-Oktober-Zinsscheine
Börsennotierung in
Berlin, Frankfurt/M., Essen, Köln, Düsseldorf und München
Stücke zu GM 100.—, 200.—, 500.—, 1000.— und 5000.—

Zeichnung durch alle Banken, Bankiers, Spar- und Girokassen, Kreditgenossenschaften sowie durch die Anstalt selbst und deren Zweigstellen in Frankfurt a. M., Essen und München. Höhe der Zuteilung und früherer Zeichnungsschluß vorbehalten.

Grundkapital und Reserven über 32 Millionen Reichsmark

Freidenker

benützen für die Ausgestaltung der Jugendweihe und für Geschenkzwecke

ins Leben hinein
Sprechchorspiel von Max Barthel mit Weiberode von M. Westphal 1.00 RM.

Seld begrüßt
Zwei Sprechchorspiele für Jugendweihen von Hermann Claudius . . . 0.60 RM.

Das Tor des Lebens
Sprechchorspiel von Hans Otto Döpke . . . 0.80 RM.

Seld geweiht
Sprechchorspiel von Bruno Schönlink Gbd. 2.00 RM.

Werde
Geschenkbuch zur Jugendweihe Organisations- u. Mengenpreis 1.25 RM. Mit Bildern 1.75 RM.

Kämpfende Menschheit
Geschenkbuch zur Jugendweihe Herausgegeben von Anna Siemsen. Vorzugspreis für Organisationen und Sammelbezug 0.70 RM. Mit Bildern 1.00 RM.

ins Leben hinein
Ein Buch für die Schulentlassungsfelder. Herausgegeben von der freien Schulgesellschaft 1.50 RM.

Material für Jugendweihen
und Trauerfeiern, vom Freidenker-Verband 1.00

Erkämpft das Menschenrecht
Jugendweiheausschuß Dresden 0.90 RM.

Werden u. Wachsen der sozialistischen Bewegung
Von Franz Klühs 2.80 RM.

Jugendweihe
Von Max Zeick 2.00 RM.

Menschen der Zukunft
Von Prof. Dr. J. Schaxel . . 1.20 RM.

Seld geweiht
Von Bruno Schönlink . . 2.00 RM.

Zu beziehen von der
Buchhandlung Volksstimme
Magdeburg, Aschersleben, Stendal.

Tuchhand
Jhr Stofflieferant
Anzug, Kostüm und Mantel

Preislagen Mk. 9.50 14.50 19.50 24.50
Magdeburg nur Regierungstr. 24
zwischen Bör- und Domplatz

Rüchen
Ed., Herren-, Schlafzimmer
auf durch
Raffa - Eintauf
äußerst günstig
seit 85 Jahren bei
Wilk. Eberl
Tischlermeister
Grüne Armitr. 11 und 2.
Tel. Amt Norden 23416

Zur Frühjahrs-
Blutreinigungskur
bestens bewährt die ausgezeichneten
Sangirin-Präparate
-Tee und -Säfte.
Victoria-Apotheke
Magdeburg
D.-v.-Guericke-
Straße 54b.

Ohne Diät
Ist ich in kurzer Zeit
20 Pfund leichter
geworden durch ein eini-
Mittel, welches ich jed-
gem kostenlos mitteile.
Frau Maria Mast, Bremen 15 M.

Möbel

Ausstattungen
in gr. Auswahl
empfiehlt
seit 48 Jahren
Carl Dittmar
Tischlermeister
Katharinenstr. 9
und Tischlerkrugstr. 26
Telephon 20978

EDMOND DE GONCOURT
Die Dirne Elisa
deutsch von Bernhard Jolles
Preis in Ganzleinen Mk. 3.50
Auf einen Antrag des Landesjugendamts der Rheinprovinz, das Werk auf den Index zu setzen, hat die Prüfungsstelle Berlin für Schund- und Schmutzschriften die folgende Entscheidung gefällt:
„Das Werk gehört der Weltliteratur an und ist für die Entwicklung des sozialen Romans bahnbrechend gewesen. Daß bei einem Kunstwerk von dieser Bedeutung die Frage, ob es sich um Schmutz oder Schund handle, überhaupt nicht aufgeworfen werden kann, bedarf keiner Begründung.“
Auch Sie müssen das Buch lesen!
Es ist erhältlich in der
Buchhandlung Volksstimme

Garderobe

kaufen Sie bei uns seit 1898 auf bequeme
Teilzahlung
gegen kleine Anzahlung
der Rest wöchentlich von 2.- Mk. an
**Damen-Mäntel, -Kleider
Herren-Anzüge, -Mäntel**
**Möbel 10% Anzahlung
24 Monatsraten**
Schlaf-, Speisezimmer, Küchen
Einzelmöbel, Polstermöbel
Federbetten, Topfische
Chaiselonguedecken
Kunden u. Beamte auch ohne Anzahlung
Biener & Chusid
Himmelreichstr. 23, 1. Etage
Breiter Weg 99 Laden und Fabrikgebäude
Kredit nach auswärt

Gardinen

Halbstores
Dekorationsstoffe
geschmackvolle, moderne Muster
in den günstigsten Preislagen!

Flaring Königshof
Tischlerbrücke
Zinslose Ratenzahlungen ohne Preisaufschlag

Eine ganz andre Frau

sind Sie, wenn Sie sich im Roten Schloß eingekleidet haben!
Für einen lächerlich billigen Preis schon, von Mk. 20.— aufwärts, bekommen Sie
einen schicken Mantel, ein schönes Kleid!
Nicht die großen Anpreisungen, noch die Schau erster sind maßgebend, sondern nur das, was man für sein Geld bekommt.
Mäntelhaus Rotes Schloß S. Groß
Wwe
Magdeburg, Breiter Weg 151, Eingang Große Münzstraße, 1. Haustür.

Dienstag, den 24. März, abends 8 Uhr
spricht in einer
Angestellten-Versammlung
in den „Altsiedler Bürgerstätten“, Apfelstraße
Regierungspräsident Weber
Mitglied des Reichsrats, über
Politische Zeitfragen
Angestellte! Euer Schicksal hängt von der politischen Entwicklung der nächsten Zeit ab. Beweist Aktivität.
Werbe-Ausschuß der Angestellten in der SPD.



Zur Frühjahrsbeute Stoffe und Hüte

von Barasch

Eine Auswahl, wie Sie sie verlangen können zu Preisen, die Sie von uns erwarten.

- Einfarbige Kleiderstoffe**
- Einfarbige Crêpe Caidis reine Wollseide Meter 2.95 2.25 **1.25**
 - Natté und Natté rayé reine Wollseide Meter 2.25 **1.65**
 - Natté romain reine Wollseide Meter 2.95 **1.85**
 - Wollgeorgette reine Wollseide Meter 5.25 **3.90**
 - Charmelaine 130 bis 140 cm breit für Kostüm und Mantel Meter 6.50 **5.25**
 - Fleur de laine 130 bis 140 cm breit für Kostüm und Mantel Meter 10.50 **8.90**
 - Wollromaine-Caré 140 cm breit für Kostüm und Mantel, schwarz und mar. Meter **9.50**

- Einfarbige Seidenstoffe**
- Frühjahrs-Mantelstoffe ca 140 cm breit Meter 3.90 2.90 **2.40**
 - Kostümstoffe reine Kammgarne, 130 bis 140 breit Meter 7.90 6.90 **5.90**
 - Wollmusseline Neuheiten für jeden Geschmack Meter 2.75 1.85 **1.45**
 - Kunstwaschseide in Riesenfarbensortiment Meter 0.75 **0.65**
 - Agfa-Travis-Crêpe-de-Chine für Kleider und Wäsche Meter 2.90 **2.60**
 - Reinseiden-Crêpe-de-Chine Meter 3.90 **2.40**
 - Kunstseiden-Crêpe-Marocain Meter 3.90 **2.90**
 - Reinseiden-Crêpe-Georgette Mtr. 4.20 **3.40**

- Reinseiden Crêpe Marocain Meter 5.50 **4.90**
- Duppion reine Seide für Sportkleider Meter 3.50 **2.95**

- Gemusterte Seidenstoffe**
- Bedruckte Kunstwaschseide mit Baumwolle Meter 0.05 0.85 0.75 **0.65**
 - Kunstseiden-Beiderwand mit Baumwolle Meter 0.95 **0.65**
 - Kunstseiden gestreifte Tolles mit Altaseide Meter 1.75 **1.35**
 - Bedruckte Bemberg-Kunstseide Meter 2.95 **1.75**
 - Reinseiden gestreifte Tolles Meter 2.95 **2.50**
 - Kunstseiden bedruckte Marocains Meter 5 25 4 25 3 25 **2.50**
 - Kunstseiden bedruckte Volles und Georgettes Meter 4.90 3.90 **2.90**
 - Reinseiden bedruckter Crêpe de Chine Meter 5.90 **4.90**
 - Crêpe Quadrillé die große Mode Meter 6.50 **5.50**

- Gemusterte Kleiderstoffe**
- Kleidertweed und Tweedschotten Meter 2.25 bis 1.25 0.95 **0.75**
 - Kleiderschotten reine Wollseide, die große Mode Meter 2.95 2.45 1.95 **1.45**
 - Crêpe Georgette-Noppé für das elegante Kleid Meter 5.00 4.00 **3.90**

Gelegenheitskauf!
Herren-Anzugstoffe
ca. 150 cm breit, garantiert reines Kammgarn, labelhaft gute Qualität, aparte Musterung Meter 7.50 **6.50**



Canottiers aus breitem Geflecht **6.95**



Jugendliche Racello-Kappe **5.95**



Eleganter Hut aus hochmodischem Geflecht, mit Samtschleife **14.50**



Flotte aparte Kappe zwelfarbig **8.75**

- Schuhwaren**
- Damen-Spangenschuhe, Lack, helle Ledertücher, Blockabsatz **5.90**
 - Damen-Spangenschuhe, dunkelfarbig, mit überzogenen L.-XV.- und Blockabsätzen **6.90**
 - Die neuen Frühjahrsmodelle mit L.-XV.- und Blockabsätzen, saubere Verarbeitung, gutes Fabrikat **8.90**
 - Lack- und Wildleder-Spangenschuhe, zur Konfirmation besonders geeignet **8.90**
 - Braune echt Boxkalf-Spangenschuhe, der paßgerechte Lautschuh **10.90**
 - Echt Chevreau-Spangenschuhe dunkelfarbig, echte L.-XV.- und Blockabsätze **12.50**
 - Die modischen Frühjahrs-Neuheiten in Luxus-Ausführung, besonders leicht **14.50**
 - Herron-Halbschuhe Lackleder, braun, weiß gedoppelt **8.90**
 - Herron-Halbschuhe, braun Boxkalf u. Lackleder, Original-Goodyear-Welt **10.90**
 - Herron-Schnürstiefel u. Halbschuhe div. Ausführ., feinste Rahm.-Arb. **12.50**

BARASCH

billig und gut

MAGDEBURG

Zahlungs-Erleichterung durch die Kunden-Kredit-G. m. b. H., Kantstraße 4.

MITGLIED DER VEREINIGTEN KUNSTHANDLER

Für Händler u. Großverbrauch, gut u. bill. Kern-Seifen, Toiletten-Seifen Willy Walter, Hasselbachstraße 5.

Haben Sie Stoff?
Anfertigung eleganter Anzüge mit allen Zutaten, nach neuesten Modellen. (Maßkonf.) Guter Sitz nur **Mk. 29.-**
C. Seales nger, Der Herrenschneider Breiter Weg 89/90.

Grasmatten, Birkenzweige, Forsythien, Kätzchen, Mandelzweige
Carl Siebert, Karlstr. 4
Ecke Brandenburger Straße, beim Feuerwehrgespät

Auto-Fahrschule Zentral
CAMIN
Tel. 22041 u. 42 Prospekt gratis! Landwehrstraße

Autofahr- u. Fahrschule Kreuter
Gr. Diesdorfer Str. 29 Tel. 35893
Fordern Sie Prospekt!

Auto-Fahrschule Busch
Prälatenstraße 32 Tel. 31122
Prospekt freil

Konfirmations-Wein
Weißwein . . . 75 Pf. Rotwein . . . 85 Pf.
Moselwein . . 95 Pf. Süßwein 1.25 Mk.
Besuchen Sie mein Musterzimmer Hasselbachstr. 5
Weingroßhandlung Willy Walter - Wiwa

Anmeldungen für den Büchervereis nimmt an Buchhandlung Volksstimme.

- FRÜHJAHR.
- PELZ**
- Hermelinkanin-Besatz **1.50**
 - Hermelinkan.-Krawatte **2.75**
 - Nat. Skunks-Krawatte **12.-**
 - Nat. Fuchs **12.-**
 - Slinks-Jacke **50.-**
 - Fohlen-Jacke **90.-**

Sternau
Eigene Werkstatt
Alter Markt 32, nur 1 Treppe

Die Lehrmeister-Bücherei steht mit gutem Rat dir bei
Verlangen Sie kostenlos ein Verzeichnis
Buchhandlung Volksstimme

Möbel-Räumungs-Ausverkauf
wegen Geschäftsverlegung nach Nikolaiplatz 6 zu 20 bis 50% ermäßigten Preisen.
Nie wiederkehrende Gelegenheit!
ZINKE & JUNG
Lübecker Strasse Nr. 120

Arbeitslosenfrage vor dem Provinzparlament

Die letzten Etatsredner - Sozialdemokratische Vorschläge

In der Sitzung am Freitag ließ der Nazi-Siniker seinen kommunalen Unfuhm los. Er bewies, daß man noch weniger als gar keine Sachkenntnis zu haben braucht, um bei den Nazis Staatsredner zu sein. Er verlangte Herabsetzung der Provinzialumlage, obwohl er wissen muß, daß die großen Aufgaben der Provinz nicht einmal mit der jetzigen Umlagehöhe von 13 1/2 Prozent finanziert werden können. Aber was macht es einem Nazi aus, wenn die Provinzialverwaltung nichts für Arbeitsbeschaffung und wenig für Wohlfahrtspflege ausgeben kann. Die jungen Leute von Hitlers Gnaden sind in ihrem politischen und wirtschaftlichen Dilettantismus so verantwortungslos, daß es ein Verbrechen wäre, wenn man sie auch nur an irgend einer Stelle heronlassen würde, damit sie ihre krausen Vorstellungen irgendwo zum Schaden des Volkes anwenden können.

Aus der Rede Sinikers wollen wir nur zwei Blüten herauspflücken. Er sagte: „Die schlechte politische Führung ist die Ursache der ökonomischen Wirtschaftslage.“ „Mit den Frontlänen können so große Zälpferrn gebaut werden, daß man darauf Panzerfahrzeuge fahren lassen kann.“ Mit solchem Wüßhinn spritzte der Nazi seine Staatsrede und wurde natürlich von drei Viertel des Hauses ausgelacht.

Als er für ein Arbeitsdienstjahr Propaganda machte, brachte er es fertig, der linken Seite des Hauses zuzurufen: „Für euch ist die Arbeit unerhört.“ Das sagt ausgerechnet ein Nazi, der nichts tut, als die Republik zu beschimpfen. Man dachte ihn mit Zwischenrufen zu, und als er den Präsidenten Baer verabschiedend behandelte, erhielt er zwei Ordnungsrufe. Als er zum Schluß

vom klaren Verstand

redete, ging ein großes Gelächter durch den Saal, unter dem der Nazi abtrat.

Es kam dann der Führer der deutschnationalen Bayern, Dr. Gerek, zu Wort. In sehr pointierter Art band er sich die Nazis und Deutschnationalen vor. Er empfahl ihnen, ihren schönen Worten für die Landwirtschaft nun auch endlich Taten folgen zu lassen. Auf Hilfsmaßnahmen für die Landwirtschaft sollten die Landwirte nicht warten, bis das Dritte Reich gekommen ist.

Als Siniker darauf den Dr. Gerek einen Demagogen beschimpfte, erhielt er den dritten Ordnungsruf, und als er sich darüber aufregte, wurde ihm

der Ausschluß angedroht.

Da zog er es vor, seine Sachen zusammenzupacken und den Landtag unter dem Gelächter des Hauses zu verlassen. Er hatte Angst vor dem Verlust seiner Dämonen.

Starker Eindruck machte es im Landtag, daß Dr. Gerek den Deutschnationalen den Spiegel vorhielt, damit sie sehen konnten, wie sie unter Führung des sachkundigen Winkelmann, und wie sie unter der Führung des sachlich-vornehmen v. Wilimowski dastanden.

Dann sprachen zum Etat noch der Staatspartei Dr. Landsberg und der Zentrumsvorredner Dr. Herwegen. Der Landeshauptmann Dr. Hüben er ging dann auf die Kritik, Anfragen und Anregungen der Staatsredner ein und beschäftigte sich einmal mit dem Straßenbau, den Anleihen, der Schuldenverhütung und der Vermögensbildung sowie mit den Aufgaben der Provinz. Er gab die Versicherung ab, sich zu bemühen, den Wünschen des Personals entgegenzukommen, soweit es sich mit den Interessen der Anstalt und den Finanzen vereinbaren läßt. Er versuchte dann noch zu rechtfertigen, daß in Anbetracht des erhöhten Versicherungsschutzes die Härte der Belastung durch Steigerung der Mindestbeiträge bei der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft von 2 Mark auf 8 Mark nicht zu beanstanden sei.

Genosse Weber gegen den Stahlhelmer

Aus dem Etatsgeheimnis des deutschnationalen Offiziers Winkelmann wies der Vorsitzende des Provinzialausschusses, Genosse Weber, nach, daß der Führer der deutschnationalen Fraktion unlogisch und unrichtig gegen ihn als den vorjährigen Staatsredner der SPD polemisiert hat. Man darf, so sagte ihm Genosse Weber, doch wohl vom Redner einer großen Fraktion erwarten, daß er sich an Tatsachen hält, und die Dinge nicht auf den Kopf stellt. Winkelmann betam dann noch eine fröhliche Stäubung wegen seiner unbeschränkten Behauptung: die Sozialdemokraten zerküßeren die Verantwortlichkeit des Beamtentums. Mit aller Deutlichkeit sagte ihm Genosse Weber: die moralische Unterhöhung des Beamtentums geschieht durch die Deutschnationalen, denn diese nehmen den Beamten die Staatsfremdbildigkeit, heben die Beamten auf und bereiten ihnen den Staat. Das Geschrei des Herrn Winkelmann über die Personalverhältnisse in der Anstalt Uchispringe kam daher, daß der jetzige Leiter dem Unfug der Stahlhelmer innerhalb der Anstalt ein Ende gemacht hat.

Genosse Weber wies dann auf den Unterschied zwischen der Rede des Freiherrn v. Wilimowski im vorigen Jahr und seines Nachfolgers Winkelmann hin, dessen Rede so dürrig und unrichtig war, daß sie allenfalls in einer Stahlhelmerversammlung eines kleinen Dorfes gewirkt hätte.

Der spendierte Schnaps

Sachstürme durchbrauten den Saal, als dann der Abgeordnete Gwers von der Wirtschaftspartei mitteilte, daß ihm der deutschnationale Abgeordnete Trude 30 Pfennig für einen spendierten Schnaps mit entrißener Gebärde zurückgegeben habe, nachdem die Wirtschaftspartei mit ihren Stimmen einen Sozialdemokraten zum Vorsitzenden des Provinzialausschusses gewählt hatte.

Der Kommunist Kahner wollte den Streit zwischen der Wirtschaftspartei und den Hugenbergern für die SPD. ausnutzen, indem er dem Mittelstand empfahl, sich den

nationalen und sozialen Befreiungsprogrammen der SPD zu nähern. Was er damit meinte, erläuterte er wohlweislich nicht.

Dann wurde der Antrag auf Beschaffung von Kreditmitteln zur Arbeitsbeschaffung durch Förderung der Folgeeinrichtungen bei Umlagen (Meliorationen) behandelt und damit die sozialdemokratischen und kommunistischen Anträge zur

Bekämpfung der Arbeitslosigkeit

verbunden. In prägnanter wirtschaftspolitischer Rede schilderte Genosse Julius Bach (Magdeburg) die Ursachen und Folgen der Arbeitslosigkeit und begründete folgenden

Antrag der Sozialdemokraten.

Die ungeheure Arbeitslosigkeit innerhalb Deutschlands belastet die Gemeinden in erschreckender Weise. Der Erwerbslose, ledig oder verheiratet, muß bei der ihm gewährten Unterstützung ein langes Leben führen. Trotzdem erfahren die Bezüge immer weitere Kürzungen.

Die sozialdemokratische Fraktion fordert daher zur Bekämpfung der Erwerbslosigkeit:

1. Der 16. Provinziallandtag wolle beschließen, daß die im Etat vorgezeichneten Arbeiten beschleunigt ausgeführt werden;
2. die Reichsregierung zu ersuchen, den Gemeinden Gelder zur Verfügung zu stellen, um notwendige kommunale Arbeiten ausführen zu können;
3. die Reichsregierung zu ersuchen, dem Reichstag umgehend einen Gesetzesentwurf vorzulegen, der eine 40tägige Arbeitswoche für alle in Industrie und Handel beschäftigten Arbeitnehmer als Höchstarbeitszeit vorschreibt.

Abg. Ondra von den Kommunisten redete sehr gemäßig. Abg. Hoffmann von der Wirtschaftspartei sprach sich als Unternehmer ebenfalls für den sozialdemokratischen Antrag aus, allerdings mit dem Vorbehalt, daß die Senkung der Arbeitszeit nicht zur Schwarzarbeit benutzt wird. Die kleinen Handwerksmeister seien ebenso schlimm dran wie die Arbeiter.

Der Bergwerksdirektor Keil von der Volkspartei erörterte das Arbeitslosenproblem vom kapitalistischen Standpunkt aus; es ist aber auch ihm die Erkenntnis gekommen, daß es so nicht weitergehen kann, denn er legte einen Antrag der Rechtsparteien vor, der eine Prüfung verlangt, inwieweit die Verkürzung der Arbeitszeit eine wirksame Maßnahme zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit ist.

Der Zentrumredner Abg. Schilling griff die Deutschnationalen wirksam an, indem er ihnen sagte, daß man bei ihnen die werktätige christliche Liebe oft vermisse, denn diese Taten überlassen sie ändern. Er gab im Namen der Zentrumsabgeordneten die Zustimmung zu dem sozialdemokratischen Antrag.

Der Nazi Wolfersdörfer provozierte dann die SPD-Abgeordneten, wurde aber in seine Schranken zurückgewiesen und

Der Wortbruch der Deutschnationalen

Erklärung der Wirtschaftspartei

In diesem Provinziallandtag hat sich die Wirtschaftspartei mit dem Zentrum, den Staatsparteilern und den Sozialdemokraten bei der Wahl des Vorsitzenden und der Mitglieder des Provinzialausschusses zu einem Wahlbündnis gegen die mit den Nazis verbündeten Deutschnationalen, Kommunisten, Volksparteiler und Christlich-Nationalen zusammengelassen, um weiter unter der anerkannten sachkundigen Leitung des bisherigen Vorsitzenden des Provinzialausschusses, des Sozialdemokraten Weber, Einfluß in der Provinzialverwaltung zu behalten und die Geschäfte sachgemäß mit weiterzuführen.

Das ist ihnen von den Deutschnationalen sehr verbittelt worden. Die Hugenberger, die der vornehmen sachlichen Führung des Freiherrn von Wilimowski entbehren und sich

unter einen Stahlhelmlührer gestellt

haben, der von kommunalpolitisch keinen blauen Dunst hat, haben sich durch ihre törichte Taktik des Bündnisses mit den Nazis unter Führung eines jungen Mannes von Hitler um jeden Einfluß gebracht.

Die erfahrenen Kommunalpolitiker in der deutschnationalen Fraktion, wie der Oberbürgermeister Liebe von Halle und der geachtete Amtsvorsteher Hildebrandt von Kemterleben, sind an die Wand gedrückt, sie müssen parieren, wenn der Nazi Siniker und der Stahlhelmer Winkelmann befehlen. Sie mühen ihre Erfahrung der Unerschrockenheit dieser wild gewordenen Leute unterordnen und müssen still zusehen, wie sich diese beiden und der Stahlhelmlührer Asmus blamieren.

Die Staatsrede des Stahlhelmers Winkelmann war berartig fürberhaft und von feinerster Sachkenntnis getrübt, daß den erfahrenen Abgeordneten auf der rechten Seite des Hauses die Haare zu Berge standen. Wie muß es um eine Partei bestellt sein, die einen Laien auf kommunalpolitischem Gebiet, den Oberbürgermeister Winkelmann,

als Staatsredner loslassen

konnte. Der Wirtschaftspartei kann man es nicht verdenken, wenn sie die Interessen des Handwerks und Gewerbes, die sie vertreten will, nicht der Einseitigkeit und politischen Unfähigkeit eines Winkelmann anvertraut.

Aber für ihr Verhalten bei den Wahlen im Provinziallandtag, diesmal mit der Mitte und den Sozialdemokraten zu gehen, kam noch etwas anderes hinzu. Wir erfahren dazu folgendes:

Verhindertes Geschenk an die Nazis

Im vorigen Landtag der Provinz hatten sich die Deutschnationalen mit der Wirtschaftspartei verbündet. Die Wirtschaftspartei hatte damals den Deutschnationalen ihre Stimmen bei den Wahlen zum Staatsrat gegeben und dafür die deutschnationalen Stimmen bei den Wahlen zum Provinzialausschuß erhalten. Auf diese Weise erhielt die Deutschnationale Volkspartei 2 Sitze im Staatsrat und 2 Sitze im Provinzialausschuß, während die Wirtschaftspartei 2 Sitze im Provinzialausschuß bekam. Nachdem die vom 15. Landtag folgenden Wahlen zum Provinzialausschuß vom Oberverwaltungsgericht für ungültig erklärt waren und somit eine Neuwahl des Ausschusses und des Vorsitzenden notwendig war, setzte sich die Wirtschaftspartei mit den Deutschnationalen in Verbindung, um eine Veräußerung des vorjährigen Bündnisses vorzunehmen. Weil aber der Staatsrat nicht neugewählt werden mußte, brauchten die Deutschnationalen die Unterstützung der Wirtschaftspartei nicht mehr und erklärten dieser, daß sie ihr im Vorjahre

gegebenes Wort nicht mehr halten

würden. Dieser Wortbruch der Deutschnationalen war durch das inzwischen von ihnen im Reichstag abgeschlossene Bündnis mit den Nationalsozialisten veranlaßt worden; denn es lag die Absicht vor, den Nazis die bisher von der Wirtschaftspartei im Provinzialausschuß innegehaltenen Sitze zuzuschicken.

Somit war die Wirtschaftspartei gezwungen, entweder auf jeden Einfluß auf die Provinzialverwaltung zu verzichten oder

Westeregeln erneut in Aufregung

Ein verlockendes Geschäft

Am Donnerstagabend versuchte ein junger Mann bei der Commerz- und Privatbank, Filiale Ggeln, auf einen Scheck, ausgestellt von der Gemeindefasse in Westeregeln den Betrag von 5820 Mark abzugeben. Der Scheck lautete auf den Namen einer Firma Paul Schmidt in Leipzig. Der Bankbeamte schlopfte jedoch Verdacht hinsichtlich der Echtheit des Scheckes und erkundigte sich fernmündlich bei dem Gemeindevorsteher in Westeregeln. Nach erfolgter Beschreibung des Scheckes erklärte der Gemeindevorsteher, daß ein derartiger Scheck nicht von der Gemeinde ausgestellt, von ihm und auch nicht von dem Rentanten unterschrieben worden sei. Es müsse sich daher um eine Fälschung handeln. Während des Telefongesprächs hatte der Betrüger sofort das Weite gesucht. Die Bank setzte sich sofort mit dem Amtsvorsteher in Westeregeln in Verbindung, der gemeinsam mit der Polizei die Spuren verfolgte. Nach dem ganzen Schwindel mußte es sich um eine Person handeln, die mit den Verhältnissen in der Kasse vertraut war. Nach verschiedenen Gegenüberstellungen von verdächtigen Personen mit den Bankbeamten, wurde der seitherige Kassenghülle in der Gemeinde Westeregeln Karl Unede als Täter entdeckt. Nach längerem hartnäckigen Leugnen brach er bei der Gegenüberstellung der fünf Zeugen, und nachdem eine Hausdurchsuchung vorgenommen war, die die blaue Brille, die Mütze und den Ulster gutagte förderte, zusammen und legte sofort ein offenes Geständnis ab. Bei der

blamierte sich dann unter dem Gelächter des Hauses in der Filialfrage der Nazi-Reichstagsabgeordneten. Tann stimmte er den Anträgen der Linkspartei zu.

Dann kam der Oberstleutnant Winkelmann an die Reihe, der davon sagte, daß er mit seinen Arbeiterkameraden die Sorge teile. Er machte sich lächerlich wie schon am Tage vorher. Die Sitzung, die nun schon bis nach 2 Uhr andauerte,

wurde immer stürmischer.

Genosse Lebbin entlarvte die Nazis als Schutztruppe der Unternehmer und wies den Kommunisten nach, daß sich in Anbetracht die Arbeiter noch nicht so stehen, wie in Deutschland die Wahlfahrtsempfänger. Seine Rede war sehr wirkungsvoll. Die Nazis band sich Genosse Karbaum noch besonders vor. Sie heulten auf, als ihnen die Wahrheit um die Ohren flog.

Schließlich kam man nach großen Tumulten, an denen sich auch Besucher der Tribünen beteiligten und die durch Polizei unterstützt wurden, zur Abstimmung. Die ersten beiden Abschnitte des sozialdemokratischen Antrags auf Arbeitsbeschaffung wurden angenommen und der kommunistische Antrag abgelehnt. Am 22. März wurde der Antrag der Volksparteiler angenommen und der kommunistische Antrag abgelehnt. Dann verlagte sich der Landtag gegen 22.30 Uhr auf Sonntagabend.

Die Tagung sollte am Sonntagabend zu Ende gehen; es hat sich aber herausgestellt, daß die Verhandlungen auch noch am Montag weitergeführt werden müssen.

ohne die Deutschnationalen, von denen sie auf Befehl der Nazis im Stiche gelassen war, eine besondere Vertretung des Mittelstandes durchzusetzen. Letzteres hat die Wirtschaftspartei pflichtgemäß getan.

Die Wut darüber, daß die Deutschnationalen mit ihrem Nazibündnis hineingefallen sind, ist groß. Sie drohen der Wirtschaftspartei, die Handwerkervereine aufzuspalten, aus dem Mitteldeutschen Handwerkerbund auszutreten, dessen Präsident der Widermeister Gehner ist, der zum stellvertretenden Vorsitzenden des Provinzialausschusses gewählt wurde.

Die Deutschnationalen tobten wie die Wilden;

besonders zeichnete sich dabei der Schornsteinfegermeister Döring aus. Er schrie, daß die wüsten Vorkämpfer gegen die Vertreter der Wirtschaftspartei in den Saal brüllten. Diese aber ließen sich nicht bieten, sondern setzten auf einen Schmelzen anderthalben. Die große Mehrheit des Landtags unterstützte sie kräftig in der Abwehr der Gemeinheit der Nazi-Hugenberger, die diesen schwarzen Tag nicht vergessen und ihre Blamage nicht wieder loswerden.

Wie sind gespannt, wie lange die kommunalen Sachkenner in den Reihen der Deutschnationalen sich das Theater der Stahlhelmer und Nazis in ihren Reihen zum Schaden ihrer Partei und ihres persönlichen Ansehens bieten lassen.

Aus Mitteldeutschland

Schadenfeuer in Sandersleben

In der Scheune des Mühlenbesizers Wille in Sandersleben, in der Trift, in der Nähe der roten Welle, brach auf Bisher noch ungeklärte Weise Feuer aus. Getreidevorräte und Landwirtschafliche Maschinen und zwei Waghunde wurden ein Opfer der Flammen. Löscharbeiten konnten nicht vorgenommen werden, da kein Wasser in der Nähe war. Die Scheune brannte daher bis auf die Grundmauern nieder.

Der Mann mit dem eisernen Wagen

In der Nacht vom 18. Juli 1930 war bei dem Gastwirt J. in Daldorf ein Einbruch verübt, wobei Tabakwaren, Lebensmittel und Genussmittel, Stumpfgarn, Strümpfe und Wechselgeld im Gesamtwert von 500 Mark gestohlen waren. Der eine der Täter, der Arbeiter Otto Kr., ist wegen der Tat bereits abgeurteilt worden. Sein Helfer, der Arbeiter Gustav B. aus Kropfenstedt, befand sich zwar seit August in Untersuchungshaft, konnte aber jetzt erst vor Gericht gestellt werden, da er Draht, Nägel, Holz und andre Dinge verschluckt hatte und nicht weniger als dreimal operiert werden mußte. B. befrucht vor dem Großen Schöffengericht in Halberstadt jede Schuld, obwohl Kr. ihn damals als den Mittäter bezeichnet hatte. Durch Verfolgung der Fußspuren wurde auch durch die Landjäger die Mithilfe des B. festgestellt. Auch hatte er seiner Geliebten ein Paket mit Schokolade, Kaffee usw. geschickt, das offenbar aus dem Diebstahl herrührte, denn er hatte in einem Schreiben gebeten, sie solle nichts verzehren. Das Gericht hielt denn auch den Angeklagten mitschuldig und verurteilte ihn wegen schweren Diebstahls zu einem Jahr und drei Monaten Zuchthaus, fünf Jahren Ehrenrechtsverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht.

Vom Bullen in die Luft geschleudert

Als der Schweizer Alfred Prössel, der beim Landwirt Röhl in Neulingen bei Wendsee beschäftigt war, mittags den Bullen ausfuhrte, nahm ihn dieser in der Dorfstraße auf die Hörner und stieß ihn mehrmals in die Luft. Mit Rippenbrüchen, einer Mastdarmverletzung und Querschnitten am ganzen Körper wurde der Bauernswerte nach dem Sten-daler Johanniter Krankenhaus transportiert.

Von Gesteinsmassen verschüttet

Durch hereinbrechendes Gestein wurde auf dem Vithum-Schacht in Siersleben der Bergmann Ludwig Schmidt aus Gerbstedt verschüttet. Der Verunglückte erlitt einen Bruch der Wirbelsäule und mußte dem Städtischen Krankenhaus zugeführt werden.

Konfrontierung erkannten die Bankbeamten Unede sofort wieder, der sich mit einer blauen Brille und einer Kieler Sportmütze und einem Ulster unerkennlich gemacht hatte, während er sich jetzt in einem eleganten Anzug zeigte.

Der Schwindel wurde mit aller Heberlegtheit betrieben. Unede wußte, daß der Kredit der Gemeinde bei der Commerz- und Privatbank erschöpft war. Es mußte daher für Auffüllung gesorgt werden. Dies geschah dadurch, daß A. einen Zahlungsauftrag der Gemeinde an die Kreisparlatte, wofolbst die Gemeinde noch Kredit besaß, mit gefälschter Unterschrift ausfertigte mit der Anweisung, den Betrag in Höhe von 5820 Mark zugunsten der Firma Paul Schmidt in Leipzig der Commerz- und Privatbank in Ggeln zu überweisen. Der Auftrag wurde von der Kreisparlatte in Wangleben auch tatsächlich ausgeführt. So hätte der Auszahlung nichts im Wege gestanden, wenn die Bank nicht die nötige Verzicht waltete ließ. Die Scheckhefte der Commerz- und Privatbank und der Kreisparlatte hatte A. aus dem verschlossenen Kasten, wozu er die Gegenstückel hatte, entwendet und später angezündet verbrannt. Unede ist ein Sohn adthbarer Eltern. Eine derartige Tat hätte nun ihm nicht zugezählt. Er wurde in das Landgerichtsgefängnis Halberstadt eingeliefert.

Vielleicht kommt Unede auch als Täter des im Jahre 1928 vorgenommenen dritten Diebstahls mit 800 Mark in Frage. Die Untersuchung wird noch Näheres über die früheren Diebstahle ergeben.

Des Nachbarn fetter Buschhafen

Im Monat Dezember schmeden die Hasen besonders lecher. Mandem Menschen aber bleibt ein Gase ein unerreichbares, aber ein um so mehr begehrtes Objekt. Ein Wolmirarbeiter Gasmir hatte sich fünf Hasen gekauft, die sollten wohl für seine Familie und für seine Gäste zum Weihnachtsfest gelten. Freilich Hasenbraten schmeckt am besten, drum hängte der Gasmir die fünf Hasen zum Fenster hinaus. Alsdenn Gasmir, wie am nächsten Morgen seine Buschhafen sehen wollte, waren sie verschwunden. Der benachrichtigte Volkspolizist kam bald auf die Spur der Täter, drei jüngere Leute. Die Haussuchung im Elternhaus des einen hatte den Erfolg, daß wenigstens noch ein Gase in einem Kasten versteckt gefunden wurde. Verfragt, wo die Hasen aus Mainz in die Dohre geworfen. Es ist schwer, ihm das zu glauben, jedenfalls aber konnte man ihm einen anderen Verbleib der Hasen nicht nachweisen.

Wieder einmal ging auch dieser Streich auf das Konto des Alkohol. Die drei jungen Leute, darunter ein schon vorbestrafter, gingen in eine Wirtschaft, um zu zechen. Der Alkohol machte sie übermütig. Da machte der eine die andern darauf aufmerksam: „Habt ihr schon die „Gasen“ hängen sehen beim Gasmir?“ „Flugs waren sie dabei, Kletterer über jedes Hindernis auf den Hof des Gasthauses, stellten eine Leiter an und holten sich die Hasen herunter.“

Der schwere Einbruchdiebstahl war vollbracht, deswegen sie jetzt vor dem Schöffengericht in Magdeburg standen. Sie gaben an, in Verleumdung gehandelt zu haben, ihre Absicht sei nur gewesen, dem Gasmir einen Schabernack zu spielen, am nächsten Tage wollten sie die Hasen wieder zurückgeben, das sei ihre Absicht gewesen. Aber — nichtern geworden, habe dann dem, der die Hasen von sich genommen hatte, der Mut dazu gefehlt, drum habe er die vier Hasen in die Dohre geworfen, den fünften wollte er seiner Mutter schenken. Auch das war wieder ein sehr zweifelhafter Rechenschaftsversuch. Die dumme Tat brachte den drei Hasenjägern mit der Hofleiter verschiedene Monate Gefängnisstrafe bei, die bei den zwei Unbestraften durch eine Bewährungsfrist ausgesetzt wurde.

Alles Schwindel

Die kommunistische Hege am Mittwoch in der „Tribüne“ gegen die Genossen Plautsch und Schierhorn von Wolmirstedt ist großer Schwindel. Die beiden sind noch nie als Delegierte gewählt worden. Zur vorletzten Konferenz war Genosse Dulhardt als Delegierter gewählt. Der Kommunistenführer Raum hat auch das aus der Luft gegriffen. Wenn Raum durch solche Lügen Agitation treiben will, so hat er kein Glück. Diesmal soll er für sein Lügen auch der Strafe nicht aus dem Wege gehen.

Dahlensleben. Der 13jährige Müllerlehrling Wunderling aus Lötzen, der das Müllerhandwerk beim Müllermeister Pasemann erlernen will, zog sich einen Betriebsunfall zu, der ihm leicht das Leben gekostet hätte, wenn nicht sofort Hilfe zur Stelle gewesen wäre. Einen heruntergefallenen Riemen in der Schotmühle wollte der Lehrling wieder auflegen. Er kam dabei der Transmissionsrolle zu nahe, wobei die Keilnase der Riemenrolle seine Wade erfaßte und ihn mehrmals mit herumgeschleuderte. Bei diesen Umdrehungen geriet er mit dem rechten Fuß in die daneben laufende Riemenrolle, so daß der Hauptriemen, der glücklicherweise sehr schlapp war, zum Stehen gebracht wurde. Durch das Schleifen des Riemen auf der stehenden Scheibe wurde der Meister aufmerksam und brachte den Betrieb sofort zum Stehen. Der Meister holte sofort Hilfe, und nun konnte der Bedauernswerte aus seiner schrecklichen Lage, oben an der Transmissionsrolle hängend, befreit werden, indem man ihm die Kleider zerriß, die sich um die Wade gedreht hatten. Doktor v. G. S. H., der ihn sofort in Behandlung nahm, stellte einen Bruch des rechten Beines und einige blutunterlaufene Stellen am Kopf fest, so daß der Lehrling in das Kreiskrankenhaus Wolmirstedt übergeführt werden mußte.

Verfuchtes Eitelkeitsverbrechen

Das Opfer eines Wühlings wäre am Donnerstagnachmittag beinahe die neunjährige Tochter Ursula des Formengießers Wolff aus Althaldensleben geworden. Das Mädchen war mit einem gleichaltrigen Knaben in den Wald gegangen. In unmittelbarer Nähe des Hünerberges wurden die beiden von einem jungen, unbekanntem Mann angesprochen und gefragt, wohin sie wollten. Als die Kinder ihm sagten, daß sie eine Frau suchten, mit der sie zusammen spazieren gehen wollten, hieß er jedes Kind einen andern Weg gehen, um die Frau zu suchen. Auf dem Hünerberg zog er das Mädchen in die kleinen Nischen und warf es zu Boden. Auf die Schreie des Mädchens eilte ein zufällig sich in der Nähe befindlicher älterer Junge herbei, der Unhold ließ hierauf von dem Mädchen ab, ohne sein Vorhaben auszuführen zu können, und ist unerkannt entkommen.

Um das Wefensleben Erdöl

Zu unsrer vor kurzem gebrachten Notiz, daß die Erdölbohrungen in Wefensleben wegen geringer Ergiebigkeit und wegen mangelhafter Beschaffenheit des Oeles eingestellt seien, wird uns von der Erdölgesellschaft Werschall (Wefensleben) gemeldet, daß der Aufschluß den gestellten Erwartungen vorläufig durchaus entspricht. Das erschlossene Erdöl sei von der Sachverständigenkommission, und zwar von der Geologischen Landesanstalt in Berlin, als das bisher in Deutschland gefundene, speziell leichteste Öl mit beträchtlichem Benzolgehalt angeprochen worden. In dem Sachverständigengutachten der Geologischen Landesanstalt wird das Erdöl als Erdöl in Wefensleben als außerordentlich günstig beurteilt. Wenn nach der ersten Bohrung die Fröndigkeit noch nicht so groß ist, wie allgemein erhofft wurde, so ist das eine bei Erdölbohrungen sehr häufig auftretende Erscheinung; doch nach Ansehen des neuen Bohrpunktes wird die Erschließung größerer Mengen außer Frage stehen.

Neuhaldensleben. Sozialeitliche Frauenbewegung. Die letzte Mitgliederversammlung hatte wieder einen sehr guten Besuch aufzuweisen. Die Frauengruppen in den umliegenden Ortschaften sollen bei ihren Veranstaltungen recht rege unterstützt werden. Genossin Otto gab einen Bericht von der Unterbezirkskonferenz. Am zweiten Osterfeiertag wird ein Kinderfest veranstaltet.

Immendorf. Reichsbannerversammlung. Außer Reichsbannermitgliedern waren auch solche vom Turnverein und andern Vereinen der Aufforderung zu dieser Versammlung gefolgt. Es galt, die Bildung einer Schutzformation (Schufo) vorzunehmen. Zu viel Interesse wurde leider nicht gezeigt. Die Nachbarteile Gilsleben und Wefensleben sind dagegen schon seit mehreren Monaten gerührt. Alle Reichsbannerkameraden, die sich kräftig und gesund fühlen, müßten sich ohne Ueberlegung der Schutzformation anschließen. Technischer Leiter der Schufo wurde Lucas. Zur Kreisversammlung wurden als Delegierte Warheime und Schoof gewählt.

Schadensleben. Mitgliederversammlung der Invaliden. Der Vorsitzende, Hofentbin, erstattete Bericht von der Kreisversammlung in Gilsleben. Kreisleiter Theuerlauf forderte zum festen Zusammenhalten in dieser kritischen Zeit auf. Der Film „Wir klagen an“ soll hier kurze Zeit laufen. Kollegin Ripolt wurde einstimmig zur Schriftführerin gewählt.

Burg. Deutscher Metallarbeiter-Verband. Kollege Dite (Magdeburg) sprach das Thema „Die heutige Wirtschaftskrise und der D.M.A.“. Er schilderte ausführlich die Gründe, die zu der heutigen Krise geführt haben und stellte gegenüber die Forderungen der freien Gewerkschaften und der Sozialdemokratischen Partei. Die gewaltige Arbeitslosigkeit ist auch in finanzieller Beziehung nicht nutzlos an dem D.M.A. vorüber gegangen. Da Mitte dieses Jahres in ganz Deutschland die Lohnsätze absinken, ist mit einem neuen Vorstoß der Unternehmer

auf Abbau der Löhne zu rechnen. Den Parteivorstand gab Schulze. Zu dem am ersten Pfingstfeiertag in Halberstadt stattfindenden Bezirksjugentreffen sind Meldungen umgehend im Büro abzugeben.

Burg. Ein Guhngestohlen. In der Nacht zum 19. März wurde vom Grundstück Brüderstraße 47 aus dem Hünerfall, der sich im Garten hinter dem Hause befindet, ein Fuß gestohlen. Der Täter, der die örtlichen Verhältnisse kennt, dürfte, über den Hof des Gymnasiums kommend, über die Gartenmauer eingestiegen sein. Sachdienliche Mitteilungen nimmt die Kriminalpolizei entgegen. — Frauenabend. Genosse Dohmann sprach über das Wohlfahrtswesen. Er zeigte, in welcher Weise sich das Wohlfahrtswesen im Laufe der letzten Jahre geändert hat. — Unfall. In der Brüderstraße lief ein 13jähriges Kind, dem Tischler G. gehörig, beim Überqueren der Straße in ein vorüberfahrendes Auto. Das Kind wurde durch den Kühler am Kopf und an der Hand verletzt. Der Besitzer des Autos brachte das verletzte Kind zum nächsten Arzt. Nach Zeugenaussagen trifft dem Wagenführer keine Schuld.

Burg. Niederlage der K.P.D. Die Wahlen zum Vertreter der Firma Zalk brachten den Kommunisten eine von ihnen nicht erwartete Niederlage. In der gemeinsten Weise und mit Verleumdungen wurde gegen die Vertreter der freien Gewerkschaften gearbeitet. Diese haben für ihre Kampfweise die Qualifikation erhalten. Folgendes Resultat wurde erzielt (in Klammern das von 1930): Freie Gewerkschaften 1072 Stimmen und 9 Sitze (1111, 9 Sitze); K.P.D. 432 Stimmen und 4 Sitze (445, 4 Sitze). Die erhoffte Zunahme für die K.P.D. ist ausgeblieben.

Gommern. Unglücksfall. Bei einem Turnausflug zog sich die Schülerin Erna F. einen Unfall zu. Bei einem Sturz im Walde brach sie den Oberschenkel und mußte nach Anlegung eines Notverbandes durch Dr. Christoph dem städtischen Krankenhaus in Magdeburg zugeführt werden.

Loburg. Mütterberatungsstunde am Dienstag, dem 24. März, von 14 bis 15 Uhr, in der Schule zu Loburg. Nur für Säuglinge.

Genhlin. Öffentliche Nothilfe. Die Milchhändler haben sich bereit erklärt, das Liter Milch zu 20 Pfennig gegen Milcharten zur Verfügung zu stellen und zunächst bis zum 18. April diese Verfügung einzuräumen. Für bedürftige Kinder in der Schule wurde die Milch zu 6 Pfennig pro Flasche zur Verfügung gestellt. Insgesamt wurden bis jetzt 165 Schulkinder mit Milch und Milchbrötchen versorgt. Nicht schulpflichtige Kinder unter 6 Jahren sind bisher etwa 100 zur Anmeldung gelangt, die ab März mit 1/2 Liter Milch beliefert werden. Den bedürftigen Familien werden hierfür Milcharten mit entsprechenden Vons zugestellt. Die Sammlung ist inzwischen abgeschlossen worden. Sammeln und Spenden wurde herzlicher Dank für die aufgewendete Mühe ausgesprochen. Es wurde dankbar begrüßt, daß sich die Gemeinden Nohdorf, Nieboß, Mühl und Parden durch Zurverfügungstellung von Lebensmitteln auch in den Dienst der guten Sache stellen wollen. Durch das Konzert des Madrigalchors sind rund 90 Mark der Nothilfe zugeflossen und gebührt auch hierfür dem Chor herzlicher Dank. Mit Freude wurde davon Kenntnis genommen, daß sich verschiedene Familien bereit erklärt haben, bedürftigen Kindern Mittagbrot zur Verfügung zu stellen. Im Interesse der notleidenden Kinder wäre es außerordentlich erwünscht, wenn sich noch recht viele Familien hierzu bereit finden würden. Es wird gebeten, eventuelle Zusagen dem Vorsitzenden der Nothilfe bekanntzugeben. Die reichlich gespendeten Kleidungsstücke werden einer Durchsicht und, soweit erforderlich, durch die Frauenvereine einer Instandsetzung unterzogen, um so schnell als möglich den Bedürftigen ausgehändigt werden zu können. Ueber die Einholung der weiter freundlichst zugesagten Lebensmittel wird eine Bekanntmachung erfolgen, sobald die Aufstellung der Liste der Bedürftigen beendet ist und die Verteilung vorgenommen werden kann. Die Wäckerinnung hat sich bereit erklärt, monatlich 50 bis 60 Brote gratis zur Verfügung zu stellen, die gegen ausstellende Gutscheine abgegeben werden.

Groß-Ottersleben. Die Jugendwohne wird von der Freien Schulgesellschaft und dem Deutschen Freidenkertverband gemeinsam in der Halle der Altkleiderbundeschule in würdigem Rahmen gefeiert. Das Philharmonische Orchester Magdeburg wird durch gute Musikvortritte, Karl König (Magdeburg) wird Rezitationen bringen und außerdem hat sich der Männergesangsverein Groß-Ottersleben zur Verfügung gestellt. Die Weiberzede hält Konzepte Supper. Um die Geschlossenheit und Einigkeit der Feier nicht zu stören, werden am Sonntag, dem 20. März, pünktlich um 10 Uhr die Saaltüren geschlossen. Die Interessenten an der Feier und die Freunde der in Frage kommenden Jugendlichen werden gebeten, sich mit Programmen, die zum Eintritt berechtigen, zu versehen. Sie sind bei den Funktionären der beiden Organisationen wie auch an der Saalkasse zum Preise von 20 Pfennig zu erhalten.

Kommunale Umschau

Die Ottersleben wollen beraten

Der Gemeindevorstand setzte in seiner letzten Sitzung die Tagesordnung für die nächste Gemeindevorstandssitzung fest, die am Donnerstag stattfindet. Es sind in der Hauptsache schon Vorarbeiten für den nächstjährigen Haushaltsplan zu erledigen, über Venderungen der Vergütungs- und Vertiefungen muß Beschluß gefaßt werden. Endlich steht ein Teil eines größeren Arbeitsbeschaffungsprogramms der Gemeinde zur Beratung, das u. a. den Neubau von weiteren 44 Wohnungen am Schwarzen Weg durch die Mitteldeutsche Heimstätte vorzieht. Wie wir erfahren, sollen in diesem Jahre mehr Kleinwohnungen errichtet werden, was ja dem Bedürfnis der Wohnungsuchenden entspricht. Die Mahnahme der sozialdemokratischen Verwaltung kann in dieser Zeit der großen Arbeitslosigkeit am Orte nur begrüßt werden.

Stadtverordneten-Sitzung in Genhlin

Eingangs bewilligten die Stadtverordneten den drei örtlichen Zeitungen und auch der „Volkstimme“ je 250 Mark als jährliche Pauschsumme für den Abdruck familiärer Bekanntmachungen, ebenfalls stimmte man der Erweiterung der Diensträume zwecks Verlegung des Wohlfahrtsamts, wofür 8200 Mark als Kosten des Umbaus in den Etat eingestellt werden sollen. Eine Dienstwohnung eines Polizeibeamten wird dadurch eingegeben. Gegen die Stimmen der Sozialdemokraten wurden dann die Schuletats verabschiedet. Was sich hier die Bürgerlichen in bezug auf Abbau bei der Volksschule erlaubt haben, das ist unbegreiflich und fordert zum Protest heraus. Abbau von Lehrstellen, Einschränkung der gesamten Ausgaben für die Volksschulen, also eine Verschlechterung der heutigen schon mehr als miserablen Zustände. Es ergibt sich bei der Volksschule ein Abbau von 7800 Mark, dagegen wurden für die Mittelschule 4000 Mark mehr eingesetzt, eine weitere Lehrkraft genehmigt, auch sonst die Sonderstellung dieser Schule noch mehr gefestigt. Alle Gegenanträge der Linken wurden abgelehnt. Mögen alle Eltern der Volksschule doch endlich daraus einmal lernen, was hier geschieht. Darüber soll noch besonders berichtet werden.

Auch den Etat der Fortbildungsschule lehnten die Sozialdemokraten ab, weil das Verhalten der Bürgerlichen geradezu das bebingte. Dem Antrage des Magistrats, in Ermangelung eines neuen Etats für die Monate April bis Juni die laufenden Ausgaben nach den vorjährigen Etatsansätzen zu beistimmen, wurde stattgegeben. Sozialdemokrat Stodroh stellte auf Grund der ganzen Verhandlungen den Antrag, die Stadtverordneten-Sitzungen bis zum Oktober zu vertagen, da es ja keinen Zweck mehr hätte, irgendwie zu verhandeln, weil eine ersprießliche Arbeit eben nicht mehr für die große Masse des Volkes geleistet werden kann. Das haben die Bürgerlichen abgelehnt, jedoch schon bei den folgenden Anfragen an den Magistrat das selbe zum Ausdruck bringen müssen. Obwohl die Stadtverordneten einstimmig in der letzten Sitzung die Beschaffung einer Buchungsmaschine abgelehnt haben, ist eine

folche von der in Vorschlag gebrachten Aeserfirma Lehmhelle aufgestellt worden, um sie dann schließlich doch noch in den Besitz der Stadt übergehen zu lassen. Beigeordneter K. a. m. b. hatte sich dazu in Verhandlungen vertiegt, die einen Bahnbeamten schwer belasten. Eine sofortige Nachprüfung ergab aber die Haltlosigkeit seiner Behauptungen, jedoch schwebt das Gerücht, daß 4000 Mark für die Buchungsmaschine bereits bezahlt worden sind. Dies ist aber scheinbar nicht der Fall. Bürgermeister Struß, der sich zu den Dingen erregt äußerte, möchte vor allem den Bürgerlichen den Vorwurf, daß man die erforderlichen Mittel ablehne, um Neu-einstellungen in der Kammereikasse vorzunehmen. Im übrigen konnte er nur den Geringsten der leistungsfähigen Aufstellung dieser Maschine schildern. Er wandte sich auch gegen die Verbreiter falscher Gerüchte. Die Maschine soll nach den Ausführungen der Bürgerlichen nicht zur Verwendung kommen. Die Sozialdemokraten hatten sich schon in letzter Sitzung dagegen gemandt.

Eine noch erregtere Debatte gab es zu Ausführungen des Kommunisten Schürer. Dieser machte in bestimmter Hinsicht Andeutungen, wonach ein sozialdemokratischer Einfluß in der Wohlfahrtskommission herrschen sollte. Stadt. L. e. u. trat ihm entgegen und konnte feststellen, daß dies nicht der Fall ist.

Gemeindevorstandssitzung in Großwüdicke

Die Vertretung nahm Stellung zu der Amtsniederlegung des Gemeindevorstehers Karl Schmidt. Mit zehn Stimmen bei vier Enthaltungen stimmte man der Amtsniederlegung zu. Sein Nachfolger wird der Kriegesbeschädigte H. Lismar werden. Dann wurde beraten über den Neubau einer Schulklasse und über die Trennung des Kirchen- und Schulamtes. Der Gemeindevorstand verlas einen Bericht des Schulrates. Darin heißt es, daß ein separater Eingang zur Schulklasse im alten Schulhaus geschaffen werden möchte, daß die Schulklasse viel zu niedrig sei, eine Dachrinne am Eingang der Schulklasse angebracht werden möchte, und wer weiß, was noch alles. Die Regierung richte daher ein Schreiben an den Gemeindevorstand, worin innerhalb 6 Wochen die Beiseitigung der Mängel verlangt wird, oder daß eine neue Schulklasse an das 1804 erbaute Schulhaus gebaut wird. Dagegen wäre nichts einzuwenden, wenn die Regierung die nötigen Gelder zur Verfügung stellen würde, müssen es aber ablehnen, der Gemeinde noch mehr Lasten aufzubürden. Nach unserer Meinung genügen die Räume der alten Schule noch Jahre, zumal ein Schülerzugang zu erwarten ist.

Was nun die Trennung des Kirchen- und Schulamtes und die Vermögensauseinandersetzung anbelangt, sind wir der Auffassung, daß es einerseits ein Vorteil für die politische Gemeinde werden kann, aber auf der andern Seite würde der Kirchenrat von seinen Sachleistungen wie Baumaterialien und dergleichen entbunden, was dieser nur begrüßen würde. Die Kirchenvertretung hat in einer Sitzung Stellung genommen, und stellte der politischen Gemeinde anheim, der Kirche Vorschläge zu unterbreiten. Es wurden aber Vorschläge noch nicht gemacht und Beschlüsse vorläufig nicht gefaßt.

Gemeindevorstandssitzung in Ausleben

Gemeindevorsteher Schirmer gab Bericht von der Auswirkung der beschlossenen Nachtragsumlage im vorigen Jahr, und von den Beschwerden, die gegen den Beschluß eingegangen sind, und von der Ablehnung der Beschwerden. Die Anschaffung einer Feueralarmglocke wurde wohl allgemein als zweckmäßig anerkannt, wurde jedoch aus finanziellen Gründen vorläufig abgelehnt, evtl. soll im nächsten Etat für diese Sache eine Summe eingestellt werden. Vom 1. April ab bilden die Gemeinden Ausleben und Ottersleben einen Gesamtschulverband. Zu diesem Zweck mußten 8 Mitglieder der Gemeinde Ausleben in den Schulvorstand gewählt werden. Es wurden gewählt die Sozialdemokraten Heinrich Dreves, Wilhelm Höfe und Gustav Köhler. Der Sportplatz soll in Stand gesetzt werden, indem an einigen Stellen etwas abgetragen wird, und die Entwürfe ausgeführt werden. Auch sollen an der Seite an der Straße Bäume angepflanzt werden. Der Arbeiter-Sportverein berichtet die Arbeiten freiwillig und unentgeltlich. Die andern Ausgaben werden gedeckt von dem im Etat vorgesehenen Summe für Jugendpflege. In der Tränke, wo das Erdreich dauernd in den Bach hineinrutscht, soll mit Eisenbahnschienen und -schwellen die Böschung befestigt werden. Dem Gemeindevorsteher wird die Genehmigung erteilt, die Arbeiter in Angriff zu nehmen.

Die Pflicht ruft

Verleben. Öffentliche Versammlung der Sozialdemokratischen Partei morgen, Sonntag, 18 Uhr, im Volkshaus. Referent: Parteipräsident Dr. W a e r e n s p r u n g (Magdeburg).

Burg. Melchbänker. Sch u f o heute, Sonnabend, 19.15 Uhr, mit dem Stad am Kreuzgang 14 zur Fahrt nach Petershagen. — Am Dienstag um 19.30 Uhr marschieren am Kreuzgang 14. Alle Kameraden müssen erscheinen. — Stadtverordnetenratung Sitzung Montag um 20 Uhr bei Polzmann Gilsleben.

Mittelverversammlung der Kriegesbeschädigten und Kriegshinterbliebenen am Montag um 20 Uhr bei Zacharias.

Gommern. Sozialistische Arbeiterjugend. Morgen, Sonntag, beteiligen wir uns an der Jugendwoche. — Groß-Ottersleben. Praktikationsstunde am Montag um 20 Uhr im Turnerheim Bennedensches Langenweddingen.

Freidenker. Heute (Sonnabend) abend Versammlung. — Ottersleben. Sozialdemokratische Partei. Heute, Sonnabend, um 20 Uhr, Parteiversammlung bei Wögländer. Genosse Sch u m a c h e r spricht. Auch die Frauen müssen erscheinen.

Samstagen. Kinder. Morgen, Sonntag, um 15 Uhr, findet eine Märchenveranstaltung mit Lichtbildern im Saale von Peter Meyer statt. Mit vielen schönen Bildern werden die herrlichsten deutschen Märchen erzählt. Kommt alle! Eintritt 10 Pfennig. — Arbeiterfrauen! Morgen, Sonntag, 20 Uhr, bei Peter Meyer großer Lichtbildervortrag. Redner: Lehrer W e r g e l d (Magdeburg). Wer über die Geschichte der sozialistischen Frauenbewegung und das Wirken der Arbeiterwohlfahrt hören will, muß in die Versammlung kommen. Keine Frau sollte den Besuch dieser wichtigen Veranstaltung versäumen. Eintritt 10 Pf.

Immendorf. Die Parteiversammlung am Sonntag findet nicht statt. — Wolmirstedt. Arbeitgemeinschaft. Am Montag um 19.45 Uhr Besprechungsstunde „Stadt Prag“.

Behördliche Mitteilungen

Gilsleben. Unfallmeldungen aus landwirtschaftlichen Betrieben. Obwohl aus dem Unfallanzeigen-Bordur einwandfrei hervorgeht, in welcher Weise der Vertriebsunternehmer die Unfallanzeige zu erstatten hat, waren diese nicht die richtigen Stelle zugeleitet. Der landwirtschaftliche Arbeiter ist verpflichtet, im Falle eines Betriebsunfalles, der eine Arbeitsunfähigkeit oder den Tod zur Folge hat, innerhalb 8 Tagen den Unfall beim Genossenschaftsvorstand in Werburg, Kleine Mitterstraße 10, unmittelbar anzugeben und die zweite Ausfertigung der zuständigen Ortspolizeibehörde anzuliefern. — Schulentlassung. In diesem Jahre werden nur 25 Kinder, davon 11 Knaben und 14 Mädchen, schulentlassen.

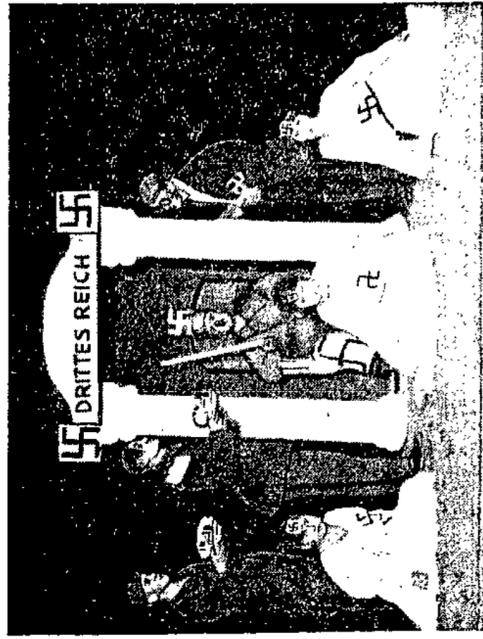
Glindenberg. Ausbruch der Maul- und Klauenseuche. Unter dem Mindesthaltungsbes des Häuslerkernmann L u a t e Breite Straße 20, ist die Maul- und Klauenseuche festgestellt worden. Ueber das Geschick ist die Sperre verhängt.

Niederndobleben. Maul- und Klauenseuche. Die Maul- und Klauenseuche in Niederndobleben ist erloschen. Die Ortschaft Niederndobleben ist von allen Sperremaßnahmen befreit.

Briefkasten

U. 55. Ja, soweit es sich um Gegenstände handelt, die pfändbar sind. — D. 12. Die vorzeitige Einschulung des Kindes kann nicht erzwungen werden.

Einweis. Für Egel und Umgebung, insgesamt 20 Orte, liegt heute ein Prospekt der Firma Otto L i e r, Bau- und Kunstglazerei in Egel, bei. —



Aus der Stillerrevue auf dem Bauhof.

Aus der Stillerrevue des Roten Kabarets.

geisterungsreicher Schlag von Sozialisten in den künftigen Gebieten des Parteibezirks Magdeburg-Anhalt aufhauft ist.

V.

„Das „Rote Kabarett“ ist nunmehr am Ende seiner Darbietungen angelangt, hoffentlich hat es euch gut gefallen.“

Begeisterte Rufe bekräftigen es unsern Sprecher. Die Darbietungen ins Erste deutend, kommt er in seinem Schlusssatz auf die politische Lage und den Kampf wider die Feinde der Arbeiterklasse zu sprechen. Von werd bricht sich das „Soch auf die internationale Arbeiterklasse und die sozialistische Republik der Zukunft“ an den Wänden.

Der Vorhang schließt sich endgültig für heute. Die Spielführer, die während des Schlusssatzes im Halbkreis auf der Bühne gestanden hat, den großen Abock befestigt zu Füßen, verschwindet jetzt im Stilltempo in die Umkleidekabine, zieht sich dort um, packt Kollane und Requisiten ein, hängt die Bühnenvorhänge ab. Der Darsteller Adolf Hilters aber reakt seine Glieder und knurrt, zum Schlusssatz-Sprecher gemandt: „Menschenskind, rede nächstens nicht so lange, wenn ich in so unbequemer Sandylage Hiltler kopieren muß!“ Worauf die Antwort kommt: „Begeisterung war schuld an meiner Unfat.“

Eis zeigt die Uhr. Nun aber bruch, hufst aufs Kastauto mit Siebenfachen und Spielervolk. Doch dem jungen Hute juckt's in den Weimen, weil drinnen im Saale soeben Tanzmusik erklingt. Großmächtig gestattet ihnen der Kabarettkämpfling drei Cänge. Dann aber müssen alle unbarmherzig auf den nach Benzin stinkenden modernen Cheliskarren klettern. Ab geht's zur Heimat. Frei-Heil-Rufe grüßen uns zum Abschied.

VI.

Heinfahrt... Jeder hat sich, so gut es geht, mit den vorhandenen Decken eingemummelt. Die kalte Nachtluft zwackt aber doch da und dort den Korpus an. So muß die fehlende Dampfheizung durch Gesang und Musik ersetzt werden. Die Stimmung ist ja großartig. Unermüdet werden die Nebentrapezisten, begleitet von Mundharmonikakonzert und Klampfengebrumm. Alte Volkslieder schlagen uns in ihren Klängen über uns. Wenn wir durch Dörfer kommen, erklängen aber unsere Kampfgesänge.

Wir sitzen im Dunkel, das nur von Mond und Sternen und den Lichtern der Dörfer und vorüberfliehenden Autos dann und wann schwach erhellt wird.

Wir singen, lachen, freuen uns, und schließlich sich wirklich einen Augenblick lang die Müdigkeit bei uns ein, so lautet das

Adolf träumt vom Dritten Reich.

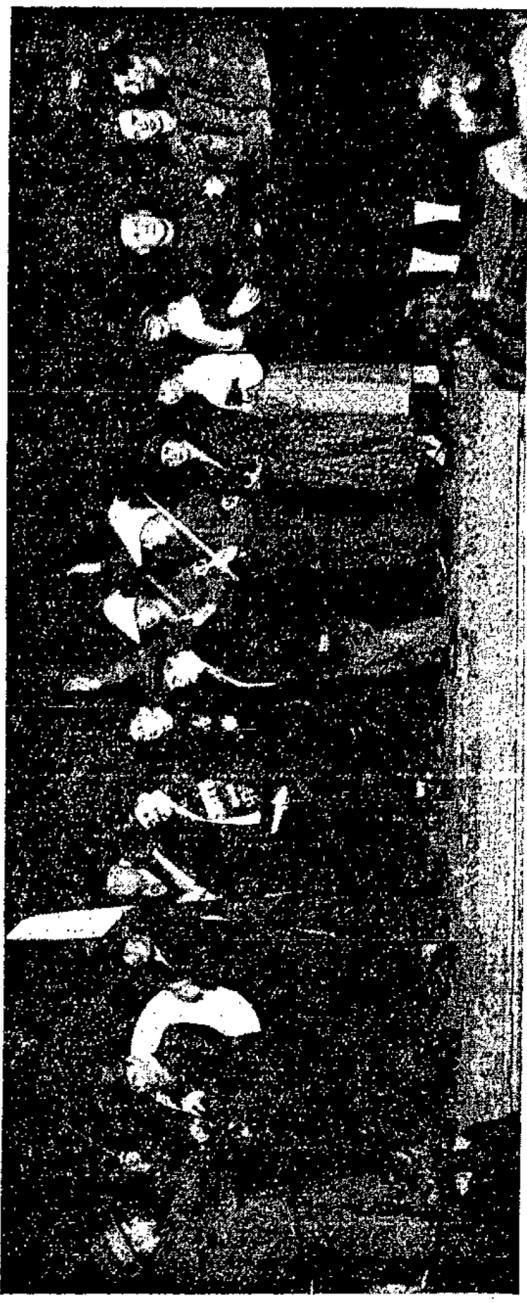
Aus der Stillerrevue des Roten Kabarets

hathe Durand der „Unermüdeten“ plötzlich an in schönsten Händelton alte Frontaten und modernste Schlagler zu singen. Sei, wie der Hauspoet des Kabarets die Ohren spitzt, weil er hofft, eine schlagende Melodie für einen neuen Song zu finden.

Ein Kastauto ist bekanntlich ohne geleuchtliche „Panzer“ nicht denkbar, also gibt's auch ausgebehrte Ruhepausen. Welfern zum Beispiel mußte ein Keifen ausgewechselt werden, welche Gelegenheit die „Unermüdeten“ benutzten, um im Scheine der Autolampen Volkstänze zu tanzen. Mitternachtslicher Landstraßenpuk.

Endlich sind die ersten Häuser von Magdeburg erreicht. O Stück, wie schnappen noch die letzte Straßenbahn, „Nacht's gut, Serenus!“ Reife schlafend, richtet sich Mutter im Bette hoch, weil ihr Sproß schon wieder mal so spät heimkehrt. Sie meint's aber nicht so schlimm.

Der Schlaf sinkt auf die Augen, er ist willkommen. Aber auch jetzt ist das „Rote Kabarett“ nicht zu verdrängen, denn der Mond sah Spieler und Publikum der vergangenen Aufführung im Schlafe lächeln: den Traum durchpfluschte wohl eine nette Pointe oder der unsagbar komische Sabnen-träger der „Nationalen Bürgerwehr“...



Die „Nationalen Bürgerwehr“, wirkungsvolle Pantomime des Roten Kabarets.

SCHAUSLAND

ILLUSTRIERTE BEILAGE DER VOLKSSTIMME

Druck und Verlag: W. Pfannkuch & Co., Magdeburg, Gr. Mühlstr. 3. Fernsprecher 25 861—65. Verantwortlich: E. A. Müller, Magdeburg

Erinnerung an Volks-erhebungen

Der Monat März 1871 war in der Geschichte derjenige Monat, in dessen Verlauf sich politische Ereignisse abspielten, die teils mittelbar, teils unmittelbar mit Volksereignissen von Bedeutung im Zusammenhang fanden.

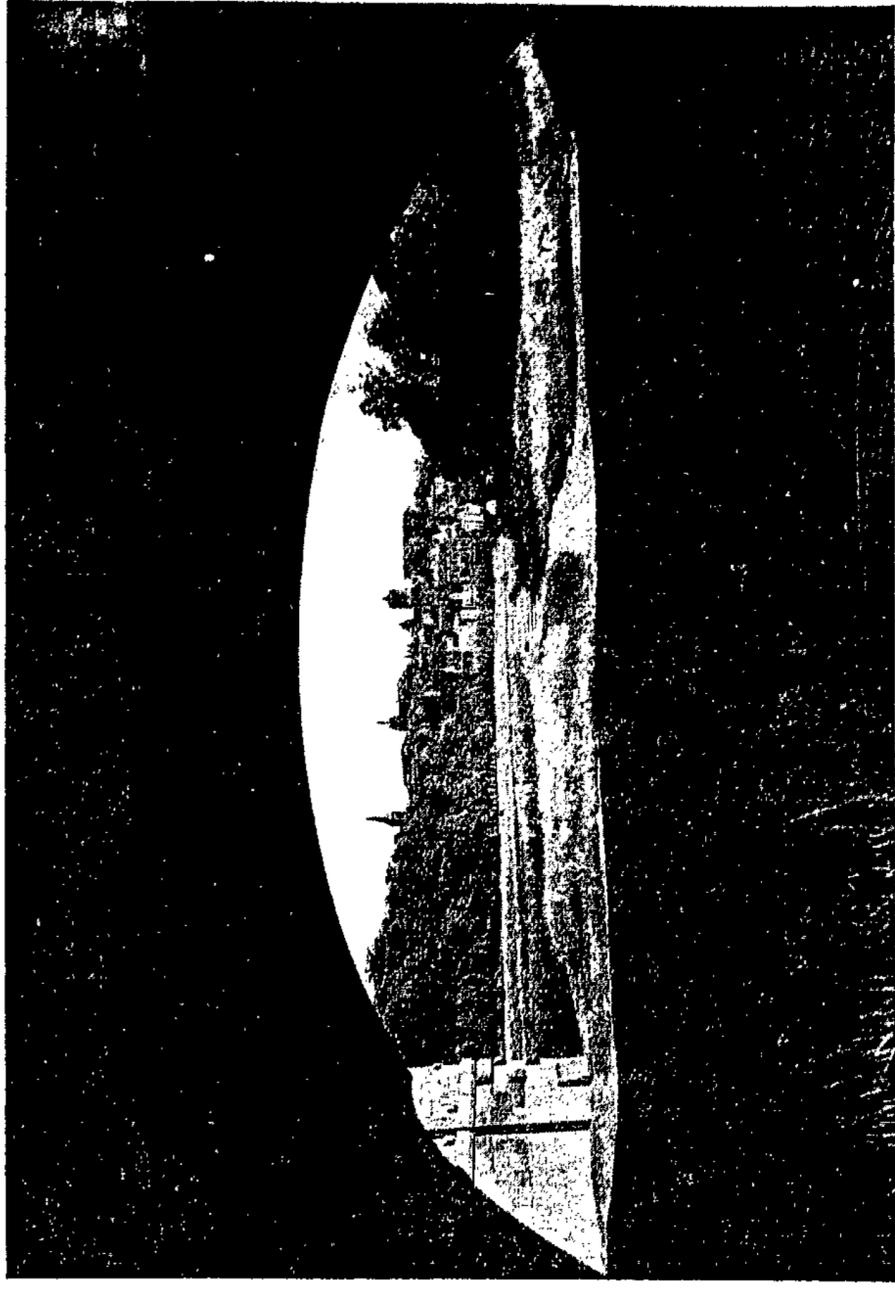
Das erste davon war die Reichstagswahl vom 3. März 1871. Bei ihr wurde August Bebel im 17. Sächsischen Reichstagswahlkreis — Mittweida, Glauchau, Meyersau — mit großer Mehrheit in den Reichstag gewählt. Sie selbst war keine Volksereignis im hergebrachten Begriff dieses Wortes. Sie war eine von der damaligen Regierung Deutschlands ausgeschriebene Kundgebung eines bedeutsamen Volksteils für die gesetzliche Normierung politischer Forderungen.

An ihr beteiligten sich beide, damals einander befehende Fraktionen der deutschen Sozialdemokratie: Mitglieder des von Ferdinand Lassalle nachfolger, z. B. von Schweitzer

geleiteten Allgemeinen Deutschen Arbeitervereins und die sozialdemokratische Arbeiterpartei Eisenacher Programms mit August Bebel und Wilhelm Liebknecht als an der Spitze stehenden Führern. Beide Organisationsverbände verfolgten die gleichen politischen Grundzüge und Forderungen und anerkannten die von Karl Marx und Friedrich Engels im kommunistischen Manifest ausgesprochene Sozialtheorie als den wissenschaftlichen Leitfaden des proletarischen Kampfes. Trotz dieser Übereinstimmung kam es zwischen ihren Mitgliedern in der politischen Agitation zu häufigen, wiederholt in brutale Kaufereien ausartenden Kämpfen von Fraktion gegen Fraktion.

An Kaufereien dieser Art beteiligte sich keiner der genannten Führer. Wohl aber nahm August Bebel und manchmal auch Wilhelm Liebknecht, wenn eine Regierungsvorlage zur Verhandlung stand, Gelegenheit, ihre eigene Auffassung gegen das herrschende Staatswesen unter scharfer Kennzeichnung seiner inneren Widersprüche und der dunklen Seiten seiner Volksherrschaftslos zum Ausdruck zu bringen. Sie zogen sich dadurch wütende Beschimpfungen aus den Reihen der bürgerlichen Parteien, vornehmlich von Vertretern der erklärten Reaktion zu, in deren Folge brutale Strafmassnahmen gegen die beiden Sünden nicht ausblieben.

Dazu; anders fiel die Aufnahme ihrer Reden in sozialistischen Kreisen und bei demokratischen Politikern aus. Sie erhielten von dieser Seite Dankschreiben über Dankschreiben, in denen ihnen leidenschaftliche Anerkennung ihres unerschrockenen Auftretens in den Parlamenten für die von ihrer Partei vertretenen politischen Grundzüge ausgesprochen wurde. Eindrucksvoller noch bewiesen die Mitglieder der Partei in Leipzig Bebel ihre große Zufriedenheit mit seinem politischen Auftreten. Wie er im zweiten Teil seiner Erinnerungschrift „Aus meinem Leben“ erzählt, landeten sie ihm eines Tages als Zeichen ihrer Anerkennung einen 9 Pfund schweren Schinken zu, der, heißt es weiter, von der Familie mit großer Freude begrüßt wurde. Sie hätte ihn am liebsten in schönen Stücken an Verwandte und Freunde verteilt.



Die anhaltische Stadt Bernburg a. d. S.

gelle jedoch der dem nötigen Gelder. Über immer zu jener Zeit Gebel's befristet, auf den man die bei belagerten Gausen, den die ...

Die neueartige Robordrommenspiele verführt die Zuschauer jetzt ein Problem zu klären, das von Geheimnissen umgeben ist und seit Jahrhunderten der Menschheit das größte Kopfzerbrechen bereitet.

Frühlingspariergang mit der Zinnblechtrute

Bei empfinden, die Ellbogen fest an den Leib zu pressen, die Unterarme rechteckig nach vorn zu halten und die Geißel so anzuheben wie auf den Säulen flüchtig. In dieser ...



Der Mittagsgänger findet herausgearbeitete Beobachtungen.



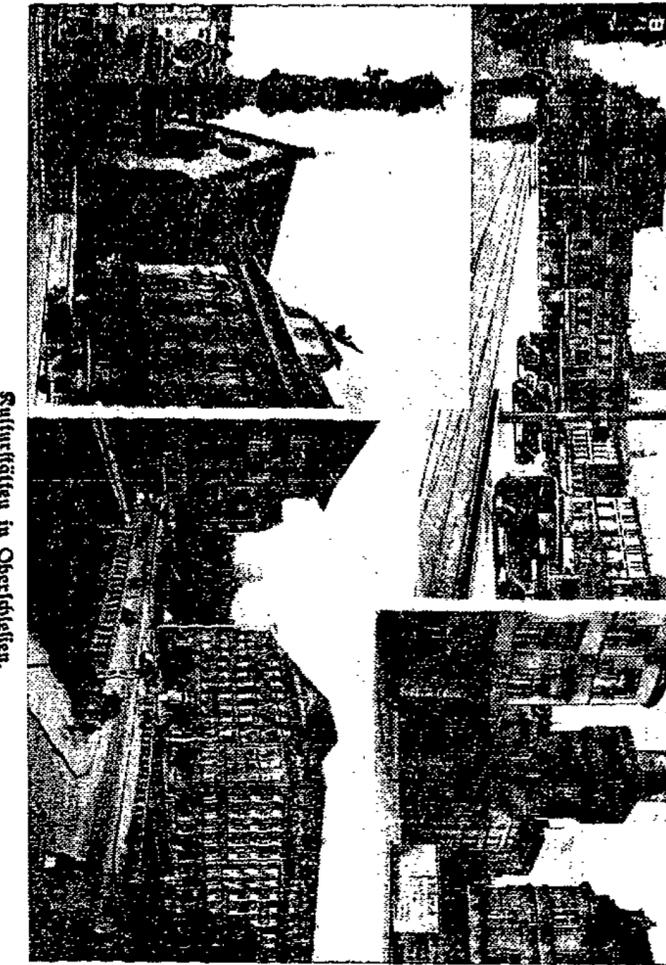
Académie de Musique de Paris

Die Lieberführung von Zinnblechtrute. Selbstsame Zerrung der französischen Wechselspiele im 18. Jahrhundert.

Das ist eben keine Rolle überlesen, denn das Kurze und Lange von der Sache ist: unser Spiel geht vor sich ...

Der brave Otto v. Guericke am Altmarkt in Magdeburg erhebt's zum x-tenmal aufs neue: so nachmittags gegen sechs Uhr ...

Das sind die Leute des "Roten Rabarett", für die Magdeburger Ecke: politische Spott- und Satire auf die Sieger-der-Grabenklasse ...



Oben links: Zentron. Ring mit Zentron und Kurm der Zentronkirche. Unten: Zentron. Zentron mit der Zentronkirche. Oben rechts: Zentron. Zentron auf den Zentronsturm. Unten: Zentron. Zentron an der Zentronkirche mit "Zentron Oberstufen".

Zun hoppelt der Zagen auf der Landstraße dahin und sein Xumpfen und Schütteln ...

"Gallo, da sind wir ja schon!" — "Raum glaubst du? So ist denn bloß die Zeit geblieben!" —

Die Zinne ist spielerisch, die Spieler sind's auch. Der Saal hat sich in diesem Jahr ...

Und während nun das Programm abrollt, die Zinnkesseln ihre politischen Songs verfragen ...

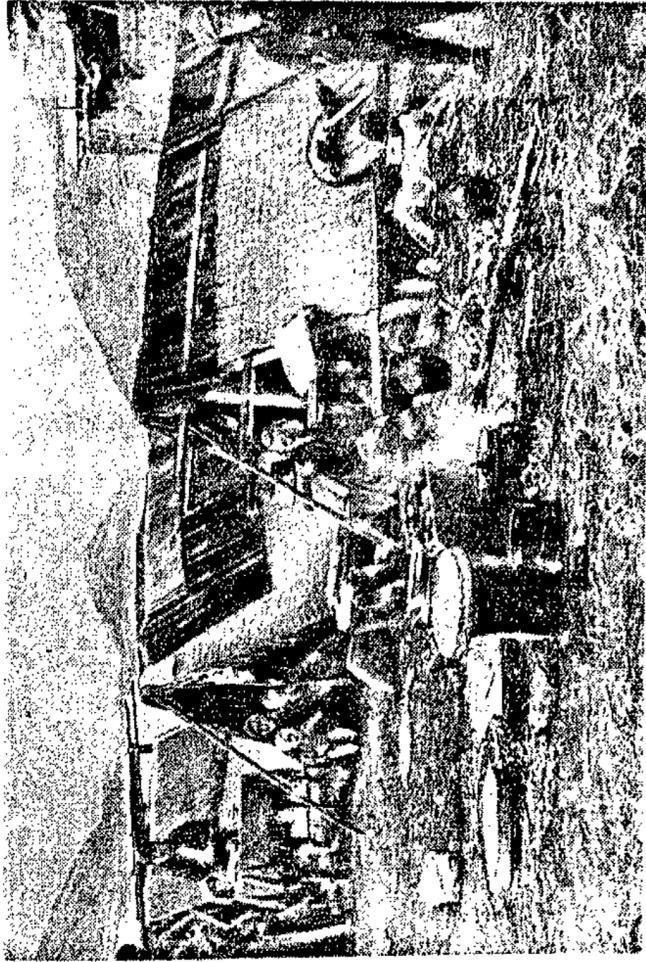
Wenn die Erde bebt

Schlafende Vulkane unserer Zeit. Vor kurzer Zeit erst wurde die Welt von fürchterlichen Erdbeben in Indien erschrockt, bei dem 6000 Personen ums Leben kamen. Die Quellen dieser Erdbeben sind unterirdische, unkontrollierbare Bewegungen. Ueber die schlimmsten Katastrophen der letzten fünfzig Jahre geben wir nachfolgend eine Uebersicht.

Die Insel Samoi im Stillen Ozean nennt den größten noch in Tätigkeit befindlichen Vulkan der Welt ihr eigen. Es ist der Mauna Loa, dessen Krater im allgemeinen gar nicht ungewöhnlich aussehend, sondern eigentümlich wie eine schwarze Geröllwüste wirkt, aus deren Höfen und Spalten hier und da winzige Rauchwolken dringen. Wenn aber die gar nicht seltenen Ausbrüche kommen, verändert sich das Bild gewaltig. Besonders in der Nacht gewahrt der Mauna Loa, der dann wie mit glühenden Äthern durchzogen ist, einen phantastischen Anblick. Durch diese Vulkane und Spalten wird mit immer stärkerem Druck die Lava gepreßt, bis sie schließlich in ungeheuren Fontänen in die Luft emporsteigt, die bei Nacht weißglühend sind und eine selbige Helligkeit verbreiten, daß man in meilenweitem Umkreise bei ihrem Scheine lesen könnte. Nach dem Glauben der Eingebornen erfolgt der Ausbruch des Kraters immer dann, wenn die Göttin des Berges ergrimmt ist. Die Erdbeben gehören zu den unheimlichsten Erscheinungen, die wir kennen, wenn auch wir in unfer Jone sonstigen gänzlich verstorben sind. Im Gegenjatz dazu kommt in Japan fast täglich irgendein Erdbeben vor. Menschen, die ein größeres Erdbeben miterlebt haben, erzählen, daß der seelische Eindruck dieser Erschütterung ganz ungeheuer ist, so daß eine Panik als unaussprechlich ersehnt. Das war zu allen Zeiten so. Die Erdbeben, die bekanntlich glaubten, daß die Erde wie eine Scheibe auf dem Meere schwämme, nahmen an, daß Erdbeben dadurch verurteilt würden, daß der Meeresspiegel jenseits in seinem Orte mit seinem Dreifach die Meere anfrühete.

Eine der furchtbarsten Katastrophen war das Erdbeben von Lissabon vom 1. November 1755, das der Weltgeschichte ein unvergessliches Kapitel aufgeschrieb hat. Es wurde fast die ganze Stadt durch das Erdbeben zerstört; nur ein kleiner Teil ist stehen geblieben. Im ganzen sind 30.000 Menschen ungetödtet, was für die damalige Zeit eine ungeheure Zahl war. Von Erdbeben und Vulkanausbrüchen schwer heimgesucht wurde zu allen Zeiten die Insel Java im Ozean von Neapel. Am schlimmsten war die Katastrophe des Juli 1883. Schon 2 Jahre vorher war ein heftiger Vulkanausbruch erfolgt, der die Stadt Calamiole fastwaise in Trümmer legte, und seit dieser Zeit melbeten immer wieder kurze Erdstöße, daß irgend etwas im Gären sei. Die Bevölkerung bekam sich jedoch nicht um diese Warnungssignale. Da erfolgten am 28. Juli 1883 mehrere heftige Stöße, so daß die meisten Häuser der Stadt fehlte und alle nicht verletzten Einwohner in wilder Stucht davonliefen, was die Zahl der Opfer sehr groß. In dieser einzigen Stadt kamen 2500 Menschen um.

In der Erinnerung vieler von uns lebt noch die erschütternde Stunde, als die Nachricht von der Zerstörung San Francisco's durch ein Erdbeben zu uns drang. Das war am 17. April des Jahres 1906, an einem wunderschönen Frühlingabend. San Francisco ohne jede Ankündigung, traf das Erdbeben ein. Im Laufe weniger Sekunden war die Stadt verwandelt. Aus allen Häusern kamen entsetzte Menschen gestürzt. Wenige Minuten darauf folgte ein zweites Erdstöße, der



Obdachloselend in Südserbien.

Obwohl bereits einige Zeit seit dem folgenschweren Erdbeben in Mazedonien verstrichen ist, hält die Not der Erdbebenopfer weiter an. Die Bewohner der zerstörten Ortschaften laufen noch immer in primitiven Zelten, vorwärtsstreifen.

Als ein „Land der Erdbeben“ ist Japan zu bezeichnen. Hier kommt in manchen Jahren mindestens ein täglich vor, und die Japaner müssen ihnen zu begegnen, in dem ihre Häuser aus ganz leichtem Material bauen. Entsetzlich waren trotzdem die Erdbeben, die 1855 Tokio heimgelitten und bei denen 100.000 Menschen getötet wurden. 1891 erfolgte abermals ein sehr heftiges Erdbeben, dessen Wirkungen man fast im ganzen Reich spürte; wir alle aber bekamen uns noch auf das unbeschreibliche Unglück, das jetzt vor 6 Jahren Tokio und Yokohama traf. 100.000 tote, 50.000 Verletzte wurden gemeldet, daneben 100.000 Verletzte. Fast 130.000 Häuser wurden vollständig zerstört, weitere 125.000 mehr oder minder schwer beschädigt, während 868 von der Luft weggerissen wurden. Der dann ausbrechende Tsunami legte eine halbe Million Häuser in Asche.

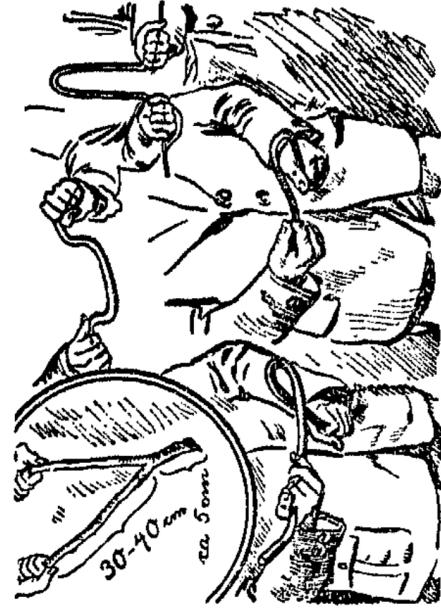
Es gibt auf der Erde ungefähr 300 tätige Vulkane, 500 Herde künstlichen Anstalts, die im Schoße der Erde brennen.

Vorfrühling

Waldmeister steckt sein Köpfchen heraus, das lustige Meisterlein; dann pfücken wir bald einen vollen Strauß, dann trinken wir Matenwein!

Und trinken wir lustigen Matenwein, sind auch die Rauben grün; wie glänzend waldt der goldne Rhein, wie rot die Köslein blüht!

Mein Mägdelein glüht wie vom jungen Wein, schaut süß verwirrt mich an — Soll das nicht der nabende Frühling sein, bill Gott, was ist es dann? Alexander Kaufmann.

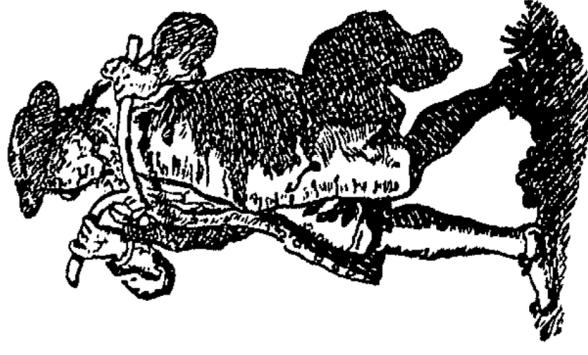


Die verschiedenartigsten Vuten sind in Gebrauch.

rule viel angewandt, und alle Dokumente, Bilder und Zeichnungen zeigen von der Wichtigkeit, die man damals der Wünschelrute betomte.

Im Laufe der folgenden Jahrhunderte hörte man dann aber weniger von ihr. Es war erst gegen Ende des vorigen Jahrhunderts, daß man wieder mehr von ihr hörte. In der Mitte des 18. Jahrhunderts, namentlich in Mittelamerika, auf, in größerem Maßstab an die Ausbeutung der unterirdischen Schätze heranzugehen. Eine große Zahl von Vutengängern erlitten auf der Wünschelrute der Behauptung, daß sie die Kräfte des verborgenen Minerals und Oele aufzufinden, wie dies in vorangehenden Jahrhunderten geschehen war, und sogar, daß sie fast jedes bekannte Erz und die genaue Tiefe seiner Lage feststellen können. Es entstand eine lebhafte Diskussion in der Öffentlichkeit, namentlich auch in wissenschaftlichen Kreisen, wobei aber zunächst die Gegner der Wünschelrute so in der Mehrheit waren, daß es schien, als ob das ganze Unternehmen als Aberglaube entlarvt werden würde.

Neues Leben wurde dem Studium der Wünschelrute erst wieder gegeben, als die erfolgreiche Arbeit Uslars in den ehemaligen deutschen Kolonien Westafrikas bekannt wurde. Da fingen auch ernstliche Kreise an, sich mit dem Problem zu beschäftigen, ohne daß es



Ein sehr ergiebiges Gebiet für Schindler war das Wünschelrutemesser im 17. Jahrhundert.



Die modernste Form der Vutengängeret.

bis zum heutigen Tage gelungen wäre, es endgültig zu lösen. Ist sich doch die Wissenschaft selbst über die grundsätzliche Einstellungs vorläufig noch nicht einig.

Ersache scheint — wir bedienen uns aus Vorlicht dieses Ausdrucks, ohne damit im Streit um das ganze Für und Wider Stellung zu nehmen — selbst nach Aufbaum der meisten grundsätzlichen Gegner der Wünschelrute zu sein: daß es gewisse Menschen gibt, auf die die verschiedenen Strukturen der unter ihnen befindlichen Gebirgsformationen einen starken Einfluß ausüben, der sich darin äußert, daß die Rute in ihrer Hand gewisse typische Bewegungen macht.

Verschiedene Theorien wurden aufgestellt, um diesen mysteriösen Vorgang zu erklären. Die meisten beruhen auf dem Studium radioaktiver Phänomene und der Entdeckung, daß fließendes Wasser einen erheblichen Einfluß auf die elektrische Leitfähigkeit der darüber befindlichen Atmosphäre ausübt. Folgende Erläuterung klingt jedenfalls am einleuchtendsten:

Es gibt elektrische Erdströme, die unauhörlich durch die Erde kreisen, und es gibt Ströme, die aus der Atmosphäre in die Erde abgelenkt werden. Ursprünge und Gese dieser Ströme sind größtenteils noch unbekannt. Diese Ströme erzeugen auf der Erdoberfläche ein sogenanntes elektrisches Feld mit einer gewissen Spannung. Diese Spannung ändert sich mit der Leitfähigkeit der Schichten. Wenn die Erdströme, die nach der Erdoberfläche strömen, durch gut leitende Schichten fließen, erreichen sie in einem kräftigen Zustand, während sie durch schlecht leitende Schichten geschwächt oder abgelenkt werden. Wechselnde unterirdische geologische Verhältnisse bewirken deshalb auf der Erdoberfläche gewisse Veränderungen des elektrischen Feldes und diese wiederum erzeugen den Vutenausschlag.

Danach wären also Vutengänger Menschen, die einen besonders empfindlichen Sinn für elektrische (oder magnetische oder radioaktive) Vorgänge besitzen.

Welche Erklärung wir auch zu Hilfe nehmen, stets gelangen wir zu dem Erkenntnis, daß es sich nur um Vorgänge am Menschen selbst handeln kann, die Rute nicht auslöscht. Lediglich die Rolle eines Hilfsmittels spielt. Lediglich leben wir dann auch, daß die bekanntesten Vutengänger sich der verschiedensten Arten von Vuten bedienen, je nach ihrer persönlichen Reizung und Eigenart. Meist erkennen sie die Vuturute durch einen gebogenen Metallstab. Als empfindlichstes Instrument soll sich, namentlich für Vutengänger, eine Schlinge aus einem etwa 25 Zentimeter langen und 1 Millimeter dicken Draht bewähren.



Als die nationalistische Reaktion in Ungarn gefiegt hatte



Ausführung nach dem Siege der Reaktion in Ungarn.

Mord an Menschen - Mord an politischen Ideen

Charles de Solfer erträgt in seinem Roman „Menspiegel“. In jener Zeit hatten die Unquilitoren und Schwelgen dem Kaiser Karl — der im 15. Jahrhundert herrschte — zum zweitenmal folgendes vor:

Das die Kirche jagende geht; daß man ihre Autorität verachte; daß der Kaiser seine kaiserliche Macht der katholischen Kirche verbanke. Ein spanischer Erzbischof beantragte, daß 6000 Köpfe abgehauen über daß eben's viele Leiber verbrannt werden sollten.

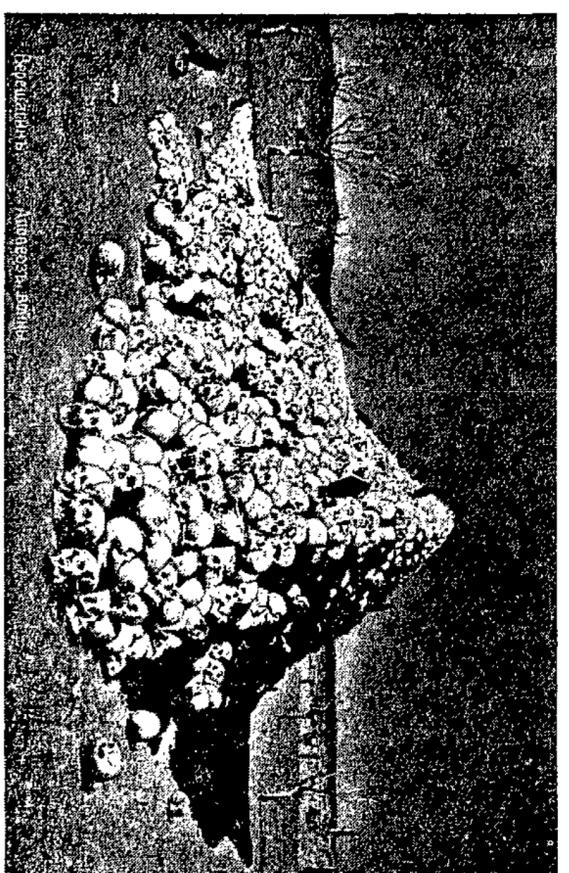
Seine Gehörliche Majestät, der Kaiser Karl, war aber der Meinung, das sei keineswegs genug. Er ließ in seinen Reichen Menschen in viel größerer Zahl hängen, hängen, verbrannen, köpfen. Konquistadore ihrer Eigentum, mehrte auf diese Weise seine Silber.

in der Anwendung politischer Mittel. Wenn seit Ihrer Seligen Majestät Kaiser Karls Regierungzeit und seit dem Verweilungs-kampf der Niederlande waren doch immerhin an die 400 Jahre verfloßen. Inzwischen war auch allerlei geschehen, im Kriegsbauwerk war und in Grausamkeiten der Menschen, aber auch in Werken der Philosophie, Humanität, Zivilisation und Kultur. Die Zeiten der politischen Gestalt hat schon über-munden. Die großen Lehrer des Sozialismus begründeten mit all ihren Scharsinn, Imite-fern auch aus praktischen und technischen Gründen — wenn elbische und humanitäre nicht anerkannt worden sollten — die Gewalt und der blutige Terror überholt sei und ab-gelohnt werden müsse.

Er war schon in früherer Zeit nur ein Mittel der Seiglinge und Kranken. Als über Todespietre eine hämmerliche Nacht gekommen war, wollte er den Schrecken durch den Schrecken töten und ließ morben. Sein Regi-ment alle dem sichern Ende entgegen und fand es im nennen Eberwider. Seine prole-tarische Hand regte sich in Paris zur Ver-tilgung der Revolution, als der politische Mord abgeleigt wurde — durch die militärische Gewalt. Und nunmehr herrschte der Degen Napoleons, der ganz Europa zum Zuhören brachte.

Wir lesen das in der Spoktragszeit und mußten, es sei nunmehr eine ganz andre Zeit angebrochen. Die Grausamkeiten der Pariser Juni-Revolution, die Stuttopfer des März von 1848, die Zerschlagung vieler Kaufmänner von Rommarenen 1871 in Paris: das waren grauenvolle Erinnerungen für die Menschen des 20. Jahrhunderts, die niemals wieder Ereignis werden konnten. Das glauben wir; sagte uns die Entwicklungsgeschichte, sagte uns der „Aufstieg“ der Menschheit und sagte uns das Gewissen und der Wille zur Humanität. Und die Vermunft!

Er nennt's Vermunft, um tierischer denn jedes Eier zu sein, erklärte freilich der große Skeptiker Goethe. Er läßt es sogar vom lieben Gott im Faust-Spiel sagen. Der Welkling kam und warf alle Humanität in den Schmutz, in einen blutigen Sumpf. Garst die Menschheit zurück — mehr als



Der Weg ins „Dritte Reich“

400 Jahre. Und sein schreckliches Kind war der blutige Terror, der politische Terror, das durch die besiegten Länder jagte, als auf den Schlachtfeldern die Kanonen zum Schwelgen gebracht waren.

Es muß für alle Zeiten in den Mätern der Menschheitsgeschichte festgehalten werden — wenn es eine ehrliche Geschichtsschreibung gibt — daß die Revolution des 9. November 1918 durch keinen Mord geschahet worden ist. Es gibt Stimmen, die erklären heute, man hätte später durchgreifen müssen und das Geben der brutalsten und bestmöglichen Volksfeinde nicht sparen sollen, um das Leben des Volkes zu sichern. Es ist sehr frag-sich, ob man damit politische und wirtschaft-liche Zustände und Entwicklungstendenzen ge-andert hätte. Und darauf kommt es an. Es ist aber nicht zweifelhaft und absolut sicher, daß die wirtschaftliche Revolution, die über die Erde geht und in Deutschland weite Volkskreise in einen nationalistischen Zeit-sinn verlegt hat, nicht im geringsten auf-gehoben oder auf eine andere Linie gebracht worden wäre. Die deutsche Revolution hat ihre Humanität nicht zu bereuen, sie kann stolz darauf sein.

Es wurde gemordet: entwürdigte Land-sknechtsnaturen haben Menschen abgeschlachtet; brutale Dürben, die von rechtsradikalen Gesindel Zutritte bekommen hatten, haben in Deutschland Menschen menschlings er-schlagen, erschossen, zerhackt. So wurde Deutschland von „nationalen“ Mätern in Schande gebracht.

Der blutige politische Terror erhob seine Tröste und seine Grausamkeiten, als in Ungarn die Kommunistenherbst in niedergerückten wurde; als die Bolschewisten in Zürichland ihre Macht aufbauten. Der General Strangel führte die „Weiße Armee“ gegen die Bolsche-wisten. In diesem Strangelking feierte die Verschickung Orgien. Maxim Gorki schloßerte vor einigen Jahren, wie Gefangene in der Gefängnis Arme hingetötet wurden. Oft angenommen wurde dieses Verbrechen: dem Ge-fangenen wurde der Daud aufgeschliffen, ein Geil eines Darmes wurde an einen Baum gehängt, dann mußte der Unglückliche um den Baum herumlaufen, so daß sich seine Gedärme um den Baum wickelten. Zeit weiten Strecken waren die Leichengrimmen an

den Eisenbahnen mit Erhängen „geschmückt“. Der Offizieren und ihren Damen, die eine sexuelle Befriedigung dabei fanden, wurden Gefangene, denen man den Leib entblößt

hatte, bis zum Ende mit Eisenhaken ge-schlagen. Grausamkeiten kommen, wenn der Terror und die Verschickung politische Prinzipien werden, nicht nur von einer Seite. Was von den Bolschewisten in dieser Beziehung ge-leistet wurde und noch immer geleistet wird, fällt auch viel dunkle Mäster der Geschichte. Wenn der Terror herrscht, treten jeweils alle politischen Grundzüge, alle Ziele in den Hintergrund. Die Geste ist entseht, faßt Blut und Just lastliche sexuelle Zus-schweifungen. Volk, Humanität, heilige Gesehmäßigkeit gehen dabei zugrunde. Die Brutalität die Gemeinheit, die stumpfe Schelte herrschen.

Die heutigen Arbeiter, die jetzt inmitten einer politischen Entwicklung stehen, die Ge-walt und Terror wieder auf den Ehren haben will, müssen sich darüber im klaren sein: wenn das nationalsozialistische Gesindel liegt, geht es ihnen nicht besser als den „Röhen“ im 15. Jahrhundert, den Arbeitern in Ungarn und Zürichland. Es können sich dann Schödel-pyramiden. Die Kommunisten und alle Str-fingigen, die Terror und Gewalt in der Politik predigen, sind ihre Selbstverleer — Gewalt oder ungewollt, das ist gleichgültig. II.



General Strangel, der Schlächter, wälcht sich die Gülden. (Stabs einer Zeremonie von Georg Strahl.)

hopt die Sorge um die drei- bis sechs-jährigen Kinder ab, der Mutter in die Hände die schicksalhaften Stunden in der schuldlosen Zeit. Die 1 1/2 bis 2 Jahre währende Ausbildung erfolgt nach vollendetem 16. Lebensjahr in Frauen-Asylen oder Erziehungsanstalten. Im Sommer sind die Schülerinnen in öffentlichen und privaten Kinderheimen ausbreitet als im Winter, wo mancher Kinder-Asylen oder Fortnerin trotz der großen Abhängigkeit von einer Familie gezeichnete Kosten in einer Familie steht.

Rechenvermögen und den jungen Menschen in Anspruch nehmend ist zwecklos der Versuch der *Arbeits-Verfahren*. Der *Arbeitsverfahren* dauert in der Regel 2 bis 2 1/2 Jahre. Die Prüfung kann frühstens nach vollendetem 20. Lebensjahre abgelegt werden. Abgeschlossene Volksschulbildung ist Voraussetzung, doch werden von manchen auszubildenden Kräfte mit dem Vorwissen nur Bewerberinnen mit höherer Schulbildung angenommen. Da während der Ausbildung freie Station und meist eine kleine Vergütung gewährt wird, so erl. dert dieser Beruf keine finanziellen Opfer, wohl aber eine körperliche und geistliche Anstrengung. Werden Krankenschwestern in städtischen Krankenhäusern fest angestellt — auch dies ist abhängig von der kommunalen Sparpolitik —, so haben sie Anspruch auf Pension. Die Bestimmungen für die *Arbeitsverfahren* sind hinsichtlich der Ausbildung ähnlich denen für die staatlich anerkannte Krankenschwestern, doch besteht infolgedessen ein Unterschied, als in manchen Städtischen Krankenhäusern ein Berufsausbildung für die Dauer der Ausbildung geleistet werden muß.

Zu den Berufs- in die junge Mädchen mit Volksschulbildung gelangen können, gehört auch der Beruf der *Arbeitsverfahren* in oder der *Arbeitsverfahren*. Zur Ausbildung ist eine dreijährige Lehrzeit bei einem Zahnarzt oder anerkannten Dentisten zwecks Erlernung der Zahntechnik vorgeschrieben. Nach beendeter Lehrzeit erfolgt die Ablegung einer Prüfung als Zahnärztin. Die Zahnärztin kann bei Zahnärztin, Dentisten oder in zahnärztlichen Laboratorien beschäftigt werden. Will sie sich als Dentistin selbstständig machen, so muß sie ein Fortbildungsinstitut besucht haben. Die Auszubildenden für die Niederlassung geschickter Dentisten werden in solchen kleineren Städten, in denen keine Konkurrenz durch Zahnärzte vorhanden ist, als nicht schlecht bezeichnet.

Nach wie vor steht der *Arbeitsverfahren* in der *Arbeitsverfahren* an. Wegenmässig ist die Tätigkeit einer *Arbeitsverfahren* eine große Anziehungskraft aus. Es bedeutet für die

ehemalige Volksschülerin aus einfachem Hause einen sozialen Aufstieg, den Versuch der Verantwortlichkeit auszuüben, während es die „höhere Tochter“ häufig als gesellschaftlichen Aufstieg empfindet. Freude Menschen zu bedienen, daher selbstbewusst ein starkes Bedauern anpublizieren, fremde Sprachen beherrsichenden Verkäuferinnen vor. Trotz der schließlichen Lage des Arbeitsmarktes werden erste kaufmännische Kräfte mit besonderen stenotheoretischen Fähigkeiten und Beherrschung fremder Sprachen gesucht. Das Weiterwerden wird der Stenotheoretik häufig zum Verhängnis; es ist ein leider typisches Schicksal, daß sie, wenn sie über 30 Jahre alt ist, schlecht eine neue Stellung findet, weil ihr jüngere Kräfte vorgezogen werden.

Es ist heute auch für den tüchtigen Menschen schwerer als je, sich in seinem Beruf zu behaupten. Der harte Kampf ums Dasein erfordert vor allem Anpassungsfähigkeit, die Fähigkeit, sich im gegebenen Moment anzustellen. Rhetorik ist die weibliche Natur in dieser Beziehung begabt, weil ihr das Weibliche, das Schmeichele liegt. Auch die besorgtesten Eltern können diese Eigenschaften ihren Kindern nicht „anersuchen“, wohl aber können sie sie vor einer gewissen Starrheit bewahren, indem sie sie frei von hemmenden gesellschaftlichen Vorurteilen erziehen.

Dr. Margot Caro.

Wenn's lenzen will

Die Droffel einen Schnabel hat, so lang wie laut, so laut wie lang, sie sitzt beim Nachbar auf dem Dach, läßt sich den neuen Frühlingskallag, hieweil's noch friert um Goin und Gang.

Die Droffel spottet lang und laut: O je! — was machst du für'n Gestalt? Der Frühlings macht mit warmer Blut, du frierst? — Mir fürnt's schon längst im Blut! —

Mich trinkt das wußt; doch zeig ich's nicht! Die Droffel steht mit mir dahin. Kling, klang! Ihr Schlag gibt mich nicht frei;

den ganzen Tag — den ganzen Tag sinn ich, was das wußt heißen mag: wer fröhlich ist, hat immer Platz!

Die Droffel schlägt! Die Röhlen keh'n kopfüß vor mir; — unerwartet! Die Anna trau'm ich, lieb ich schier — wie ich's befeh, da ist's verkehrt.

Die Droffel schimpft im Sonnenschein: Du bist der größte Narr im Mund. Was brauch's für dich wußt Leng zu sein; die Anna wird beim andern sein! Verflucht, nun wird's mir doch zu bunt! Oskar Schönberg.

Die Frau von 1848

Ein Gedankensatz für Luise Otto.

Der einstimmige Bürger von 1848 hat es sich vordacht mit einem letzten Willen, vielmehr auch mit einem steinernen Willen, daß eine Frau, Luise Otto, im Jahre der deutschen Märzrevolution an das höchste Ministerium Oberlandes riefte, in der sie in wenigen Worten mit einer Klarheit und einer inneren Weisheit, die dem Staat nützlich, als einen Willen darstellte, den bisher nur die Väter erkannt haben, und der zu einem rechtlichen, menschenwürdigen auch nur von den Väter nicht umgestaltet werden könne. Wer war diese Frau, die fast als einzige zwischen den Männern steht, die 1848 den Versuch einer revolutionären Erhebung in Deutschland machten?

Im März des Jahres 1819, als der Sturm durch die Gassen Weimars fegte, wurde sie geboren. Ihr Elternhaus stand auf dem Grunde bürgerlichen Patriotismus, wenn sich auch durch die Mutter wohl ein wenig künstlicher auf die jüngere Tochter vererbt hat. Das Mädchen schrieb, auf die Jahre nur alt, die ersten Gedichte; auf die neue Verfassung des Königs von Sachsen, politische Gedichte, die sich für eine kämpferische Aufgabe, die sich dem auch später hundertfach bewiesen hat.

Das entscheidende Erlebnis der Veranlassung ist eine Reise ins Erzgebirge. Das Glied der Heimindustrie, der armen Spinner und Webereien springt Luise Otto an, läßt sie nicht wieder los. Der Gegenstand zwischen der „verantwortlichen Bestimmung der nur auf Produktionen der Fabrikanten“, aus eigener Anschauung erfahren, und den ausgebeuteten, halbverhungerten Erzeugnissen-Proletariats wurde zur zwingenden Gewalt in ihr. Es entzündete ein Roman „Schloß und Hader“. Luise Otto, innerlich schüttern und gart, ging mit unbewußtem Herzen ihren Weg. Sie verlangte eine Audienz beim Minister und erwarb die Freigabe ihres Buches, das nun in seiner unerhörten Kühnheit die sozialen Missverhältnisse der Zeit aufdeckte. Sie hatte nur eine kleine Stimme in dem geräuschvollen Chor, den die politischen Märzkrämpfe aufstießen, die mutige Luise Otto, und sie ließ lieber, gelibt von allen äußeren Bindungen, in ihrem dunklen Zimmer, um am lobernden Feuer eines selbsttätigen Herzens in die Zukunft zu träumen, in eine bessere, eine gerechtere Welt. Aber aus diesen Stunden der Einsamkeit strömten ihre Freiheitsgedichte wie frische Quellwasser in die Frühlingstagen der Zeit.

Das Jahr 1848 entwarf die höchste Glut. „Schloß und Hader“ meinte „Speer“, sagt Luise Otto, aber im nächsten Augenblick läßt sie doch mit Schillers „Vungfrau“, wie sehr sie nichts ist als „ein gefelltes“ Weib. Das Jahr 1848 verbrachte im Blut. Luise Otto klagt noch immer, aber jetzt nicht mehr über die Tragik des nur Weiblichen, sondern über den Fortschritt an Robert Blum („Sitz der Menschheit ist's möglich?“) Lang's von Mund zu Mund. „Wie konnte solche schlimme Tat geschehen?“ Und im letzten Monat des Jahres 1849 steht sie am Grabe der deutschen Freiheit.

Befängnis, Flucht und Tod — das ist für alle, die dem Vaterland sich weihen, dem Rasse Recht und Einheit zu erwecken, das es zu einem Reiche sich verbände. Und doch, — und doch, die Freiheit kann nicht für immer, kann nicht ganz werden.

Ein Volk, das sich so opferlos begehrt, kann nicht für immer, kann nicht ganz werden. Und wenn auch jetzt der Hoffnung Saft verfliehet —

Wir säten doch — das Volk wird ein um was wir kämpfen und noch nicht erreicht.

Eine Zeit schimmerter Reaktion begann. August Peters, der Zeitgenosse und Freund, Nahre ins Buchhaus, und die Solidarität mit dem Lebenden öffnet Luise Otto einen neuen Quell von Gedichten (Gedichte aus der Gefängniszeit 1850-56).

Der deutsche Bürger hat längst wieder die Zweifel über den schweben Stoff, aber er wagt nicht, das Feuer nicht wieder zu löschen, in einer Frau aufgelodert war, als sie das Unrecht in der Welt erkannt hatte. Ein ruhiges, mit materiellem Gütern gelegenes Leben war Luise Otto von Hans aus gesichert. Sie zog der bürgerlichen Ruhe und Bequemlichkeit den Kampf, dem Frieden die Kat vor.

1858 heiratete sie den aus dem Buchhaus entlassenen August Peters. 1864 schon stirbt er ihr. Wer weiß, was zwischen diesen heißen Gefühls für die Entscherten und Unversicherten in sich spürt. Ist auch im Unglück nicht einsam. In ihren Gedichten schwingt sie von einer großen Gemeinlichkeit, von einem freien Deutschland, Trauer und Phantasie, die tiefsten Wesensmerkmale einer im Grunde garten und sicheren Frau, schufen aber auch den unbeschämten Willen, Tat werden zu lassen, was der lehrreiche Will erkannte. Ein Jahr nach August Peters' Tode gründete seine Witwe den Allgemeinen Deutschen Frauenverein.

Ein Verein von und für Frauen? Das war denn doch unerhört. Besorgte Stimmen verlangten, Männer in den Vorstand des Frauenvereins zu wählen. Aber da protestierte Luise Otto energisch: „Entweder wir machen es allein, oder wir machen es gar nicht.“

Luise Otto starb im gleichem Monat, in dem sie geboren war: im März. Im Jahr 1893 erlosch dieses Leben, das so leidenschaftlich im Märkchen geblüht hatte.

Andere Zeiten und andere Namen sind gekommen. Vergessen mit den Vielen, die 1848 für die Zukunft des Volkes aufstanden, ist auch Luise Otto. Wir wissen nicht viel von ihr, und das, was sie schrieb, ist nur beiläufig in Büchern aufgefunden. Luise Otto: „Mein Lebensgang“, Verlag von Moritz Schäfer 1898. — Luise Otto: „Lieder eines deutschen Mädchens“, Verlag Adolf Henning, Leipzig. Und wenn der Opfer der Vorkämpfer von 1848 gedacht wird, und wenn wir uns der Geschichte der Revolution erinnern, dann soll auch Luise Otto, der Kämpferin und Kämpferin, ein stetes Gedächtnis sein. Maria G. e. l. t.

Man und Frau stritten sich über das Hauskalkül. Es war aber ganz harmlos, betriebe kein böser Geist. Schließlich du kamst ja doch nicht rechnen!“

„Na, sprecher als du, bestimmt!“ jagte die Frau.

„Das fante auf eine Probe an!“ meinte er betäubt. Die Frau, nicht laut, nahm ein Blatt Papier, schrieb darauf 12 345 679 und sagte zu ihrem Mann: „Multipliziere das mal mit neun!“ Der Mann setzte sich hin, rechnete und rechnete, hob aber, doch keine Frau das Resultat schon lange heraus ausgerechnet 111 111 111.“

„Na, sieh mal meine Rechnung an; die schneller hab' ich das gesehnt!“

Der Mann küpte. Dann sagte er: „Aha, jetzt merke ich was. Du hast dir das schon vorher ausgerechnet!“

„Aber, bitte — wechte die Frau ab — „nimm dieselbe Zahl und multipliziere sie mit — na, meinwegen mit 72!“

„Schön!“ sagte der Mann. Aber er hatte erst vier Ziffern multipliziert, da herausgerechnet als sie die Summen verglichen, kimmte es nicht; der Mann hatte sich sogar noch verrechnet. Er fand keinen Fehler, und dann stimmten beide Rechnungen; es kam die Summe 888 888 888 heraus.

„Das ist ja Gezeire!“ sagte der Mann erstaunt. „Sie macht du das bloß?“

Die Frau erklärte es ihm erst, nachdem der Mann ihr ganz ernsthaft versichert hatte, daß sie ihm im Rechnen überlegen sei.

„Es ist nämlich ganz leicht! Ich weiß, daß 12 345 679 — die acht sechst; bedeute das! — mal neun 111 111 111 ergibt. Und wenn man das Doppelte von neun, also achteehn, nimmt und damit multipliziert, so kriegt man das Doppelte dieser Zehnerreihe, also 222 222 222 heraus, beim Doppelteln von achteehn, bei sechshundertsechzig.“

Ein wirrliches Vindermittel sind auch Inhalationen mit Pfefferminz- und Kamilletee. Heber eine Schüssel mit hocherhitztem Tee leugt man das Gesicht und deckt sich mit einem Tuche gut ab. Fröhig und tief durch Mund und Nase einatmen. Ein paar Tropfen Eucalyptus erhöhen die Wirkung.

Nach dieser Inhalation soll man eine Weile ruhen und das Gesicht bis zur vollkommenen Abkühlung leicht bedecken.

Schnellrechnen!

trägt man die doppelte Dierzeiße, bei 72 die doppelte Dierzeiße und so weiter. Also ganz einfach!“

Gerhard Szant.

Der Schnupfen

Es gibt kaum etwas so lästiges wie einen gehörigen Schnupfen. Eben flüht man sich noch ganz wohl und munter. Da klopft ein leiser, dumpfer Kopfschmerz an, es krabbeln in der Nase, ein leichtes Kratzen im Hals und einige Stunden später kann man schon nicht mehr aus den Augen gucken. Glühlichtermeße dauert dieser Zustand selten lange und geht meistens ohne jegliche Folgen vorüber.

Ein verschleppter Schnupfen kann aber bauernd ernste Gesundheitsstörungen verursachen, darum muß man ihn mit allen Mitteln bekämpfen. Bei leichten Erkrankungen genügt oft schon ein heißes Fußbad, wenn man eine kleine Menge Zinnweiß beibringt. Dann isort ins Bett. Im Bett trennt man eine heiße Zitronensumme oder heißen Stenbühlertee.

St die Erkrankung heftiger, dann sollte man gleich ein richtiges Schnupfenbad nehmen. Gurgeln, Nasenspülungen, Schnupfenwässer lösen im Hals und in der Nase Entzündung und verringern die Ausbreitung der Schnupfenbazillen.

Bei heftigerem Schnupfen sollte man sich, wenn angezogen, so viel als möglich im Freien aufhalten und zum Abend vor dem Schlafengehen Kamillen- oder Pfefferminztee trinken.

Ein wirrliches Vindermittel sind auch Inhalationen mit Pfefferminz- und Kamilletee. Heber eine Schüssel mit hocherhitztem Tee leugt man das Gesicht und deckt sich mit einem Tuche gut ab. Fröhig und tief durch Mund und Nase einatmen. Ein paar Tropfen Eucalyptus erhöhen die Wirkung.

Nach dieser Inhalation soll man eine Weile ruhen und das Gesicht bis zur vollkommenen Abkühlung leicht bedecken.



Sie man mit Einrichtungen der Reichspost umgeht, wird hier in einer modernen Schule den Kindern an Hand von praktischen Modellen gelehrt.



Ein indisches Märchen. Es war bitter kalt. Plötzlich wurde es still und werden hart...

Wie der Frühling den Winter vertreibt

Der Lehrer schreibt ein Wort an die Tafel, erklärt die einzelnen Buchstaben zuweisen. Völlig stolz geht...

Die Verschiedenheit der Rassen und der Dialekte macht die Verständigung...

Als die letzten Kohlen schen Feuers am Verglimmen waren und er voller...

Schulitag im Negerdorf

Ein „Schulianfang“ in Gambia. Die Mädchen, die in Europa, davon berichtet...

Wie das Eis entsteht

Jedermann weiß, daß unsere Gewässer im Winter zufrieren. Wie dies aber geschieht, darüber denken...

Vexierbild



Wo ist der Wandersmann?

Ob die Oberfläche nun glatt oder höckerig ist, die Unterseite, die im Wasser liegt, ist immer glatt.

Auf einem fließenden Strom ist die Eisbildung ganz anders. Infolge ihrer dauernden Bewegung kühlen sich die Wassermengen...

abgekühlt, während die Unterseite des Eises im bedeutend wärmeren Wasser liegt.

Fußball

hal zu verkaufen G. Zander Stendal, Frommhagenstr. 52.

Gut erhaltene

3/4-Geige mit Kasten und 2 Notenbüchern, Marke Seyboldt, 2. Heft, und Küchler, 2. Heft, zusammen für 15 Mark, zu verkaufen Erich Schäfer, Magdeburg - Fermersleben, Mariannenstraße 12.

Volksstimme Einzelpreis 5 Pf.

Wochenzeitung für Kinder im Magdeburger Land Die Kinderzeitung erscheint mit jeder Sonntag. Jeder soll zu seinem Rechte kommen...

Nr. 12 Sonntag, den 22. März 1931 3. Jahrgang



Knabe im Fuchseifen gefangen

In Graz geriet ein Bauernknabe in der Nähe von Lavamünd beim Schneeglöckchenjuchen mit beiden Füßen in ein Fuchseisengefäß...

Der Knabe hat außer erfrorzten Füßen eine Augenentzündung davongetragen. Hoffen wir, daß er sie gut übersteht wird.

Für eine Million Mark Schnee

In München sind von der Straßenreinigung nicht weniger als 10 Millionen Kubikmeter Schnee, die infolge der Schneefälle der letzten Tage...

In drei Tagen nach Paris

Eine Braunschweiger Studentin, die ihre Kindheit in Magdeburg verlebte und der Kinderzeitung ihre Liebe bewahrt hat, schickt uns diesen schönen Bericht von einer Fahrt nach Paris auf dem Motorrad:

den durchgerüttelt und geschüttelt, daß uns Hören und Sehen vergeht.

Wir kommen wieder auf glatte Straße und holen die versäumte Zeit mit ordentlichem Tempo wieder auf. Weiter sausen wir über Hameln - Pyrmont durch den Teutoburger Wald vorbei an Paderborn.

trostlose schmutzige Dörfer — Quartiere der Arbeiter — eins klebt am andern, dazwischen kleinere Städte, überall Betriebsamkeit, Arbeit, Lärm, Schmutz.

Hier wollen wir uns nicht aufhalten und gondeln weiter durch Hagen — Barmen nach Köln!

Ueber die riesige neue Rheinbrücke kommen wir herein, kutschen einmal um den berühmten Dom herum und dann geht es auf der andern Seite wieder 'raus aus Köln. Mir tun schon alle Knochen im Leibe weh, ich möchte mich am liebsten irgendwo in den Graben legen und schlafen, aber wir wollen Sonnenschein und Helligkeit noch ausnützen und rutschen tatsächlich noch bis nach Aachen weiter

Am nächsten Morgen pladdert ein richtiger Dauer-Landregen vom Himmel So ein Pech! Wir fahren los. Nach 10 Minuten versperrten Schranken den Weg — belgische Grenze! Absteigen, Pässe und Autopapiere vorzeigen. Gepäck wird gar nicht kontrolliert. Feierlich wird die Schranke aufgezogen und wir sausen ins belgische Land

Ueber Lüttich geht es nach Brüssel! Wir kriegen

unterwegs nochmal eine ordentliche Dusche ab und kommen naß in Brüssel an. Kein Polizist und kein gewöhnlicher Sterblicher versteht unser Kauderwelsch von Deutsch und Französisch. Mit Hilfe von Lilliputlexikon, Bleistift und Papier kommen wir doch schließlich in den gewünschten Vorort von Brüssel.

Die fünfjährige Tochter unsrer deutschen Freunde in Brüssel spricht ebenso fließend Französisch wie Deutsch, wir kommen uns mit unseren drei Brocken ordentlich klein dagegen vor.

Der dritte Tag bringt uns irgendwo über die französische Grenze Die Grenzer sprechen ein rasend schnelles Französisch, daß wir glatt aufgeschmissen sind. Wir nicken ganz gottergeben mit dem Kopf. Als es ans Bezahlen geht, merken wir schon, daß wir reingefallen sind. 20 Mark werden uns abgeklopft, bloß weil wir nicht genau verstehen konnten und falsche Angaben gemacht hatten

Als wir dann glücklich den ganzen Kram erledigt haben, eben durch die hochgezogene Schranke fahren wollen, da kommt nochmals ein Grenzer an-

gelaufen, faßt unsre Rucksäcke, fragt irgendwas und sieht uns erwartungsvoll an. Wir ahnen nur, daß er etwa meint: „Was haben Sie im Rucksack? Irgendwas zu verzollen?“

Ich schüttelte den Kopf und suche verzweifelt nach dem Wort für „Wäsche“, da fällt mir ein: Hemden heißen: chemises. Ich atme ordentlich auf und radebreche dann: „Ici et ici chemises und so ähnlich...“ (auf gut deutsch: hier und hier Hemden und so ähnlich...). Der Beamte lacht und wir lachen auch und können jetzt endlich losrollen.

Wir fahren durch das Gebiet, wo vor 12 Jahren noch die Männer beinahe der ganzen Welt aufeinander gehetzt wurden, wo die Erde aufgewühlt wurde, damit Menschen vor Menschen Deckung fanden, wo Menschen gemordet wurden, schlimmer als Vieh — wo Krieg tobte! Viele Dörfer sind wieder aufgebaut, viele Felder sind wieder bebaut die Straßen sind wieder in Ordnung gebracht Aber überall findet man noch Kriegsspuren — Ortsschilder stehen da, vom Ort selbst zeugen nur überwachene Stein- und Trümmerhaufen, zerschossene Häuser, Felder, in denen noch heute Schützengräben sind, große Dampfpflüge bei der Arbeit, den zerwühlten Boden wieder einigermaßen glatt zu machen, lange Reihen einfacher, schlichter Holzkreuze — Massen- und Einzelgräber der Soldaten aller Nationen Ewig lange — über Laon bis kurz vor Paris — fahren wir durch ehemaliges Kriegsgebiet.

30 Kilometer vor Paris treffen wir farbige französische Soldaten — Neger,

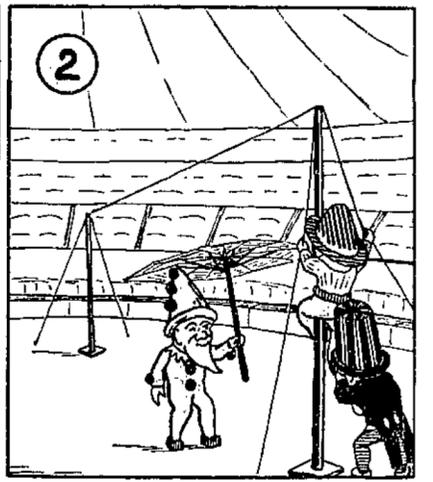


Durch Dorruinen im Kriegsgebiet.

FLICK, FLOCK, FLAUM, DIE ZWERGE



Flick, Flock, Flaum, die Zwerge von dem letzten Berge, sprachen: Seht doch, was der Mann oben auf dem Drahtseil kann.



Als der Mann herunter, ging's hinauf gleich munter, ach, zu zügeln wußte kaum seine Ungeduld der Flaum.



Eine kleine Weile ging es auf dem Seile, aber schon beim vierten Schritt floß der Schirm und Flaum floß mit.



Hatte Glück, kein Knochen war beim Sturz zerbrochen, doch der Schirm vom Seiltanzmann war bedeutend schlimmer dran.

Die Redaktion.

Bei uns hat es eine Schweizerkäs-Prämie gegeben. Das ist eine ebenso lustige wie schmackhafte Sache. Das ging so zu: Unser kleiner Freund Ernst H. aus Sudenburg hatte für die vorletzte Nummer der Kinderzeitung den hübschen Bericht über die Besichtigung der Magdeburger Molkerei geschrieben. Das hat der Direktor der Molkerei so gut gefallen, daß sie den Verfasser zu sich gebeten und ihm ein Geschenk überreicht hat. Ernst bekam ein Stück Schweizerkäse, also eine richtige Schweizerkäs-Prämie. Dieser Schweizerkäse ging dem Schwarzen Jungen wie ein Mühlrad im Kopf herum. „Wie kriegt der Junge den großen Käse nach Haus?“ So murmelte er ständig vor sich hin. Schließlich zeigt, das ihr ein ander Stelle vorfindet. Er kann es sich nicht anders vorstellen, als daß Ernst mit einem ganzen Käse zum Bahnhof geht und dann immer weiter bis nach Sudenburg zur Mutter. Wir wünschen guten Appetit, Bünge eingesandte und brauchbare Kinderarbeiten können erst in der nächsten Nummer erscheinen.

Liebe Kinder!

Riesen liegt ein großer Stein, worauf die Leute vor Frühstück verzehren. Von diesem Baum gibt es eine sonderbare Sage. Einst, als das Dörtchen Suchsauer, das Dörtchen Suchsauer, hat. Da rief der Mörder er die Leiche verscharrt und führte ihn dort hin, wo er die Leiche verscharrt hatte. Da rief der Mörder er die Leiche verscharrt hatte. Da rief der Mörder er die Leiche verscharrt hatte.

Vom Rusterbaum bei Förderstedt

Gröll Fuchs.

Zwischen den beiden Brödelortern Aizendorf und Förderstedt, nicht weit von dort hüten, keiner wollte jeder wollte seine Herde. Morgen gähnte der Stab. Der Mörder wurde nun zum Tode verurteilt und er hängt. Aus diesem Stabe aber wuchs der Rusterbaum. Bäume. Böse Jungen haben ihn angebrannt, so daß er fast verkohlt ist. Doch die Tat blieb nicht Helmut M. und H. G. wenn man bis in die Spitze verborgen. Die Leute der Förderstedt, 11 und 10 klettern will. Am Fuße des

Der Kreisel und die Peltsche

„So, nun darf ich dich schlagen, der Werner macht schon Band an“, sagte die Peltsche zum Kreisel.

„O weh, o weh, er will schlagen. Ich hole meinen Vater“, schrie der Kreisel.

„Defnen Vater willst du rufen. Der bekommt auch Hiebe“, sagte die Peltsche.

„Es geht noch nicht los, das Band ist abgegangen“, antwortete der Kreisel.

„Aber warte, bis es fest ist“, schrie die Peltsche.

Jetzt war das Band fest. Wir drei gingen hinaus. Da bekam der Kreisel Schläge, daß er von einer Ecke in die andre ranzte und schrie: „O weh, o weh, mach es nur nicht zu toll, Frau Peltsche.“

„Warum hast du mich geärgert, du Dickkopf. Nun mache ich es noch toller“, schrie die Peltsche.

Werner H., Sudenburg, 10 Jahre alt.

Unnötige Angst

Einige Tage darauf kam der Mann in unser Haus, zu uns gekommen und hielt mir eine Zuckertüte hin. Von nun an war ich nicht mehr ängstlich vor dem Fletscher. Jetzt macht er viel Spaß mit mir und wir Angst schwitze ich am Morgen der Bettdecke. Bald darauf kam der Fletscher und schlachtete mich nicht.

Jetzt kam die Mutter mit dem Schwein. Betrat er die Stube, so versteckte ich mich hinter der Großmutter, denn ich hatte große Angst, daß er mich schlachtete. Aber nichts geschah. Alles ging gut ab.

Junger Wildhase

Der muß sich aber anstrengen, wenn er noch ein Osterhase werden will.



Als ich noch kleiner war, hatte ich immer große Angst, nun wollten wir unser Schwein schlachten. Wie der Fletscher, Da er hatte diese Stimme, zu uns gekommen und hielt mir eine Zuckertüte hin. Von nun an war ich nicht mehr ängstlich vor dem Fletscher. Jetzt macht er viel Spaß mit mir und wir Angst schwitze ich am Morgen der Bettdecke. Bald darauf kam der Fletscher und schlachtete mich nicht.